

Pol. civ.

91

ip

Fol. civ. 94 40

Lindner

<36635246730016



<36635246730016

Bayer. Staatsbibliothek

Die Pensions-Institute

für

die Beamten und deren Wittwen und Waisen

bei

den sechs großen Eisenbahn-Gesellschaften
und bei der Staats-Eisenbahn-Verwaltung in Frankreich,

dargestellt von

I n d n e r,

Kaiserl. Regierungsrath im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Nebst einen Anhang,

enthaltend die derzeit in Kraft stehenden Pensions-Kassen- u. Reglements und
statistische Nachweisungen.



Berlin, 1883.

Puttkammer & Mühlbrecht.

Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft.

Die Bibliothek

der Universität und der Stadt München

der Universität und der Stadt München



München, 1883

München, 1883



München, 1883

München, 1883

München, 1883

Vorwort.

In einer Zeit, in welcher auch in Deutschland die Frage einer ausreichenden Altersversorgung der Invaliden aller Berufsclassen und der Fürsorge für ihre Hinterbliebenen so vielfach den Gegenstand der Erörterung bildet, scheint es nicht ohne Interesse, einer Betrachtung zu unterziehen, auf welchem Wege anderwärts gleiche Ziele verfolgt werden und wie die Lösung des Problems dort gelungen ist.

Einen Beitrag hierzu soll die vorliegende Studie liefern, welche die Regelung der Alters- und Invaliditäts-Pensionen der Beamten der 6 großen Eisenbahngesellschaften und der Staatseisenbahnverwaltung in Frankreich, sowie die Fürsorge für die Wittwen und Waisen derselben historisch und nach dem bis Ende 1882 geschaffenen Rechtszustand zur Darstellung bringt.

Der Verfasser ist für die vollständige Beschaffung des authentischen Materials (cf. Anhang) Herrn Durbach, Chef de l'Exploitation des Chemins de Fer de l'Est zu besonderem Danke verbunden.

Bezüglich des historischen Theils der Darstellung darf der Verfasser nicht unerwähnt lassen, daß die bezüglichen thatsächlichen

Angaben zu einem wesentlichen Theil einer Studie des Herrn
 Chauffard, ancien maître des requêtes au Conseil d'Etat zu
 Paris — veröffentlicht in der Revue Générale des Chemins de
 fer (mars 1883) —, mit der in entgegenkommendster Weise
 ertheilten Genehmigung des Autors, insoweit entlehnt worden
 sind, als nicht das Material hierfür anderweit dem Verfasser zu
 Gebot stand.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	III
Vorbemerkungen	1
Pensions-Institute:	
1. der Nord-Bahn	6
2. der Ost-Bahn	10
3. der West-Bahn	17
4. der Paris-Orléans-Bahn	20
5. der Paris-Rhon-Mittelmeer-Bahn	25
6. der Süd-Bahn	31
7. der Staats-Eisenbahn-Verwaltung	38
Summarische Uebersicht	41
Statistik	43
Schlußwort	46
Anhang:	
1. Règlement des Pensions de Retraite der Nordbahn (1876) nebst Ausführungs-Bestimmungen (Ordre de service vom 5. Mai 1876)	49
2. Règlement de la Caisse des Retraites der Ost-Bahn von 1871 desgleichen von 1879	58 65
3. Règlement de la Caisse des Retraites der West-Bahn (1869, 1875 und 1878)	74
4. Dienstbefehl der Paris-Orléans-Bahn vom 15. Februar 1882, betreffend die Grundsätze für die Pensionirung des definitiv angestellten Gesellschafts-Personals	85
5. Règlement de la Caisse des Retraites der Paris-Rhon-Mittel- meer-Bahn (8. Juni 1881)	89

	Seite
6. Règlement de la Caisse des Retraites der Südbahn vom 12. Dezember 1882	103
7. Bericht, Dekret und Règlement, betreffend die Einrichtung einer Pensions-Kasse für die Angestellten der Staats-Eisenbahn-Verwaltung (12/13. Januar 1883)	114
8. Situation au 31 Décembre 1880 des caisses de pensions en faveur des agents des compagnies — Chemins de fer français d'intérêt général — (Auszug mit Erläuterungen) . .	121
9. Situation au 31. Décembre 1880 des caisses de pensions et de secours en faveur des agents des compagnies — Chemins de fer français d'intérêt général — (Auszug mit Erläuterungen)	122

Literatur.

M. Block. Dictionnaire de l'Administration française
(2 édition Paris 1878 Berger-Levrault & C^{ie}).

Palaa: Dictionnaire Législatif et Réglementaire des Chemins
de Fer

1 vol. (2 édition Paris, 1878)

2 vol. (1 édition „ 1881)

(Cosse, Marchal & Billard).

Chemins de Fer Français. Documents statistiques relatifs
à l'année 1880.

1^{ère} partie: Lignes d'intérêt général

(Ministère des Travaux Publics Paris, Imprimerie nationale 1882).

Revue générale des Chemins de Fer (Paris, Dunod Editeur)
février et mars 1883.

Bulletin des Lois 11 série No. 488 (1853).

Journal Officiel 1883 (14 janvier).

Les Caisses de Retraites dans les Administrations de
Chemins de Fer. Conférence par M. Albert Jaqmin. (Extrait
du Bulletin de la Société d'Economie sociale. Séance du
20 mars 1881).

Dieppe, Imprimerie Paul Leprêtre & C^{ie} 1881.

Bibliographie.

- M. Bloch: Dictionnaire de l'Administration française
(2^e édition Paris 1878 Bachelier-Lesclapart & Co.)
- Palais: Dictionnaire législatif et réglementaire des Chemins
de Fer
- 1 vol. (2^e édition Paris 1878)
2 vol. (1^{re} édition 1861)
(Gosses, Maréchal & Billard)
- Chemins de Fer français. Documents statistiques relatifs
à l'année 1880.
1^{re} partie: lignes d'intérêt général
(Ministère des Travaux Publics Paris: Imprimerie natio-
nale 1882.)
- Revue générale des Chemins de Fer (Paris, Dunod Editeur)
février et mars 1883.
- Bulletin des Lois 11^{ème} série No. 488 (1882).
Journal Officiel 1882 (14 Janvier)
- Les Lignes de l'Est dans les Administrations de
Chemins de Fer. Conférence par M. Albert Japquin. (Extrait
du Bulletin de la Société d'Economie sociale. Séance du
30 mars 1881.)
- Revue Imprimerie Paul Leprieux & Co. 1881

Vorbemerkungen.

I.

Die Terminologie der zur Untersuchung gezogenen Statuten der Pensions-Institute bei den französischen Eisenbahngesellschaften ist in Ansehung der Bezeichnung der zugelassenen Beamtenkategorien nicht durchweg übereinstimmend, wie ja auch die Organisation des Personals nicht bei allen Gesellschaften auf gleicher Grundlage ruht. Die Ausdrücke: employés, fonctionnaires, agents werden theils als gleichwerthig gebraucht, theils schließen dieselbe eine in der Dienstesorganisation begründete Unterscheidung ein.

Es ist indessen im Wesentlichen allen Gesellschaften gemeinsam:

- 1) die Unterscheidung in agents commissionnés, d. i. definitiv angenommene Bedienstete, welche bei der Annahme eine commission (Bestallung, Anstellungsurkunde) erhalten, und in agents en régie, d. i. auf Zeit angenommene und im Tagelohn bezahlte Bedienstete;
- 2) die Unterscheidung der kommissionirten Beamten in solche, die zum service actif und solche, die zum service sédentaire gehören. Der service actif begreift so ziemlich bei allen Gesellschaften gleichmäßig die Barrierenwärter, Streckenaufseher, Kottenarbeiter, Weichensteller, Rangirer, Stationschefs und Rangirmeister, Zugführer, Bremser, Schmierer, Controleure, Heizer, Lokomotivführer; der service sédentaire alle übrigen Kategorien.

Bereinzelt steht die Unterscheidung in service des trains et des catégories assimilées im Gegensatz zum service ordinaire: inhaltlich deckt sich auch diese Distinktion so ziemlich mit der zwischen $\frac{\text{service actif}}{\text{service sédentaire}}$.

Bei der Staats-Eisenbahnverwaltung findet in Bezug auf die zur Pensions-Kasse allein zugelassenen agents commissionnés eine Unterscheidung der verschiedenen Dienstzweige nicht Statt; eine einzige Sonderbestimmung zu Gunsten des Lokomotiv- und Zugbegleitungs-Personals wird bei der Darstellung der Einrichtungen dieser Kasse hervorzuheben sein.

II.

Die im Verlauf der Darstellung vielfach zu erwähnende Caisse des Retraites pour la vieillesse (auch abgekürzt Caisse de la vieillesse genannt) ist eine unter die Garantie des Staates gestellte und von der Caisse des dépôts et consignations (staatliche Hinterlegungs-Kasse) verwaltete Anstalt, welche den Zweck hat, Personen, die eine oder mehrere Einzahlungen leisten, eine von einem beliebig festzustellenden Lebensalter über 50 Jahre, d. i. erstmals mit dem 51. Jahre beginnende, nach Maßgabe der Einzahlung bemessene Leibrente bis zum Höchstbetrag von 1500 Frs. jährlich zu bestellen, wobei der Einleger den Rückfall des Kapitals auf Todesfall vorbehalten oder auf das Kapital der Einzahlungen verzichten kann.

Die Kasse ist durch Gesetz vom 18. Juni 1850 eingesetzt und steht außerdem unter der Herrschaft der späteren bezüglichlichen Gesetze vom 12. Juni 1861, 4. Mai 1864 und 20. Dezember 1872.

III.

Die Mehrzahl der Eisenbahn-Gesellschaften hat in der ersten Phase der Entwicklung des Pensionswesens aus der Gesetzgebung des Staates über die Pension seiner Beamten geschöpft; es ist daher von Interesse, die grundsätzlichen Bestimmungen des Gesetzes über die Ruhegehälter der Civil-Beamten vom 9. Juni 1853 kurz in Betracht zu ziehen.

In Gemäßheit dieses Gesetzes sind alle Staatsdiener Abzügen von ihrem Gehalt unterworfen, welche in nachstehender Weise erfolgen:

- 1) 5 % der fixen oder wandelbaren Gehälter,
- 2) $\frac{1}{12}$ jedes Gehalts bei der ersten Ernennung oder der Wiederanstellung und $\frac{1}{12}$ von jeder Gehalts-Aufbesserung.
- 3) Abzüge für Urlaub, Fernhaltung vom Dienste oder in Folge disciplinärer Maßregeln.

Durch diese Gehaltsabzüge erlangt der Beamte allmählig das Recht auf Ruhegehalt. Die Normalbedingungen der Alters-Pension (pension d'ancienneté) sind 30 Dienst- und 60 Lebens-Jahre; doch genügen 55 Lebens- und 25 Dienst-Jahre für die Beamten, welche wenigstens 15 Jahre in Zweigen des aktiven Dienstes (die Grenzzollwache, indirekte Steuern, Staatsforst- und Post-Verwaltung begreifend) zugebracht haben.

Eine Erleichterung der Bedingungen des Alters und der Dienstzeit ist gewährt für Staatsbeamte, welche durch schwere Krankheit in Folge ihrer Dienstverrichtungen dienstuntauglich werden oder deren Stellen eingezogen werden: nämlich

auf 50 Lebens- und 20 Dienstjahre bzw.

„ 45 „ „ 15 „ (im aktiven Dienst).

Außerdem wird von allen Alters- und Dienstzeit-Bedingungen abgesehen, wenn der Beamte gänzlich unfähig zur Ausübung des Dienstes geworden ist, sei es durch eine aufopfernde Handlung oder durch einen schweren Unfall bei Ausübung seiner Dienstverrichtungen (Ausnahme-Pensionen).

Zur Bestimmung für die Höhe der Pension hat das Gesetz von 1853 kein konstantes Verhältniß zwischen den Abzügen, die der Beamte während der Dienstzeit erleidet, und der zu gewährenden Pension aufgestellt.

Das Gesetz hat vielmehr eine Art erfahrungsmäßiger Formel angenommen, welche nur in sehr engen Grenzen das Lebensalter und die Dauer der Dienstzeit in Rechnung zieht.

Anstatt die Summe der von einem Beamten während seiner Laufbahn erlittenen Gehalts-Abzüge in Betracht zu ziehen, stellt es als Grundlage der Pension die Durchschnittsziffer der dem Abzug unterworfenen Gehaltsbeträge und sonstigen Dienstemolumente auf, welche der Berechtigte in den letzten 6 Dienstjahren bezogen hat.

Die Pension ist für jedes Dienstjahr auf $\frac{1}{60}$ des Durchschnittsgehalts für die partie sédentaire, $\frac{1}{50}$ für die partie active des Staatsdienstes festgesetzt. Die Pension beträgt daher für das Normalalter der Pensionirung die Hälfte des Durchschnittsgehalts und wächst um $\frac{1}{60}$ bzw. $\frac{1}{50}$ mit jedem überschießenden Dienstjahr.

In keinem Falle kann die Pension $\frac{3}{4}$ des Durchschnittsgehalts bzw. die in einer besonderen Anlage zum Gesetze aufgeführten Maximalbeträge übersteigen.

Diese Bestimmung des Durchschnittsgehalts, ohne Zweifel vortheilhaft für Beamte, deren Gehalt in den letzten 6 Jahren der Aktivität, erheblich erhöht worden ist, wirkt dagegen sehr nachtheilig für die so zahlreiche Klasse von Beamten, welche, immer in niederen Dienstgraden verbleibend, nach langen Dienstjahren erst sich zurückziehen. Nehmen wir zum Beispiel einen Bureau-Beamten, welcher im Alter von 25 Jahren in den öffentlichen Dienst mit 1500 Frcs. Gehalt eingetreten ist und nach 40 Dienstjahren mit einem Durchschnittsgehalt von 3800 Frcs. (für die letzten 6 Dienstjahre) sich zurückzieht: der Staat gewährt ihm eine Pension von 1900 Frcs., welche zu $\frac{1}{3}$ d. i. mit 633 $\frac{1}{3}$ Frcs. auf seine Wittve übergeht.

Hätte derselbe Beamte jedes Jahr den Betrag seiner an die Staatskasse entrichteten Abzüge in die Alters-Renten-Kasse eingezahlt, so würde er im Zeitpunkt seines Ausscheidens aus dem Dienst eine lebenslängliche Leibrente von 3194 Frcs., die zur Hälfte auf seine Wittve überginge, zu beziehen haben.

Eine andere wesentliche Einwendung gegen das erwähnte Gesetz ist die folgende.

Alle Einzahlungen gehen den Beamten verloren, wenn er vor Erlangung des Pensionsanspruchs stirbt oder seine Stelle niederlegt, mag er auch mehr als zwanzig Jahre die gesetzlichen Abzüge geleistet haben.

Dieses Opfer ist drückend, namentlich für die Klasse niederer Angestellter, welche mit ihrem Gehalt nothdürftig den täglichen Unterhalt bestreiten und niemals dazu gelangen, für sich oder ihre Kinder einen Sparpfennig zu sammeln.

Das Gesetz vom 9. Juni 1853 hat eben ein reines Continuum-Institut geschaffen, bei welchem jene Theilnehmer, die die vorgeschriebene Altersgrenze und Dienstzeit nicht erreichen, den Einsatz zu Gunsten derjenigen verlieren, welche Dank einer längeren Lebensdauer oder Dienstfähigkeit allein den Vortheil der Pension genießen.

Wir werden weiter unten sehen, wie viel weitherzigere und billigere Bedingungen die Eisenbahn-Gesellschaften jenem ursprünglich auch von ihnen angenommenem System allmählig substituirt haben.

Die Rechte, welche das allegirte Gesetz den Wittwen und Waisen der Beamten zugesteht, sind:

für die Wittwe, falls wenigstens 6 Jahre vor dem Dienstaustritt des Beamten verheirathet, $\frac{1}{3}$ der Pension, welche der Ehemann bezog oder auf welche er würde Anrecht gehabt haben, — in minimo 100 Frs.;

für minderjährige Waisen (nach dem Tode der Mutter) eine Beihilfe bis zur Großjährigkeit, in Höhe der Pension der Mutter — gleichviel wie viele Kinder vorhanden sind; unter den Kindern wird die Pension der Mutter stets zu gleichen Theilen getheilt.

Wir gehen nunmehr zur Darstellung der bei den einzelnen Eisenbahn-Gesellschaften und der Staats-Eisenbahnverwaltung bestehenden Pensions-Institute über, wobei wir jeweils auch die historische Entwicklung dieser Anstalten, soweit das vorliegende Material gestattet, dem geneigten Leser vorzuführen gedenken.

Die Reihenfolge der Gesellschaften ist diejenige, welche in den vom französischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten bearbeiteten Documents statistiques innegehalten wird.

I.

Compagnie du Chemin de fer du Nord.

Diese Gesellschaft hat eine eigentliche Pensionskasse für ihre Beamten niemals eingerichtet. Von Anfang an bediente sie sich zu diesem Zweck der staatlichen Alters-Renten-Kasse, räumte indessen ihren pensionirten Beamten fortschreitend immer neue Begünstigungen ein.

Règlement von 1855.

Ein Abzug von 3 %, obligatorisch für die ein Jahresgehalt beziehenden Beamten, fakultativ für die im Tagelohn beschäftigten Arbeiter, wurde allmonatlich von den Gehältern und Löhnen erhoben.

Der Betrag dieser Abzüge wurde halbjährlich für Rechnung jedes einzelnen Berechtigten in die Alters-Renten-Kasse eingezahlt, um für denselben eine mit dem Lebens-Alter von 50 Jahren beginnende Leibrente zu errichten. Die Einzahlungen erfolgten, nach Wahl des Beamten, sei es mit Aufgabe des Kapitals, sei es mit Vorbehalt desselben.

Die Gesellschaft nahm ihrerseits allmonatlich von ihren Einnahmen eine dem Gesamtbetrage der Gehalts- und Lohn-Abzüge gleiche Summe vorweg, welche, unter Admassirung der Zinsen zum Kapital angelegt, zur Bildung eines Dotations-Fonds diente, mittels dessen die Gesellschaft in den Stand gesetzt war, wenn ein Beamter nach Erfüllung der reglementären Lebens- und Dienstalters-Bedingungen in den Ruhestand trat, die von der Alters-Renten-Kasse nach Maßgabe der eigenen Einzahlungen des Beamten festgesetzte Pension zu verdoppeln.

Diese Zusatz-Pension konnte nicht weniger als 100 Frs. Rente betragen und wurde sichergestellt durch eine einmalige Einzahlung der Gesellschaft an die Alters-Renten-Kasse unter Veräußerung des Kapitals. Um einer solchen Einzahlung aus dem Dotations-Fonds theilhaftig zu werden, mußte der Bedienstete oder Beamte mindestens 50 Lebens- und 25 Dienstjahre in der *partie sédentaire* oder 20 Dienstjahre im *service actif* haben, bezw. bei wechselnder Beschäftigung in der einen und andern

Kategorie wenigstens 10 Jahre im aktiven Dienst zählen, um definitiv als zum letzteren gehörig klassifiziert zu werden.

Im Falle schwerer Verletzung oder vorzeitiger Arbeitsunfähigkeit eines Beamten wegen Gebrechlichkeit konnte die Pension schon vor erreichten 50 Jahren nach Maßgabe der geleisteten Einzahlungen liquidirt werden und intervenirte die Gesellschaft auch hierbei durch eine Zahlung aus dem Dotations-Fonds behufs Verdoppelung der von der Alters-Renten-Kasse festgesetzten Pension.

Arbeiter, welche vor Erlangung des Pensionsanspruches den Dienst verließen, erhielten lediglich ihr Quittungsbuch über die an die Alters-Renten-Kasse aus ihren Lohnabzügen erfolgten Einzahlungen behändigt.

Jeder Beamte erhielt alljährlich eine Bescheinigung über den Betrag der für seine Rechnung geschehenen Einzahlungen mit Angabe der Leibrente, auf welche er hierdurch Anrecht erworben hatte.

Das Reglement enthielt einen Vorbehalt zu Gunsten der Wittwen. Die Einzahlungen für Rechnung verheiratheter (nicht in Gütertrennung lebender) Beamten kamen von Rechts wegen je zur Hälfte deren Ehegattinnen zu Gute und bedingten die Aufstellung zweier gesonderter Liquidationen; ein Gleiches fand Statt bezüglich der Zuschußzahlung der Gesellschaft aus dem Dotations-Fonds.

Für die Beamten fremder Nationalität, als zur Alters-Renten-Kasse nicht zugelassen, legte die Gesellschaft die Gehaltsabzüge bei der Sparkasse zu Paris an.

Hierbei wurden die Zinsen jeweils dem Kapital zugeschlagen und entnahm die Gesellschaft bei der Versetzung des Beamten in den Ruhestand dem Dotations-Fonds eine Summe in Höhe der Einzahlung, welche anderenfalls in die Alters-Renten-Kasse geleistet worden wäre. Erreichte die Sparkasseneinlage das gesetzliche Maximum, so wurde dieselbe zum Ankauf von auf Namen lautenden Staatsrenten verwendet, der Gehaltsabzug aber für die weitere Folge zuzüglich der halbjährigen Zinsen der Rentenpapiere bei der Sparkasse weiter angelegt. Das gleiche System wurde für Beamte französischer Nationalität angewendet, welche bei der Alters-Renten-Kasse das gesetzliche Maximum der Pension erreicht hatten.

Das System des Reglements von 1855 hatte den Nachtheil, daß es den Beamten nur eine im Voraus nicht fixirte, von der Höhe ihrer Einzahlungen abhängige Pension gewährte; der Dotations-Fonds ermöglichte hierbei zwar die Verdoppelung des Betrages der von dem Beamten erworbenen Rente, ohne jedoch demselben eine bestimmte und in minimo begrenzte Quote seines Aktivitäts-Gehalts als Pension zu gewährleisten.

Reglement von 1868.

In Erkenntniß des letzterwähnten Uebelstandes änderte die Gesellschaft 1868 das Reglement hinsichtlich der Art der Heranziehung ihres Dotations-Fonds zur Feststellung der Pension ab.

Anstatt, wie früher, die von dem Beamten erworbene Rente zu verdoppeln, läßt sie nunmehr unabhängig von der durch den Beamten bei der Caisse de la vieillesse durch seine Einzahlungen erworbenen Rente, lebenslängliche Pensionen liquidiren.

Diese Pensionen sind:

- 1) für das definitiv angestellte Personal $\frac{1}{80}$ des Durchschnittsgehalts der 6 letzten Dienstjahre, für jedes volle Dienstjahr,
- 2) für die im Tagelohn Angestellten, welche sich dem Abzug unterworfen haben, der gleiche Betrag wie die bei der Caisse de la vieillesse erworbene Rente.

Die von der Gesellschaft dergestalt gewährte Pension kann 6000 Frcs. nicht übersteigen und nicht unter 100 Frcs. Leibrente betragen. Im Uebrigen sind die Vorbedingungen des Pensionsanspruches dieselben geblieben — mit der vortheilhaften Maßgabe allerdings, daß Beamten des service actif, welche nach 20 jedoch vor 25 Dienstjahren in den Ruhestand treten, die Pension unter Zugrundelegung von 25 Dienstjahren berechnet wird.

Die Wittwen haben ein doppeltes Recht: sie genießen die Hälfte der aus der Alters-Renten-Kasse erworbenen Rente und erhalten, wenn der Ehemann die Pensions-Bedingungen erfüllt hat, aber noch in Aktivität stirbt, ein Drittel der diesem gebührenden Pension, wenn nicht etwa die Trennung von Tisch und Bett auf Antrag des Ehemannes ausgesprochen worden ist.

Reglement von 1876.

Dieses dehnte lediglich die Bestimmungen zu Gunsten der Wittwen aus; jede Pension geht nunmehr zu einem Drittel auf die Wittwe des Beamten, der am 1. Januar 1876 dem Dienste aktiv angehörte oder nachmals eintritt, über, sofern die Ehe wenigstens 6 Jahre vor Beendigung des Dienstverhältnisses eingegangen war.

Dem System der Compagnie du Nord ist eigenthümlich die Unterscheidung

- 1) einer Alterspension, die der Beamte sich durch seine eigenen Einzahlungen sichert, ein Kapital, an welches die Gesellschaft niemals rührt,
- 2) eines ausschließlich aus Gesellschafts-Fonds gewährleisteten Ruhegehalts nach Maßgabe des Dienstalters und proportionell dem aktiven Gehalt.

Die Leistung, welche die Gesellschaft übernimmt, bedingt für sie eine weit erheblichere Belastung als jene, welche sie ihren Beamten durch den zwangsweisen Gehaltsabzug auferlegt.

Ein Beispiel möge dies klarlegen.

Ein Beamter, der mit 25 Jahren seine Einzahlungen in die Alters-Renten-Kasse und zwar unter Aufgabe des Kapitals zu leisten beginnt, mit einer Frau gleichen Alters verheirathet ist und der von 1500 Frs. bis 3000 Frs. (in den letzten 6 Jahren) Gehalt bezogen haben soll, erhält, wenn er mit 50 Jahren in den Ruhestand tritt, eine Leibrente aus der Caisse de la vieillesse im Betrage von 300 Frs. und ein Ruhegehalt aus Gesellschafts-fonds in Höhe von 937,50 Frs., das ist von 10 % bezw. von 31,25 % seines Gehaltes.

Die Altersbedingungen für die Versetzung in den Ruhestand sind bei der Compagnie du Nord ausnehmend günstige. Die Alterspension kann mit 50 Jahren erhalten werden, während alle anderen Gesellschaften 55 Lebens-Jahre vorschreiben. Den Beamten des service actif werden zwischen 20 und 25 Dienstjahren für die Pension volle 25 Dienstjahre angerechnet. Endlich macht die Gesellschaft den weitesten Gebrauch von liberalen Bestimmungen

zu Gunsten derjenigen Beamten, die von Verletzungen oder vorzeitiger Gebrechlichkeit betroffen sind.

Auch gewährt die Gesellschaft seit 1. April 1858 den Beamten, die ein Gehalt unter 1500 Frs. beziehen, einen liberalen und widerruflichen Zuschuß von 3 % ihres Gehalts zur Ausgleichung des Pensions-Abzuges. Thatsächlich ist diese Maßregel als eine permanente Befreiung der unteren Beamten von jedem Pensions-Abzug anzusehen.

II.

Compagnie des chemins de fer de l'Est.

Die frühere Compagnie des chemins de fer de Paris à Strasbourg hatte vom Jahre 1853 ab die Nothwendigkeit eingesehen, die Zukunft ihrer geringstbesoldeten Bediensteten sicher zu stellen.

Sie hatte deshalb eine Pensions-Kasse zum Vortheil derjenigen Beamten gegründet, deren Gehalt nicht hoch genug war, um ihnen Ersparnisse zu ermöglichen, d. h. derjenigen, deren Jahresgehalt nicht die Summe von 3000 Frs. überstieg.

Um die Pension zu erhalten, mußte ein Beamter zum mindesten 55 Jahre alt und 25 Jahre im Dienste der Gesellschaft gestanden sein.

Die Pension betrug 300 Frs. jährlich für die Bediensteten, deren Gehalt 1500 Frs. nicht überstieg.

Für diejenigen, deren Gehalt 1500 Frs. überstieg, war die Pension gleich dem Fünftel des Durchschnitts-Gehalts, welches sie innerhalb der letzten 5 Jahre des Dienstes bezogen hatten. Das erforderliche Kapital, um nach 25 Jahren vom 1. Januar 1853 ab die dann geschuldeten Pensionen zu zahlen, wurde gebildet mittels einer Vornwegnahme von 75 000 Frs. auf die Brutto-Einnahme des Unternehmens.

Diese allerdings sehr einfachen Bestimmungen wurden bald als unzureichend erkannt. Die starre Altersgrenze von 55 Lebens- und 25 Dienst-Jahren mußte als rigoros erachtet werden.

Die Ausschließung der Beamten, deren Gehalt mehr als 3000 Frsch. betrug, schob eine große Anzahl Beamten bei Seite, und zwar gerade diejenigen, welche durch ihre Fähigkeiten und ihre Thätigkeit die wichtigsten Dienste leisteten.

Die Ostbahn-Gesellschaft rief daher durch ihr Reglement von 1861 zum Vorthail aller ihrer Beamten eine Art Continen-Verein ins Leben, dessen Organisationsbestimmungen auch heute nicht ohne Interesse sind, da ein Theil des Personals noch unter der Herrschaft dieses Reglements steht.

Das Grundkapital der Pensions-Kasse wurde folgendermaßen konstituiert:

- 1) aus dem Bestand an Werthpapieren, welche bis zum 1. Januar 1862 mittels der jährlichen Einzahlung der Gesellschaft von 75 000 Frsch. nach Maßgabe des Reglements von 1853 erworben worden waren;
- 2) aus einem monatlich voraus erhobenen Betrag von 2 % des Gehalts, obligatorisch für alle Beamten der Gesellschaft, fakultativ für die Beamten des Baues und die zeitweilig aus dem Staatsdienst oder aus dem Dienst der Gesellschaft abkommandirten (détachés) Beamten;
- 3) aus einem Beitrag der Gesellschaft gleich 2 % des Betrages der Gehälter;
- 4) aus den Geschenken an die Kasse.

Die Summe dieser Hilfsquellen wurde in Obligationen der Gesellschaft oder in Staatsrenten angelegt.

Die Ansprüche der Beamten an die Pensions-Kasse sind bestimmt durch die Dauer der Dienstzeit, die ihrerseits geleisteten Beiträge und den Betrag des Gesamtfonds der Kasse.

Zu diesem Behufe wurde eine namentliche Liste der Beamten gehalten, welche anzeigte:

- 1) die Dauer der Dienstzeit und das Lebensalter jedes Beamten sowie die Summe der Gehälter, welche er seit seinem Eintritt bei der Gesellschaft bezogen hatte,
- 2) die Summe der Gehälter, welche an alle noch im Dienste stehenden Beamten von ihrem Eintritt ab bezahlt worden waren.

Diese Angaben dienten dazu, das Kapital für die Pension eines jeden Beamten auf folgender Grundlage festzustellen: man multiplicirte den Werthbetrag der am Tage der Festsetzung der Pension vorhandenen Fonds der Kasse mit der Summe der Gehälter des ausscheidenden Beamten und dividirte sodann das Produkt mit der Summe der von dem ganzen in Dienst stehenden Personal zu gleicher Zeit bezogenen Gehälter.

Der Quotient ergab das Kapital, auf welches die Pension berechnet wurde. Dieses Kapital wurde durch Umbuchung auf das Special-Konto der laufenden Pensionen übertragen und die Pension, welche dem Beamten in Form einer Leibrente (*rente immédiate ou différée sur une ou plusieurs têtes*) gewährt wurde, fand man, nach seinem Lebensalter bestimmt, in den Tarifen der Versicherungs-Gesellschaft „La Générale“, welche man zum Muster nahm.

Um Anspruch auf diese Pension zu erhalten, mußte der Beamte 50 Lebens- und 25 Dienst-Jahre erreicht haben.

Indessen, wenn er aus dem Dienst der Gesellschaft trat:

nach 24 Dienstjahren, erhielt er 96 %

"	23	"	"	"	92	"
"	22	"	"	"	88	"
"	21	"	"	"	84	"
"	20	"	"	"	80	"

dieser Pension.

Das Ruhegehalt konnte niemals 75 % des höchsten von dem Beamten bezogenen Gehaltes übersteigen, sofern dieses Gehalt unter 1000 Frs. blieb. Ueber 1000 Frs. ging die Ziffer von 75 % um $\frac{1}{2}$ % für jede 100 Frs. Mehrbetrag an Gehalt herunter und zwar bis auf 50 % (Gehälter von 6000 Frs. und darüber).

Die Pension konnte endlich den Betrag von 6000 Frs. nicht übersteigen.

Die 2 prozentigen Gehaltsabzüge wurden denjenigen Beamten, die wegen Einziehung ihrer Stelle vor Erlangung der Pensionsberechtigung entlassen wurden, zurückvergütet; dagegen hatten die entlassenen oder auf Antrag verabschiedeten Beamten keinerlei Anspruch auf solche Erstattung.

Nach dieser Organisation stellte ersichtlich die Pensions-Kasse im Wesentlichen eine Leibrenten-Gesellschaft (association tontinière) dar, welche der Gesamtheit der Beamten die Vortheile:

- 1) der Sterblichkeits-Chancen und
- 2) des Antheils jener Beamten, die ihr Anrecht auf Pension durch vorzeitiges Ausscheiden verwirkten, zuwendete.

In der Voraussicht, daß während mehrerer Jahre das Grundvermögen der Kasse wegen der hohen Altersverhältnisse eines Theils des Personals nicht hinreichen werde, die erforderliche Bedeckung der Ruhegehälter zu beschaffen, übernahm die Gesellschaft in einem Artikel des Reglements zu ihren Lasten die erforderliche Ergänzungsausgabe, um jedem Beamten, welcher mindestens 55 Lebens- und 20 Dienst-Jahre erreicht haben würde, die Hälfte eines im Voraus bestimmten Pensions-Maximums zu sichern.

(Vergl. Tableau a. zu art. 18 des Reglements).

Im Jahre 1871 erhöhte die Gesellschaft den Betrag der von ihr selbst gewährleisteten Pension von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{2}{3}$ des eben erwähnten Pensions-Maximums. Sie fügte die Bestimmung hinzu, daß die Pension eines Bediensteten, der nach 55 Lebens- und 20 Dienst-Jahren in den Ruhestand tritt, nicht unter 600 Frs. betragen solle, wenn derselbe verheirathet oder Wittwer mit Kindern unter 18 Jahren wäre, nicht unter 500 Frs., wenn er unverheirathet oder Wittwer ohne minderjährige Kinder wäre.

Im Jahre 1879 hat die Compagnie de l'Est die Organisation ihrer Pensions-Kasse von Grund aus erneuert. Sie hat das Tontinen-System aufgegeben und an dessen Stelle eines der liberalsten, derzeit in Kraft stehenden Reglements gesetzt.

Dotation der Kasse.

Die monatlichen obligatorischen Gehaltsabzüge jedes kommissionirten Beamten sind von 2 auf 3 % erhöht. Gegenüber dieser Mehrbelastung ihres Personals hat die Gesellschaft in einem viel beträchtlicheren Verhältniß ihren eigenen Zuschuß erhöht.

Sie hat sich verbindlich gemacht, in die Pensions-Kasse nicht wie früher 2 %, sondern 8 % der Summe der dem Abzug unter-

liegenden Gehälter einzuschließen. Zur Ergänzung ihrer Hilfsquellen erhält die Kasse außerdem:

- 1) den Theil des Kapitals der alten Pensionskasse, welcher den Antheil der dem neuen Reglement sich unterwerfenden in Aktivität befindlichen Beamten darstellt;
- 2) eventuelle Geschenke und Vermächtnisse;
- 3) den Ertrag der zinsbaren Anlage des Fonds.

Bedingungen des Pensions-Anspruchs.

Das Reglement theilt die aus dem Dienst der Gesellschaft tretenden Bediensteten in 4 Kategorien:

- 1) Beamte, welche mindestens 55 Lebens- und 25 Dienst-Jahre haben. Diese können ihre Versetzung in den Ruhestand selbst beantragen. Andererseits kann die Gesellschaft sie von Amtswegen in den Ruhestand versetzen.
- 2) Beamte, welche mindestens 50 Lebens- und 20 Dienst-Jahre haben, können von der Gesellschaft von Amtswegen pensionirt werden, ihrerseits dagegen die Versetzung in den Ruhestand mit Pension als Recht nicht beanspruchen.
- 3) Beamte, welche wenigstens 20 Dienstjahre haben, gleichviel in welchem Lebensalter sie stehen, und mit schwerer Krankheit behaftet sind, welche sie zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht untauglich macht. Die Gesellschaft behält sich vor, sie vergünstigungsweise und in Anbetracht der geleisteten Dienste zur Wohlthat der Pension zulassen.

Beamte, welche vor Erfüllung der Bedingungen (nach 1—3) den Dienst der Gesellschaft aus irgend welchem Grunde verlassen, können Pension weder beanspruchen noch überhaupt erhalten.

Die Normal-Pension, welche ausschließlich die nach vollendetem 55. Lebens- und 25. Dienst-Jahre in den Ruhestand tretenden Beamten beziehen, ist gleich der Hälfte des Durchschnittsgehalts der letzten 6 Dienstjahre. Diese Pension wächst um $\frac{1}{60}$ des Durchschnittsgehalts für jedes weitere Alters- und Dienstjahr. Sie kann niemals $\frac{2}{3}$ des Durchschnittsgehalts und ebensowenig den Betrag von 6000 Frs. übersteigen. Dieselbe beträgt in minimo 600 Frs. für einen Beamten, der verheirathet oder Wittwer

mit Kindern unter 18 Jahren, bezw. 500 Frs. für einen Beamten, der unverheirathet oder Wittwer ohne Kinder unter 18 Jahren ist.

Die Pension, welche den Beamten im Alter von 50 Lebensjahren nach 20 Dienstjahren gebührt, wenn sie die Gesellschaft zur Pensionirung zuläßt, ist unbedeutend geringer als die volle Alters-Pension. Sie beträgt $\frac{1}{60}$ des Durchschnittsgehalts der letzten 6 Dienstjahre für jedes effektive Dienstjahr,

in maximo $\frac{25}{60}$ bei 50 Lebensjahren

bis $\frac{29}{60}$ „ 54 „

ohne überhaupt die Summe von 5800 Frs. übersteigen zu können.

Für die wegen Krankheit dienstuntauglich gewordenen Beamten, welche 20 Dienstjahre zählen, ist die Pension gleich $\frac{18}{60}$ des Durchschnittsgehalts der letzten 6 Jahre und wächst um $\frac{1}{60}$ mit jedem weiteren Dienstjahre, ohne jedoch $\frac{24}{60}$ und bezw. die Summe von 4800 Frs. übersteigen zu können.

In Bezug auf die Beamten, welche vor Erwerbung eines Pensionsanspruches aus dem Dienst scheiden, hat die Gesellschaft weitreichende Vergünstigungen zugestanden.

Das alte Reglement sah in dieser Beziehung lediglich die Erstattung der Beiträge (ohne Zinsen) an die wegen Aufhebung ihrer Stelle ausscheidenden Mitglieder der Kasse vor.

Das neue Reglement verordnet die Erstattung der Abzüge an alle Beamte, welche ihren Abschied nehmen oder vorzeitig invalide bezw. des Dienstes entsezt oder aus irgend einem Grunde entlassen werden; es dehnt diese Bestimmung sogar auf die Wittve und die Kinder unter 18 Jahren von Beamten aus, welche in Ausübung ihres Dienstes sterben, sofern nicht zu ihren Gunsten eine Pension festzusetzen ist, ja auch auf die Ascendenten des unverheiratheten im Dienste mit Tod abgegangenen Beamten.

Endlich begreift die Rückerstattung nicht nur das Kapital, sondern auch die jährlich angefallenen Zinsen zum Sake, welchen die Sparkasse zu Paris ihren Einlegern vergütet.

Der große Fortschritt, welchen das neue System der Ost-Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet, springt in die Augen.

Wenn ein Beamter das pensionsfähige Alter erreicht, bezieht er eine lebenslängliche Leibrente, welche zum Theil auf seine

Wittwe übergeht und um Vieles die Rente übersteigt, welche durch die einbehaltenen Gehalts-Beträge an und für sich hätte erworben werden können.

Verläßt anderseits der Beamte den Dienst der Gesellschaft oder stirbt er vor Erwerb des Pensionsrechts, so kommen ihm oder seinen Rechtsinhabern die erlittenen Gehalts-Abzüge zu Gute, als hätte er sie in die Sparkasse gezahlt und Zins auf Zins anwachsen lassen.

Alle vorerwähnten Bestimmungen erstrecken sich gleichermaßen auf die definitiv angestellten Frauen, welche wie alle Beamten der Gesellschaft, einen 3 prozentigen Gehaltsabzug erleiden und unter gleichen Bedingungen Pensionsanspruch erwerben.

Es erübrigt noch der Vortheile Erwähnung zu thun, welche den wenigstens zwei Jahre verheirathet gewesenen Wittwen (sofern sie nicht von Tisch und Bett getrennt waren) und den minderjährigen Kindern der Beamten zugestanden sind.

Die Wittwe eines pensionirten Beamten oder in Ermangelung einer solchen die Kinder unter 18 Jahren haben Anrecht auf die Hälfte der Pension des Beamten. Stirbt ein verheiratheter oder verwittweter Beamter, mit Hinterlassung von Kindern, im Dienste nach mindestens 20 Dienstjahren, so wird — ohne Rücksicht auf sein etwa unzureichendes Lebensalter — diejenige Pension, auf welche er Anrecht gehabt hätte, wenn er am Tage seines Todes in den Ruhestand versetzt worden wäre, berechnet.

Nach Gutfinden der Gesellschaft kann die Hälfte dieser Pension der Wittwe auf Lebenszeit oder den Doppelwaisen unter 18 Jahren gewährt werden.

Diese Pension beträgt mindestens 365 Frs.

Endlich geht die Pension der Wittwe eines Beamten bei ihrem Tode auf die Kinder unter 18 Jahren aus ihrer Ehe mit dem verstorbenen Beamten über.

Nach den früheren Reglements der Gesellschaft verlor die Wittwe, welche sich wieder verheirathete, die Pension, welche sie von ihrem ersten Ehemann bezog. Die Gesellschaft hat diese Bestimmung, deren Wirkung häufig war, aus Besorgniß des Verlusts der Pension, eine zweite Ehe zu verhindern, aufgehoben.

Zunächst geht nunmehr die Pension solcher Wittwen auf ihre erstehelichen Kinder unter 18 Jahren über, fällt aber der Wittve wieder zu, sobald diese Kinder sämmtlich mehr als 18 Jahre alt sind.

Kinder aus einer früheren Ehe des Beamten können einen Antheil (bis $\frac{1}{2}$) der Pension der Wittve bis zum 18. Lebensjahre zugewiesen erhalten; von da ab bezieht die Wittve wieder das Ganze.

Die Pension einer definitiv angestellten, in Ruhestand versetzten Frau geht ebenfalls zur Hälfte auf ihre legitimen Kinder unter 18 Jahren über. Der verwittwete Ehemann kann dagegen keinen Antheil an der Pension seiner Frau beanspruchen.

Leitung und Geschäftsführung.

Die Gesellschaft hat sich die Leitung und Geschäftsführung der Kasse vorbehalten; alle 3 Monate ist von dem Direktor und dem Verwaltungs-Ausschuß dem Verwaltungsrath Bericht über die Geschäftslage der Kasse und deren finanzielle Situation zu erstatten. Die Kosten der Verwaltung trägt die Gesellschaft.

III.

Compagnie des Chemins de fer de l'Ouest.

Das von dieser Gesellschaft angenommene System hat große Aehnlichkeit mit jenem der Compagnie du Nord. Es ist zusammengefaßt in einem Reglement von 1869, welches nur in einigen Punkten durch die Entscheidungen des Conseil d'Administration vom 10. Juni 1875 und 21. November 1878 abgeändert worden ist.

Die agents commissionnés erleiden folgende Abzüge:

- 1) 4 % ihres festen Dienst Einkommens,
- 2) das erste Zwölftel einer jeden Gehaltserhöhung.

Der Betrag der Abzüge wird alle 3 Monate für persönliche Rechnung der Beamten in die caisse de la vieillesse eingezahlt, um für dieselben eine Leibrente vom Alter von 50 Jahren an zu sichern; die Altersgrenze für den Eintritt in den Pensions-

genuß kann späterhin weiter hinausgerückt werden, wenn der Beamte im Alter von 50 Jahren in Dienstesaktivität verbleibt.

Die Einzahlungen erfolgen, nach Wahl des Beamten, mit Aufgabe oder unter Vorbehalt des Kapitals; die Abrechnung zum Zwecke der Pensionseinstellung erfolgt jedoch immer als wären die Einzahlungen unter Veräußerung des Kapitals geschehen.

Diese Abzüge verbleiben den Beamten eigenthümlich; der Vortheil derselben kommt ihnen dann zu Gute, wenn sie zu irgend einer Zeit den Dienst der Gesellschaft freiwillig oder aus welchem Grunde immer verlassen.

Die Gesellschaft hat ihrerseits eine Pensionskasse gegründet, deren Geschäftsführung und Leitung sie auf eigene Kosten besorgt und welche mittels eigener Hilfsquellen zu dem Behufe ins Mittel tritt, die zu Gunsten der in den Ruhestand versetzten Beamten festgestellte Pension zu ergänzen.

Die Kasse wird unterhalten

- 1) durch eine Dotation der Gesellschaft in Höhe der Gehaltsabzüge der Beamten,
- 2) durch freiwillige Zuwendungen und durch die Ordnungsstrafen der Beamten,
- 3) durch die Zinsen der angelegten Bestände der Kasse.

Bei der Feststellung der Pension wird der Antheil zu Lasten der Gesellschaft, wie folgt, berechnet.

Die ganze Pension wird berechnet, als wenn der Beamte nicht einen eigenen, durch seine Gehaltsabzüge erworbenen Pensionsanspruch hätte, sodann wird der Betrag der letzteren Pension (berechnet unter Annahme der Einzahlung mit Aufgabe des Kapitals und auf einen Kopf) von ersterer Summe abgezogen und aus der Pensionskasse der Gesellschaft die Differenz bezahlt.

Bedingungen des Rechts auf Pension.

Um Anspruch auf Ruhegehalt zu haben, muß der Beamte 55 Lebens- und 25 Dienst-Jahre vollendet haben. Bis 1878 bezog sich diese Bedingung nur auf die Beamten des Zugbegleitungs- und Lokomotiv-Personals, während für die Beamten der übrigen Dienstzweige (service ordinaire) der Nachweis von 60 Lebens- und 30 Dienst-Jahren vorausgesetzt werden.

Außerdem behält sich die Gesellschaft vor, einen Beamten, der 50 Lebens- und 20 Dienst-Jahre erreicht hat, nach Gutfinden vorzeitig in den Ruhestand zu versetzen.

Höhe der Pension.

Bei 55 Lebens- und 25 Dienst-Jahren ist die Pension gleich der Hälfte des Durchschnittsgehalts der letzten 6 Dienstjahre.

In der Folge wächst die Pension um $\frac{1}{60}$ des Durchschnittsgehalts für jedes weitere Dienstjahr, ohne jemals $\frac{2}{3}$ dieses Gehalts überschreiten zu können.

Bei vorzeitiger Pensionirung ist die Pension bei 50 Jahren und 20 Dienstjahren gleich $\frac{25}{60}$ des Durchschnittsgehalts und wächst um $\frac{1}{60}$ für jedes Dienstjahr über 20 Dienstjahre, ohne jemals mehr als die Hälfte des Durchschnittsgehalts erreichen zu können.

Wittwen und Waisen-Pensionen.

Jede Pension geht zur Hälfte auf die Wittwe des Beamten über, sofern sie nicht von Tisch und Bett getrennt ist, oder auf seine Kinder unter 18 Jahren.

Voraussetzung hierfür ist, daß die Ehe des Beamten wenigstens 3 Jahre vor der Festsetzung seines Ruhegehalts eingegangen ist.

Da die Caisse de la vieillesse erst von vollendeten 50 Lebensjahren ab den Rentengenuß eintreten läßt, gewährt die Gesellschaft solchen Wittwen, welche noch nicht 50 Jahre zählen, bis dahin in Form einer jährlichen Unterstützung den dritten Theil der Total-Pension des Ehemannes.

Was die Kinder im Alter von unter 18 Jahren betrifft, so geht die Pension des Beamten (antheilig) nur dann auf sie über, wenn die Mutter gestorben oder nicht fähig ist, die Pension zu beziehen, oder ihres Rechts verlustig gegangen ist. Der übertragbare Theil der Pension wird unter den Kindern zu gleichen Theilen getheilt und jedem besonders bezahlt, ohne daß der Theil eines Kindes weiter auf die anderen übertragbar wäre.

Die Waisen aus einer ersten Ehe, welche unter 18 Jahren alt sind, theilen mit der Wittwe und erhalten ein Viertel, wenn nur ein Kind, die Hälfte, wenn deren mehrere vorhanden sind.

Endlich hat das Reglement den Fall vorausgesehen, daß ein Beamter in Ausübung seines Dienstes stirbt. Wenn er 50 Lebens- und 20 Dienst-Jahre hatte, wird er betrachtet, als wäre er von Amts wegen pensionirt, und haben daher seine Wittwe und die minderjährigen Kinder Anspruch auf den übertragbaren Theil der so festgesetzten Pension.

Im Falle der Beamte nur 15 Dienstjahre hatte (gleichviel welches Lebensalter), so haben Wittwe und Kinder Anspruch auf den übertragbaren Theil einer Pension, berechnet zu $\frac{1}{60}$ des Durchschnittsgehalts der letzten 6 Monate für jedes Jahr seiner gesamten Dienstzeit.

IV.

Compagnie du Chemin de fer de Paris à Orléans.

Das Reglement der Compagnie d'Orléans ist wohl das originellste von allen den Gegenstand der vorliegenden Untersuchung bildenden.

Es unterscheidet sich von allen anderen sowohl durch die Grund-Idee, als durch die Summe der Vortheile, welche es den Beamten zuwendet.

Es beruht auf der Betheiligung des Personals am Reingewinn der Gesellschaft, mittels welcher Gewinnantheile für die außer Dienst gesetzten Beamten eine Leibrente oder ein Kapital gebildet werden.

Ganz im Beginn der Unternehmung in 1844, als die Betriebseröffnung bevorstand, faßte der Verwaltungsrath auf Vorschlag seines Präsidenten, M. Bartholoni, den Beschluß, „an dem Erfolge des Unternehmens alle diejenigen zu interessiren, welche unter irgend welchem Titel dem Dienste der Gesellschaft zugetheilt, für die gedeihliche Entwicklung und deren guten Ruf einzutreten in der Lage wären.“

Dieser Associations-Vertrag fand in den Statuten der Gesellschaft Aufnahme.

Der betreffende Artikel lautet:

- 1) „Nachdem den sämtlichen Aktien als Zins und Dividende eine Summe von 20 Millionen zugetheilt ist, werden von dem Ueberschuß der Einnahmen 15 % ausgeschieden und durch den Verwaltungsrath unter die Beamten der Gesellschaft im Verhältniß der Gehälter oder der Dienstzeit nach den von der Generalversammlung der Aktionäre festgesetzten Maßgaben vertheilt.

Ist in Anwendung der vorstehenden Bestimmungen der Gesamtheit der Aktien eine Summe von 29 Millionen zugewiesen worden, so werden von dem überschießenden Reinertrag nur 10 % und, falls den sämtlichen Aktien 32 Millionen überwiesen werden, nur 5 % zu dem angewiesenen Zwecke vorweggenommen.“

Ein erstes Reglement von 1845 setzte die Art und Weise der Vertheilung des den Beamten zugeschienenen Gewinnantheils fest.

Die Oberbeamten erhielten ihren Antheil baar bezahlt; allen anderen Beamten wurde die eine Hälfte in Geld überwiesen und die andere Hälfte, sei es bei der Sparkasse, sei es in Staatsrenten für dieselben angelegt.

In den Jahren 1845 bis 1850 ergab die Gewinnbetheiligung die glänzendsten Resultate; der Betrieb umfaßte die einträglichsten Linien, das Personal war wenig zahlreich, der Antheil des Einzelnen bedeutend, ja derselbe erreichte 22 bis 25 % der Gehälter.

Bald zeigte sich, daß die Repartitionsweise die Zukunft der Beamten nicht ausreichend sicherstelle; es schien unflug, den Beamten in baar oder in Sparkassenscheinen, welche sie mit Genehmigung der Gesellschaft veräußern konnten, den ganzen Betrag der Gewinnantheile auszufolgen. Das hieß, sie am Ende einer langen Laufbahn der Noth und Entbehrungen als Folge der mangelnden Vorsorglichkeit aussetzen.

Ein neues Reglement von 1850 regelte die Repartition der Gewinnantheile, wie folgt:

- 1) Ein Drittel wurde den Beamten baar behändigt und bildete eine Zulage zum festen Gehalt;

2) ein Drittel wurde für seine Rechnung in die Caisse de la vieillesse zur Bildung einer Leibrente für das Alter von 50 Jahren ab eingezahlt;

3) Ein Drittel wurde bei der Sparkasse angelegt und diente zur Bildung einer Reserve für Krankheits- und Nothfälle.

Von 1851 bis 1863 war der Durchschnittsbetrag der Einzahlungen in die Caisse de la vieillesse 8 % der Gehälter, was einer Gewinnbetheiligung von 24 % entspricht; von da ab sank der Antheil auf 21 % in 1863, $20\frac{2}{3}$ % in 1864 und 14,4 % in 1865.

Die neuen Verträge der Gesellschaft mit dem Staate äußerten ihre Wirkung, indem der Zutritt neuer Linien (nouveau réseau) den Reinertrag schmälerte und anderseits die Zahl des Personals zu erhöhen zwang.

Die Gesellschaft mußte daher auf die Sicherstellung der Zukunft der Beamten in erster Reihe Bedacht nehmen und verfolgte in dem neuen Reglement von 1863 als Hauptzweck die Sicherung der Ruhegehälter. Der Gewinnantheil des Beamten mußte hiernach bis zu 10 % des Gehalts in die caisse de la vieillesse eingezahlt werden; blieb noch ein Ueberschuß, so wurde ein Theil hiervon (bis zu 7 % des Gehalts) den Beamten baar verabfolgt, der Rest in die Sparkasse eingezahlt. Letzterer Theil verblieb Eigenthum des Beamten; derselbe konnte jedoch nur für ausnahmsweise Bedürfnis-Fälle mit Genehmigung der Gesellschaft darüber verfügen.

In den Genuß der Pension sollte der Beamte mit 50 Jahren treten; blieb er zu dieser Zeit noch in Aktivität, so dauerten die Einzahlungen in die Caisse de la vieillesse fort und wurde der Rentenbezug von Jahr zu Jahr hinausgerückt unter proportioneller Erhöhung der Leibrente.

Die Einzahlungen erfolgten, nach Wahl der Beamten, unter Aufgabe oder mit Vorbehalt des Kapitals, derart, daß der Einzahler entweder sich eine einfache Leibrente sicherte oder sich den Heimfall des Kapitals für Todesfall oder für den Fall des Todes vor Erlangung des Pensionsanspruchs vorbehielt, und in der Folge seine Pension beträchtlich erhöhen konnte, wenn er auf das

Kapital der Einzahlungen im Augenblick der Versetzung in den Ruhestand Verzicht leistete.

Die Einlage-Bücher der Beamten bei der Caisse de la vieillesse und bei der Sparkasse wurden von der Gesellschaft verwahrt, jedoch mit voller Verfügungsfreiheit den Inhabern, falls dieselben auf ihren Antrag ausschieden oder entlassen wurden, bezw. im Todesfalle ihren Rechtsnachfolgern behändigt.

In den ersten auf 1863 folgenden Jahren konnte unter die Beamten eine ausreichende Summe baar vertheilt werden; bald änderte sich die Lage.

Das Netz erweiterte sich von Tag zu Tag, das Personal wuchs an Anzahl, die Gewinnbetheiligung blieb im Gegentheil in Folge der Einwirkung der neuen Verträge ganz ebenso stationär wie die Dividende der Aktien, d. h. sie belief sich bei einer Dividende von 56 Frs. per Aktie auf die Summe von 2 005 700 Frs. rot. jährlich.

Der Verwaltungsrath bestimmte deshalb 1869, es solle die Gewinnbetheiligung in baar durch eine Gehaltszulage ersetzt werden, im Betrag eines Halbmonatsgehalts am Jahreschluß zahlbar an alle Bediensteten mit einem Gehalt unter 3000 Frs.

Schon vorher war bestimmt worden, daß Beamte, welche nach mindestens 20 jähriger Dienstzeit den Gesellschaftsdienst quittiren, ein volles Jahresgehalt als Abfindung (*indemnité de réforme*) erhalten sollen.

Bis 1876 hatte der Gewinnantheil doch wenigstens 10 % des Gehalts für die an die Caisse de la vieillesse zu leistenden Einzahlungen erreicht. Von da ab sank der Antheil bis auf 9,05 % in 1880. Der Verwaltungsrath brachte ein neuerliches Opfer, indem er beschloß, alljährlich den erforderlichen Betrag zur Ergänzung der 10 % Einlage zu bewilligen.

Im Jahre 1882 endlich erfuhr das Pensions-Reglement eine letzte Abänderung.

Da die Erfahrung gelehrt hatte, daß die Einzahlung von 10 % in die *caisse de la vieillesse* in Betracht der veränderlichen Tarife dieses Instituts nur unzureichende Pensionen für gewisse Beamtenklassen ergab, entschloß sich die Gesellschaft allen ihren

Beamten, die ein Gehalt unter 12 000 Frsch. bezogen, ein Pensions-
Minimum zu garantiren.

Sie behielt sich vor, die Beamten jederzeit zu pensioniren, wann es ihr angemessen scheinen würde; aber jedem Beamten, welcher bei der Versetzung in den Ruhestand 55 Lebens- und 25 Dienst-Jahre zählt, sichert sie eine Pension in Höhe der Hälfte des Durchschnittsgehaltes der letzten 6 Dienstjahre zu; diese Pension wächst um $\frac{1}{40}$ des Durchschnittsgehaltes für jedes weitere Dienstjahr bis zu höchstens $\frac{3}{4}$ des Durchschnittsgehaltes.

Für Beamte, welche wegen vorzeitiger Gebrechlichkeit schon zwischen 50 bis 55 Lebens- bezw. 20 bis 25 Dienst-Jahren in den Ruhestand treten, vermindert sich die Pension um $\frac{1}{40}$ für jedes fehlende Dienst- bezw. $\frac{1}{80}$ für jedes fehlende Lebens-Jahr.

Wenn einmal die Pensions-Ziffer derart bestimmt ist, verfährt die Gesellschaft folgendermaßen behufs Sicherstellung der Zahlung derselben.

Bei Eintritt des Falls der Pensionirung werden die für Rechnung des Beamten oder seiner Ehefrau erfolgten Einlagen in die Caisse de la vieillesse und in die Sparkasse festgestellt und die nach den Tarifen der Caisse de la vieillesse hierdurch erworbenen Rentenbeträge berechnet.

Hierbei wird seit einigen Jahren für verheirathete Beamte die Rente mit der Unterstellung berechnet, daß das eingezahlte Kapital vorbehalten sei, für unverheirathete, verwittwete oder weniger als 5 Jahre verheirathete Beamte dagegen mit der Annahme, daß auf das Kapital im Zeitpunkt der Pensionirung Verzicht geleistet werde.

Die so berechnete Rente wird sodann auf den reglementsmäßigen Pensions-Betrag ergänzt, mindestens aber auf eine Rente, welche einem Kapital in Höhe eines vollen Jahresgehaltes entspricht. Aus der Rente und dem Renten-Supplement wird die Pension gebildet.

Das Renten-Supplement kann entsprechend den Tarifen in eine perpetuirliche Rente zum Vortheil der Beamten, welche mehr als 30 Dienst- und 55 Lebens-Jahre haben, auf ihren Antrag umgewandelt werden.

Die Zusatzrente wird von der Gesellschaft bezw. von denjenigen Verwaltungen, deren Vermittlung sie sich bedient, gezahlt.

Die Gesellschaft gewährleistet den Wittwen von Beamten, welche im Dienste sterben, nachdem sie mehr als 50 Lebens- und 20 Dienst-Jahre erreicht haben, ein Pensions-Minimum in Höhe der Hälfte der Pension, welche der Ehemann bezogen haben würde, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes in den Ruhestand getreten wäre: vorausgesetzt, daß die Wittwe wenigstens 5 Jahre verheirathet und nicht etwa von Tisch und Bett getrennt gewesen ist.

Die Vorzüge dieser Combinationen springen ins Auge: Die Gesellschaft hat eine vollständige Interessen-Association mit ihrem Personal geschaffen, letzteres erleidet keinerlei Gehaltsabzüge, sondern erhält sogar nach Möglichkeit Gehaltszulagen am Jahres-schlusse und eine Zusatz-Rente am Ende seiner Dienstzeit, endlich erhält der pensionirte Beamte nicht bloß eine Leibrente als Pension, sondern kann das Pensions-Kapital auf seine Familie und Erben nach freier Wahl übergehen lassen.

V.

Paris-Lyon-Méditerranée.

Die frühere Compagnie de Lyon hatte 1856 ein sehr einfaches System für die Ruhegehälter ihrer Angestellten eingeführt.

Sie nahm einen Abzug von 3% vom Gehalt ihrer definitiv angestellten Beamten vorweg und zahlte den Betrag dieses Abzugs auf Namen jedes Beamten in die Caisse des retraites pour la vieillesse.

Die Einzahlung erfolgte nach Wahl des Inhabers des Einlagenbuches entweder mit Veräußerung oder mit Vorbehalt des Kapitals.

Jeder Beamte blieb solchergestalt Eigenthümer der von seinem Gehalte bewirkten Abzüge.

Die Gesellschaft trat nur soweit ins Mittel, daß sie zu dem Zeitpunkt, wo das Ruhegehalt festgesetzt wurde, an die Alters-

Renten-Kasse ein Kapital einzahlte, welches den Betrag der Pension, wie er nach Maßgabe der Einzahlungen des Beamten zu regeln gewesen wäre, zu verdoppeln gestattete.

Dieses System sicherte den Angestellten nur unzureichende Pensionen. Unterstellen wir z. B., ein Beamter sei mit 55 Jahren in den Ruhestand getreten, nach 25 Dienstjahren, wovon 10 zum Gehalt von 1500 Frs., 10 desgl. zu 2000 Frs. und 5 zu 2500 Frs.

Die 3 prozentigen Gehaltsabzüge würden ihm ein Anrecht auf eine Pension von nur 265 Frs. gesichert haben; die Gesellschaft würde ihm eine Zuschuß-Pension von 265 Frs. zugestimmt haben, so daß er im Ganzen 530 Frs. Pension erhalten haben würde.

Die Gesellschaft Paris-Lyon- et à la Méditerranée, welche zunächst das Reglement der früheren Gesellschaft adoptirt hatte, unternahm es in 1864 eine Pensions-Kasse auf neuer Grundlage zu errichten.

Dieses Reglement von 1864 ist in weiterer Folge zunächst nur im Detail durch jene von 1876 und von 1881 modificirt worden; wir werden dieselben im Anschluß an die systematische Ordnung der Materie in diesen Reglements hiernächst zu untersuchen haben.

§. I.

Dotation der Ruhegehalts-Kasse.

Das Reglement von 1876 faßte als Einnahme-Quellen für die Unterhaltung der Kasse folgende ins Auge:

- 1) Jeder Angestellte unterlag monatlich einem obligatorischen Abzug von 4% seines Gehalts;
- 2) die Gesellschaft beschaffte ihrerseits eine monatliche Subvention in Höhe von 3% der Gehälter, welche einem Abzug unterworfen waren;
- 3) die aus Abzügen der Angestellten und Subventionen der Gesellschaft beschafften Fonds wurden zu Gunsten der Kasse verzinslich angelegt;
- 4) endlich bewilligte die Gesellschaft noch Zuschuß-Subventionen in bestimmten Fällen, namentlich wenn sie, wie wir nach-

folgend darlegen werden, die vorzeitige Versetzung eines Beamten in den Ruhestand verfügte.

Es beruhte dieses Pensions-System, sichtbar beeinflusst durch das Gesetz vom 9. Juni 1853, betreffend die Civilpensionen, auf einer Combination ähnlich der einer Leibrentengesellschaft.

Die Gehaltsabzüge der Angestellten wurden denselben nicht zurückgezahlt, im Falle sie das Alter oder die Dienstzeit für die Versetzung in den Ruhestand etwa nicht erreichten; dieselben verfieleu der Kasse und dienten zur Verstärkung des Fonds der laufenden Pensionsausgaben.

Jedoch behielt sich die Gesellschaft für nach ihrem ausschließlichen Ermessen zu bestimmende Ausnahmefälle vor, einem Beamten, welcher weniger als 5000 Frs. Gehalt bezog, die Abzüge ganz oder theilweise zu erstatten, wenn derselbe vor Erwerb des Anspruchs auf das Ruhegehalt aus dem aktiven Dienste schied.

Dieser Bestimmung, welche, wenn auch mit einer Einschränkung, der staatlichen Gesetzgebung entlehnt war, stand zur Seite die liberale Gewährung einer Subvention seitens der Gesellschaft im ungefähr gleichen Betrage, wie die Summe der Gehaltsabzüge.

Das jüngste Reglement von 1881 hat diese Situation wesentlich zum Vortheil der Angestellten geändert.

Die Gesellschaft verzichtete auf das Recht des Heimfalls der Einzahlungen der vor Erwerbung des Pensionsanspruchs aus dem Dienstverhältniß scheidenden Beamten und bestimmte, daß die Kasse denselben oder im Todesfalle ihren Rechtsnachfolgern den gesammten Betrag der Gehaltsabzüge ohne Zinsen zurückzahle.

Es verschwand also in dem Reglement der Compagnie de Lyon jede Spur einer an die Leib-Renten-Gesellschaft erinnernden Bestimmung.

Die in den Ruhestand tretenden Angestellten erhalten die Pension, welche sie erdient haben, ohne daß den vorzeitig ausscheidenden Gesellschaftsbeamten irgend welches Opfer auferlegt wird.

Letztere erhalten ihre Gehaltsabzüge zurück und verlieren also durch ihr Ausscheiden lediglich das Anrecht auf die zusätzlichen, von der Gesellschaft gewährten Vortheile.

Indem die Gesellschaft diese neue Vergünstigung zugestand, hatte sie sich gleichzeitig mit dem Defizit zu beschäftigen, welches sich daraus für die Ruhegehalts-Kasse ergeben mußte.

Zu diesem Behufe erhöhte sie im Reglement von 1881 den Betrag der ihrerseits geleisteten Monats-Subvention von 3% auf 4% der dem Abzuge unterworfenen Gehälter.

§. II.

Bedingungen des Anspruchs auf Ruhegehalt.

Das Reglement von 1864 ließ als Theilnehmer an der Ruhegehalts-Kasse und bezw. solche, die Pensionsanspruch erwerben konnten, lediglich die definitiv Angestellten (*agents commissionnés*) zu.

Ueberdies war das *personnel commissionné* nach den Kategorien des *service actif* und *service sédentaire* unterschieden.

Um Pensionsanspruch zu erwerben, waren erforderlich:

- 1) im *service actif* ein Alter von 55 Jahren und vollendete 25 Dienstjahre,
- 2) in dem übrigen Dienst ein Lebensalter von 60 Jahren und 30 volle Dienstjahre.

Bei Erreichung dieses Lebens- und Dienst-Alters hatte der Beamte ein unbedingtes Recht, seine Versetzung in den Ruhestand zu fordern, wie anderseits die Gesellschaft solche von Amtswegen aussprechen konnte. Diese Unterscheidung zwischen aktivem und nicht aktivem Dienst ist durch das Reglement von 1881 aufgehoben worden.

„Die Erfahrung hat uns gezeigt,“ sagte der Bericht des Verwaltungs-Rathes, „daß in vielen Fällen die Bureau-Thätigkeit die Leute nicht in geringerem Maße abnützt als die Handarbeit.“

Das neue Reglement bestimmt folglich, daß jeder Bedienstete bei erreichtem 55. Lebensjahre und nach 25 Dienstjahren Anrecht auf Ruhegehalt hat.

Diese Pension nach dem Normal-Dienstalter ist die einzige, welche die Bediensteten der Gesellschaft als ein Recht zu fordern

haben. Gleichwohl hat diese sich die Befugniß vorbehalten, von Amtswegen und vorzeitig jeden Beamten zu pensioniren, welcher das Alter von 50 Jahren überschritten hat und mindestens 15 Dienstjahre zählt. Es ist dies eine Vergünstigung, welche sie Beamten zuwendet, die durch übermäßige Anstrengung oder die Anforderungen des Dienstes vorzeitig aufgerieben sind.

In gleicher Weise ist die vorzeitige Pensionirung anwendbar auf Beamte, welche zwar 25 Dienstjahre zählen, aber die reglementsmäßige Lebens-Altersgrenze noch nicht erreicht haben.

Diese Art Pensionirung zieht immer für die Gesellschaft ein merkwürdiges Opfer nach sich, da die Pensions-Kasse, gegründet auf Berechnungen, die die Einzahlung der monatlichen Abzüge und Subventionen während wenigstens 25 Jahren voraussetzen, mit ihren normalen Einnahme-Quellen nicht die Pension von Bediensteten sicherstellen kann, die nur während 15 Jahren die reglementarischen Einzahlungen geleistet haben. In Folge dessen zahlt die Gesellschaft, so oft sie eine vorzeitige Pensionirung verfügt, um der Unzulänglichkeit der Mittel der Kasse zu begegnen, eine Special-Subvention nach Maßgabe einer dem Pensions-Reglement beigehefteten Tabelle.

Jedes Ruhegehalt geht zur Hälfte auf die Wittve des pensionirten Bediensteten oder des Bediensteten, der Pensionsanspruch erworben hat, über.

Nach dem Reglement von 1864 mußte die Ehe mindestens 10 Jahre vor dem Ausscheiden des Ehemannes aus dem Dienste geschlossen sein. Diese Frist wurde durch das Reglement von 1881 auf 5 Jahre herabgesetzt. Dieselbe wird sogar auf nur 2 Jahre herabgemindert für die Wittve eines Beamten, welcher in Ausübung seines Dienstes, gleichviel in welchem Lebensalter, nach mindestens 15 Dienstjahren verstorben ist.

Bis zum Jahre 1866 hatte die Compagnie de Lyon die nicht kommissionirten Bediensteten nicht zur Theilnahme an der Pensions-Kasse zugelassen.

Zu letzterer Zeit erkannte sie indeß an, daß diese Ausschließung bezüglich der nicht kommissionirten Beamten, welche sich lange Zeit im Dienste der Gesellschaft behaupten, nicht gerechtfertigt sei.

Durch ein Reglement von 1866 ermächtigte sie daher die nicht kommissionirten Bediensteten gewisser Dienstzweige, nach 5 Dienstjahren der Pensionskasse beizutreten. Sie ging 1881 noch weiter, indem sie bestimmte, daß jeder nicht kommissionirte Bedienstete, der einem der in art. 18 aufgezählten Dienstzweige angehört, wenn er ein Dienstjahr zurückgelegt hat, von Amtswegen einen Abzug von 4% des Gehalts erleidet, soferne er nicht schriftlich die Absicht erklärt, der Pensionskasse nicht beitreten zu wollen. Durch das Reglement von 1881 ist also der Beitritt zur Pensionskasse, soweit zu übersehen, allen nicht lediglich vorübergehend beschäftigten agents en régie möglich gemacht.

§. III.

Betrag der Pensionen.

Die Grundlage der Feststellung der Pensionen bildet das durchschnittliche Dienst Einkommen. Nach dem Reglement von 1864 war das Durchschnittseinkommen der Durchschnittsbetrag der dem Abzuge unterworfenen Gehälter, welche der Pensionsberechtigte während der ganzen Dauer seiner Dienstzeit bezogen hatte. Das Reglement von 1876 hat eine vortheilhaftere Berechnungsweise eingeführt: als Durchschnittsgehalt wird zu Grunde gelegt der durchschnittliche Betrag des Gehalts, welchen der Pensionsberechtigte während der 6 letzten Dienstjahre bezogen hat, oder des während der ganzen Dienstdauer bezogenen Gehalts, falls letztere Berechnungsart für ihn günstiger ist.

Die Pension ist gleich der Hälfte des Durchschnittsgehalts des Beamten, sie wächst um $\frac{1}{60}$ des Durchschnittsgehalts für jedes Dienstjahr über 25 Dienstjahre hinaus.

Bis zum Jahre 1881 konnte diese Pension den Betrag von 6000 Frs. nicht übersteigen. Das neue Reglement bringt das Maximum auf 12000 Frs. Für die vorzeitigen Ruhegehälter beträgt der Satz ein Drittel des Durchschnittsgehalts, erhöht um $\frac{1}{60}$ für jedes Dienstjahr über 15 Dienstjahre, so daß nach 25 Dienstjahren die Pension die Hälfte des Durchschnittsgehalts erreicht, welchen Betrag die Ruhegehälter im Falle vorzeitiger Pensionirung nicht übersteigen können.

§. IV.

Geschäftsführung und Verwaltung der Pensions-Kasse.

Die Gesellschaft verwaltet die von ihr eingerichtete Kasse auf eigene Kosten und unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit.

Fünf Mitglieder ihres Verwaltungsrathes sind mit der Führung der Geschäfte, mit der Anlegung der Fonds und der Festsetzung der Ruhegehälter beauftragt.

Die Commission erstattet alljährlich einen Bericht, welcher unter die Interessenten vertheilt wird.

Die Pensions-Kasse hat im Uebrigen als Bürgen für ihre Verpflichtungen die Gesellschaft selbst.

Sollte die Kasse aus irgend welchem Grunde in die Lage kommen, aus ihren eigenen Mitteln für die Zahlung der Pensionen nicht sorgen zu können, würde die Gesellschaft gehalten sein, durch eine Ergänzungs-Subvention diese Zahlung sicher zu stellen.

VI.

Chemins de fer du Midi.

Die Compagnie du Midi bediente sich Anfangs für ihre Beamten-Pensionen der staatlichen Alters-Renten-Kasse; später zog sie vor, selbst eine Pensions-Kasse zu organisiren, die selbstständig aus eigenen Hilfsquellen den dem Personal gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten genügen sollte.

Gehen wir zunächst in Kürze auf die dem ersten Reglement von 1856 zu Grunde liegende Combination ein.

Ein 4% obligatorischer Abzug wurde von dem Gehalte derjenigen Beamten, die in maximo 3000 Frs. Gehalt bezogen, monatlich erhoben; die Beitragsleistung war fakultativ für die Beamten, welche ein höheres Gehalt bezogen als 3000 Frs. und für die im Tagelohn angestellten. Im Weiteren behielt die Ge-

Gesellschaft den ersten Monat von jeder Gehalts-Erhöhung und einen Abzug von $\frac{1}{10}$ auf die vom Verwaltungsrath bewilligten Gratifikationen ein.

Der Gesamtbetrag der Abzüge wurde alle 3 Monate, für Rechnung jedes Beamten, in die Alters-Renten-Kasse eingezahlt, und zwar, falls er unverheirathet war, auf seinen Namen allein, falls er verheirathet war, zur Hälfte auf den Namen seiner Ehefrau.

Diese Einzahlungen dienten zur Beschaffung einer lebenslänglichen Rente für den Beamten und seine Frau. Sie wurden grundsätzlich unter Aufgabe des Anrechts auf Kapital (*à capital aliéné*) geleistet und der Anfangstermin des Genusses der Rente war auf 55 Jahre für den Mann und auf 50 Jahre für die Ehefrau festgesetzt.

Gleichwohl stand dem Beamten frei, zu jeder Zeit zu verlangen, daß die Summe oder ein Theil der Abzüge *à capital réservé* eingezahlt, oder auch, daß der Anfangstermin des Rentenbezugs vorgerückt oder hinausgeschoben werde. Ebenso stand demselben frei, die Quote seiner Einzahlung zu erhöhen.

Dieses Leibrenten-System würde höchst unzulänglich geblieben sein, wenn die Gesellschaft es nicht durch Zuschüsse aus eigenen Fonds ergänzt hätte.

Sie bildete nämlich ihrerseits einen Dotations-Fonds, welcher sich zusammensetzte:

- 1) aus einer monatlichen Vorwegnahme auf ihre Einnahmen, gleich $\frac{3}{4}$ des Gesamtbetrages der Abzüge auf Beamten-Gehälter,
- 2) aus Abzügen für Urlaub, Gehaltssuspendion und Disciplinar-Geldstrafen.

Dieser Fonds wurde verzinslich angelegt und der Zinsertrag zum Kapital geschlagen.

Wenn ein Beamter den Dienst quittirte, nachdem er mindestens 55 Lebensjahre erreicht und ohne Unterbrechung während 25 Jahren Einzahlungen geleistet hatte, entnahm die Gesellschaft dem Dotations-Fonds eine Summe, welche sie unter Veräußerung des Kapitals in die Alters-Renten-Kasse einzahlte und welche hin-

reichen mußte, um die dem Beamten durch seine eigenen Einzahlungen gesicherte Leibrente auf die Hälfte seines Durchschnittseinkommens während der 6 letzten Dienstjahre zu erhöhen. Der Antheil der Gesellschaft wurde, für verheirathete Beamte, je hälftig für Rechnung der Ehegatten vorgetragen.

In der Absicht, die Ansammlung eines Sparkapitals für die Familie zu begünstigen, ermächtigte das Reglement die Beamten, schriftlich zu verlangen, daß die vom Dotations-Fonds liquidirte Summe zu ihren oder ihrer Ehefrau Gunsten unter gänzlichem oder theilweisem Kapitals-Vorbehalt auf ihren Todesfall eingezahlt werde.

Im Falle der Beamte in Folge schwerer Verletzung oder vorzeitiger Körperschwäche von gänzlicher Dienstuntauglichkeit betroffen wurde, konnte die Pension, nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 8. Juni 1850, betreffend die Caisse de la vieillesse, vor dem gesetzlichen Alter im Verhältniß der geleisteten Einzahlungen durch diese Kasse sofort liquidirt werden. In solchem Falle trat die Gesellschaft in das Mittel, um aus dem Dotations-Fonds die so festgesetzte Pension zu erhöhen.

Beamte, welche den Dienst der Gesellschaft in Folge Abschieds auf Antrag, Dienstentlassung oder Aufhebung ihrer Stelle quittirten, ehe sie die Bedingungen der Versetzung in den Ruhestand erfüllt hatten, erhielten aus der Alters-Renten-Kasse, bei Eintritt des bestimmten Alters die Pension, auf welche sie nach Maßgabe der auf ihren Namen geleisteten, ihnen eigenthümlich verbleibenden Einzahlungen Anspruch hatten: sie hatten dagegen keinerlei Anrechte gegen den Dotations-Fonds und die Gesellschaft war ihnen gegenüber von allen Verbindlichkeiten befreit.

Das Gesetz von 1850, betreffend die Caisse des retraites pour la vieillesse gestattet keine Einzahlung durch Nichtfranzosen. Aus diesem Grunde bewirkte die Gesellschaft die Einzahlung der auf die Gehälter der Beamten von fremder Nationalität einbehaltenen Beiträge bei der Spar-Kasse. Sobald das Depot bei letzterer das gesetzliche Maximum erreichte, wurde es zum Ankauf von Rententitres auf Namen verwendet; die Abzüge wurden dann von Neuem zuzüglich der halbjährlichen Zinsen der Rententitres eingezahlt. Sobald der Beamte fremder Nationalität die pensionsfähige Lebens- und

Dienstalters-Grenze erreicht hatte, zahlte die Gesellschaft zu seinen Gunsten eine Summe aus, welche gleich dem Kapital, das durch die Spareinlagen und die Renten im Zeitpunkt der Liquidation repräsentirt wurde.

Das dargelegte System hatte den Vorzug, dem Familienvater zu ermöglichen, ein Spar-Kapital an Stelle einer mit seinem Leben erlöschenden Leibrente zu setzen; auch setzte es die Gesellschaft keinem groben Rechnungsfehler aus. Aber anderseits ließ das Reglement die Unzuträglichkeit erkennen, daß es den Beamten als Aequivalent für den hohen Gehaltsabzug von 4 % nur allzu geringe Vortheile darbot. So konnte die Gesellschaft eine Pension überhaupt nur denjenigen Beamten verschaffen, welche 55 Lebensjahre und 25 Dienstjahre erreicht hatten, nicht aber Beamten, welche vorzeitige Erschöpfung hinderte, die reglementarischen Bedingungen zu erfüllen.

Im Ferneren konnte die Gesellschaft niemals zu Gunsten der Wittwen eintreten, obwohl die denselben aus der Alters-Renten-Kasse gewährleistete Pension sehr gering war, wenn der Ehemann im Augenblick seines Todes nicht bereits im Genuße seiner Normal-Pension stand.

Nach einem Experimente von 9 Jahren unternahm die Gesellschaft eine vollständige Reform des vorerörterten Systems. Das Reglement von 1865, welches sodann in Kraft trat, wurde allmählig noch bedeutend verbessert durch die Reglements von 1868, 1878 und insbesondere von 1882.

Das letztere Reglement werden wir unter gelegentlicher Betrachtung der seit 1865 successive erreichten Verbesserungen in seinen Hauptzügen darstellen.

§. I.

Dotation der Pensions-Kasse.

Die Gesellschaft bedient sich nicht mehr der Alters-Renten-Kasse, sondern hat selbst eine Kasse eingerichtet, die ihre eigenen Hilfsquellen hat und allen Verbindlichkeiten gerecht wird. Der Dotations-Fonds wird gebildet durch die Gehaltsabzüge der Beamten und die Zuschüsse der Gesellschaft. Der nach dem früheren

Reglement lediglich für definitiv Angestellte mit einem Jahresgehalt unter 3000 Frcs. obligatorische Abzug ist nunmehr für alle kommissionirten Beamten ohne Unterschied obligatorisch; jedoch werden Beamte, die beim Dienst Eintritt schon 40 Jahre alt sind, zur Theilnahme an der Pensions-Kasse nicht zugelassen und erleiden folglich keinen Abzug.

Die Abzüge sind zweierlei:

- 1) fixer monatlicher Abzug von 3% des Gehalts,
- 2) Abzug des ersten Zwölftels jeder Gehaltsverbesserung.

Diese Höhe der Beitragsleistung der Beamten ist schon im Reglement von 1865 enthalten und seither unverändert geblieben; dagegen hat die Gesellschaft die Quote ihrer eigenen Einzahlungen nach und nach erhöht, nämlich von $\frac{1}{3}$ der Summe der Gehalts-Abzüge der Beamten in 1865 auf $\frac{2}{3}$ in 1878. Nach den gewonnenen Erfahrungen waren indessen diese Hilfsquellen der Pensions-Kasse nicht genügend, um den ihr obliegenden Verbindlichkeiten gerecht zu werden.

Auf Grund gewissenhafter Berechnungen, in welchen bis auf 25 Jahre zurück die Personalverhältnisse berücksichtigt wurden, gelangte die Gesellschaft, angesichts des zu deckenden Deficits der Pensions-Kasse im Jahre 1882 dazu, die Quote ihrer monatlichen Zuschüsse auf 6,30% der Summe der dem Abzug unterliegenden Gehälter zu erhöhen, d. h. auf mehr als das Dreifache der im letzten Reglement bestimmten Beitrags-Quote.

Gleichzeitig gesteht das neue Reglement den vorzeitig ausscheidenden Beamten die Rückerstattung ihrer Gehaltsabzüge zu, während solche nach dem Reglement von 1865 der Kasse verfielen, wenn der Beamte auf seinen Antrag aus dem Dienste schied oder desselben entsetzt wurde oder aus anderen Gründen den Gesellschaftsdienst verließ, und nur die Wittve des ohne Pensionsanspruch verstorbenen Beamten die Hälfte der Gehaltsabzüge ohne Zinsen erstattet erhielt.

Die Abzüge werden nunmehr voll erstattet, ohne Zinsen, an entlassene oder verabschiedete Beamte, die keinen Pensionsanspruch haben, gleicherweise den Beamten, welche ihren Abschied einreichen, letzteren unter Kürzung der Abzüge für die 3 ersten Dienstjahre, welche der Kasse verfallen.

§. II.

Bedingungen des Pensionsanspruchs und Höhe der Pension.

Jeder Beamte, welcher 55 Lebens- und 25 aufeinanderfolgende Dienst-Jahre zählt, kann, wenn er ohne Unterbrechung die reglementären Abzüge geleistet hat, seine Versetzung in den Ruhestand und Festsetzung seiner Pension sowohl seinerseits verlangen als von Amtswegen durch die Gesellschaft pensionirt werden.

Letztere behält sich des Weiteren das Recht vor, von Amtswegen zu pensioniren:

- 1) jeden Beamten, der wenigstens 55 Lebens- und in minimo 15 Dienstjahre zählt;
- 2) jeden Beamten, der völlig dienstuntauglich geworden ist, sei es in Folge Verletzung oder vorzeitiger Gebrechlichkeit, welches sein Alter sein mag, sofern er mindesten 15 Dienstjahre hat.

Der Pensionsfuß betrug bei Versetzung in den Ruhestand wegen Amts-Alters (ancienneté) nach dem Reglement von 1865 die Hälfte des Durchschnittsgehalts während der letzten 10 Dienstjahre; nach dem Reglement von 1882 beträgt derselbe die Hälfte des Durchschnittsgehalts während der letzten 6 Dienstjahre und es tritt hinzu $\frac{1}{60}$ dieses Gehalts für jedes überschießende Dienstjahr bis zu $\frac{10}{60}$ in maximo.

Im Fall der Versetzung in den Ruhestand wegen Verletzung oder Körpergebrechlichkeit betrug nach dem Reglement von 1865 die Pension $\frac{15}{60}$ des Durchschnittsgehalts nach 15 Dienstjahren und stieg bis $\frac{24}{60}$ nach 24 Dienstjahren. Nach dem Reglement von 1882 beträgt die Pension ein Sechzigstel des Durchschnittsgehalts der letzten 6 Dienstjahre, für jedes Jahr der Beitragsleistung des Beamten, ohne jedoch $\frac{29}{60}$ übersteigen zu können.

Das Pensions-Maximum war festgesetzt:

in 1865	auf	4000	Frk.
" 1878	"	6000	"
" 1882	"	8000	"

Die Pensionen gehen zum Theil über auf die Wittwen der Beamten.

Nach dem Reglement von 1865 mußte die Ehe mindestens 5 Jahre vor dem Ausscheiden des Ehemannes aus dem Dienst oder vor dessen Tod geschlossen sein: soferne derselbe Kinder hatte, und 10 Jahre, im Falle solche nicht vorhanden waren: zur Zeit gilt für beide Fälle die Frist von 5 Jahren gleichmäßig.

Die Wittve eines, gleichviel unter welchem Titel, pensionirten Beamten oder eines solchen, der zur Zeit seines Todes 55 Jahre und 25 Dienstjahre zählte, erhält die Hälfte seiner Pension.

Die Wittve des nach 15 jähriger Beitragleistung verstorbenen Beamten erhält eine Pension gleich so viel $\frac{1}{120}$ des von ihrem Ehemann in den letzten 6 Dienstjahren bezogenen Gehalts, als der Ehemann Jahre der Beitragsleistung zählte. Jedoch kann diese Pension $\frac{29}{120}$ nicht übersteigen. Endlich hat die Wittve eines vor vollendetem 15. Dienstjahr verstorbenen Beamten Anrecht auf zinslose Rückerstattung der Hälfte der von dem Gehalte des Ehemannes bis zum Todestag ununterbrochen bewirkten Abzüge.

Die vorstehenden Bestimmungen (§. I und II) sind auf die im Tagelohn beschäftigten Arbeiter nach einer Vorbereitungsfrist von 2 Jahren mit einigen geringfügigen, durch die Art der Thätigkeit der Arbeiter und die darin eintretenden Unterbrechungen bedingten Abweichungen anwendbar; z. B. erhalten solche die Beiträge beim Austritt voll erstattet.

Nur Eine wesentliche Unterscheidung besteht für das definitiv angestellte Personal einer- und die Regie-Arbeiter anderseits: daß die Theilnahme an und die Beitragsleistung zu der Kasse für erstere obligatorisch, für letztere fakultativ ist.

§. III.

Geschäftsführung und Verwaltung der Kasse.

Die Gesellschaft du Midi hat seit langen Jahren einen Verwaltungsmodus für die Pensions-Kasse angenommen, welcher hervorgehoben zu werden verdient.

Sie läßt Vertreter der Interessenten zu, in gewissem Umfange die Rechte ihrer Berufsgenossen zu überwachen und die Verwaltung des Gemeinschafts-Vermögens zu beaufsichtigen.

Die Gesellschaft du Midi hat seit 1865 die Geschäftsführung der Pensions-Kasse einer Kommission übertragen, bestehend einerseits aus 3 Verwaltungsräthen und dem Direktor der Gesellschaft und anderseits aus 2 Beamten, welche entscheidende Stimme bei allen Beschlüssen hatten.

Das Reglement von 1882 hat die Kontrol-Befugniß des interessirten Personals noch erweitert; es hat in die Geschäftsführungs-Kommission, in welcher noch immer 3 Verwaltungsräthe mit dem Direktor fungiren, 4 Vertreter der Beamten und Arbeiter der Gesellschaft berufen: zwei dieser Bediensteten haben entscheidende, die andern zwei beratende Stimme; die letzteren ersetzen die ersteren in der darauf folgenden Verwaltungsperiode.

Es scheint angezeigt, diese liberalen Bestimmungen hervorzuheben; dieselben gestatten den Beamten an allen Entscheidungen Theil zu nehmen, die sich auf die Anlage der Fonds, auf die Festsetzung der Ruhegehälter, auf die Prüfung aller Fragen endlich beziehen, welche in obiger Hinsicht die Rechte und die Lage des ganzen Personals der Gesellschaft interessiren.

VII.

Staats = Eisenbahn = Verwaltung.

Für die Beamten, welche dem personnel commissionné aller Dienstzweige der Staats-Eisenbahn-Verwaltung angehören, ist eine Pensions-Kasse mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1883 durch das Dekret vom 13. Januar d. J. (Journal Officiel 14 Janvier 1883) ins Leben gerufen worden. Die Analyse dieses Reglements kann kurz sein, da der Staat seine Principien den Reglements der Gesellschaften entlehnt hat, fast ohne eine neue Idee hinzuzufügen.

Zur Dotation der Kasse dienen vorzugsweise ein Abzug von 5 % vom festen Gehalt der definitiv angestellten Beamten und Zuschuß in gleicher Höhe sowie eventuelle ergänzende Zuschüsse, von der Staats-Eisenbahn-Verwaltung geleistet.

Die persönlichen Einlagen der Beamten werden denselben im Falle freiwilligen Ausscheidens oder der Entlassung vor Erlangung des Pensionsanspruchs zurückerstattet.

Der Pensionsanspruch wird erworben nach 55 Lebens- und 25 Dienst-Jahren.

Die Pension ist in diesem Falle festgesetzt auf die Hälfte des Durchschnittsgehalts, welches der Beamte, sei es während der letzten 6 Dienstjahre, sei es während der Gesamtdienstzeit bezog, sofern letztere Rechnungsweise für ihn vortheilhafter ist.

Die Pension wächst um $\frac{1}{50}$ des Durchschnittsgehalts für jedes Jahr über 25 Dienstjahre, ohne $\frac{3}{4}$ des Gehalts und bezw. das Maximum von 6000 Frcs. übersteigen zu können.

Gleicherweise erhalten Pension die Beamten, welche in Folge von Krankheiten, die sie sich in Folge ihres Dienstes zugezogen haben, vor Erlangung des Pensionsrechts aus dem Dienste scheiden, soferne sie wenigstens 50 Lebens- und 20 Dienst-Jahre zählen. In diesem Falle wird die Normalpension um $\frac{1}{50}$ für jedes fehlende Dienstjahr und um $\frac{1}{50}$ für jedes fehlende Lebensjahr vermindert. Eine günstige Ausnahme-Bestimmung enthält das Reglement für Lokomotivführer, Heizer und andre Beamte des Fahrdienstes, welche nach 50 Lebens- und 20 Dienst-Jahren dienstuntauglich werden: denselben werden bei Berechnung der Pension volle 55 Lebens- und 25 Dienst-Jahre zu Gute gerechnet.

Die Pension ist zur Hälfte übertragbar auf die Wittwe und minderjährige Kinder unter 18 Jahren, soferne die Ehe mindestens 3 Jahre vor Liquidation der Pension eingegangen ist.

Keinerlei Anrecht hat die Wittwe, soferne auf Antrag des Ehemanns die Trennung von Tisch und Bett gegen sie ausgesprochen war.

Stirbt ein Beamter in Ausübung seines Dienstes nach 50 Lebens- und 20 Dienst-Jahren, so wird er als von Amtswegen

pensionirt angesehen und geht die reglementäre Pensions-Quote auf seine Wittve bezw. Kinder unter 18 Jahren über.

Zum Schlusse sei das Wahlrecht der Beamten aus Anlaß der Feststellung ihrer Pension erwähnt: auf Wunsch können dieselben das Kapital ihrer Gehaltsabzüge zur Pensionskasse zurückziehen, welchen Falles ihre Pension auf die Hälfte vermindert wird.

Diese Neuerung scheint interessant als der erste Schritt zu einem System, welches den Beamten die Wahl zwischen einer Leibrente unter Aufgabe des Kapitals und einer geringeren Rente unter Vorbehalt des Kapitals gestattet. Praktisch freilich wird in Ermangelung einer ergänzenden Bonifikation von Seiten des Staats für die Zinsen der Einlagen in die Pensionskasse, soweit sie aus Gehaltsabzügen herrühren, die Mehrzahl der Interessenten die reglementäre Pension in Form der Leibrente vorziehen.

Die Verwaltung der Kasse steht unter der Leitung des Conseil d'Administration der Staatseisenbahnen; derselbe delegirt seine Befugnisse im weitesten Umfange einer Kommission von 5 Mitgliedern, von denen 3 aus den Staatseisenbahn-Direktoren (Administrateurs) und 2 aus den Interessenten durch den Conseil d'Administration ernannt werden.

Die Betheiligung der Interessenten an Geschäftsführung und Leitung der Kasse, wie bei der Compagnie du Midi, ist als erspriessliche Neuerung hervorzuheben.

Summarische Uebersicht.

Eine erschöpfende Zusammenfassung der Detailbestimmungen der vorerörterten in Kraft stehenden Reglements würde erheblichen Schwierigkeiten begegnen.

Einige gemeinsame Grundzüge mögen jedoch hervorgehoben werden.

1. Gehaltsabzüge:

Alle Gesellschaften, ausgenommen die Compagnie de Paris à Orléans, unterwerfen ihre Beamten (agents commissionnés) Gehaltsabzügen und zwar

die Ostbahn	von 3 % des Gehalts,
die Nordbahn	„ 3 % „ „
die Paris=Rhon=Mittelmeerbahn „	4 % „ „
die Südbahn	„ 3 % „ „ und $\frac{1}{12}$ jeder Gehalts-Erhöhung,
die Westbahn	„ 4 % des Gehalts und $\frac{1}{12}$ jeder Gehaltserhöhung,
endlich die Staats-Eisenbahn-Verwaltung	„ 5 % des Gehalts und $\frac{1}{12}$ jedes neu bewilligten Gehalts bzw. jeder Gehaltserhöhung.

Die Gehaltsabzüge verbleiben durchweg Eigenthum der Angestellten und werden mit oder ohne Zinsen zurückerstattet, falls das Dienstverhältniß vor Erlangung des Pensionsanspruchs gelöst wird.

2. Zuschüsse

leisten alle Gesellschaften und der Staat mindestens in Höhe der Abzüge der Beamten oder noch beträchtlichere, in specie

die Südbahn bis zu 6,30 %

die Ostbahn „ „ 8 %

der dem Abzug unterworfenen Gehälter.

Bei der Paris-Orléans-Gesellschaft tritt an die Stelle des Zuschusses das System der Gewinnbetheiligung der Beamten und die Garantie eines Pensions-Minimums.

3. Selbstständige Pensions-Kassen

haben gegründet die Ostbahn, die Lyon-Mittelmeer-, die Südbahn, die Staatseisenbahnverwaltung, wogegen die Nordbahn sich der Alters-Renten-Kasse des Staates bedient und die Westbahn die Gehaltsabzüge der Beamten, die Orléansbahn den Gewinnantheil der Beamten in die gleiche Kasse einzahlt.

4. Die Altersgrenze

für den Beginn der Pensionsberechtigung ist bei allen Gesellschaften und bei der Staatseisenbahnverwaltung in der Regel nicht höher als auf 55 Lebens- und 25 Dienst-Jahre festgesetzt, in besonderen Fällen mehrfach auf 15 Dienstjahre ohne Rücksicht auf das Lebensalter ermäßigt.

5. Wittwen und Waisen

erhalten eine Quote der Pension des Beamten, wobei die Dauer der Ehe auf ein Zeitminimum

von 6 Jahren bei der Nordbahn,

" 5 Jahren	}	" "	Lyon:	"
		" "	Süd:	"
		" "	Orléansbahn,	

" 3 Jahren	" "	Staatseisenbahnverwaltung,
------------	-----	----------------------------

" 2 Jahren	" "	Ostbahn
------------	-----	---------

festgesetzt ist.

Statistik.

Die abstrakte Darstellung der vorerörterten Pensionsinstitute würde dem Leser nur ein unvollkommenes Bild davon gewähren, in welcher Weise die geschilderten organischen Einrichtungen bei der französischen Eisenbahnverwaltung funktionieren.

Es schien daher erwünscht, die Darstellung durch eine statistische Uebersicht in dieser Richtung zu ergänzen; das neueste officiële Material hierfür ist in ziemlicher Vollständigkeit in den vom Ministère des Travaux publics bearbeiteten Documents statistiques des Chemins de Fer Français 1^{ière} partie — Lignes d'intérêt général — für das Jahr 1880 niedergelegt. (Tableau Nr. 22 Seite ¹¹⁶/₁₁₇). Ein Auszug nebst Erläuterungen ist unter Anlage 8 beigelegt.

Resumiren wir in Kürze das Ergebnis dieser Zusammenstellung.

Die Jahres-Durchschnittszahl der Mitglieder der fünf bestehenden Pensionssklassen betrug in 1880

bei der Nordbahn	14 355
„ „ Ostbahn	14 201
„ „ Westbahn	15 740
„ „ Rhon-Mittelmeer-Bahn	26 132
„ „ Südbahn	11 561
	Total 81 989

Die Zahl der am Schlusse 1880 am Leben befindlichen Pensionäre betrug

bei der Nordbahn	1677
„ „ Ostbahn	2753
„ „ Westbahn	1139
„ „ Rhon-Mittelmeer-Bahn	3054
„ „ Südbahn	141
	Total 8764

Die Mitgliederbeiträge zu Pensionszwecken betrugen in 1880:

A. Zu den Gesellschafts-Kassen:

der Ostbahn	680 838	Frcs.
„ Lyon-Mittelmeer-Bahn	1 744 457	„
„ Südbahn	527 400	„
Summa A	2 952 695	Frcs.

B. Zur Alters-Renten-Kasse:

für die Westbahn	1 144 580	Frcs.
Summa A und B	4 097 275	Frcs.

Für die Nordbahn liegen bezüglichliche Angaben nicht vor; die Orléansbahn erhebt keine Beiträge.

Die Leistung der Gesellschaften betrug in 1880

bei der Nordbahn	710 339	Frcs.
„ „ Ostbahn	1 846 475	„
„ „ Westbahn	1 144 580	„
„ „ Orléansbahn	2 232 558	„
„ „ Mittelmeerbahn	1 337 069	„
„ „ Südbahn	1 197 461	„
Total	8 468 482	Frcs.

An Pensionen wurden 1880 bezahlt von 5 Gesellschaften (ausschließlich Orléans, deren Ziffer nicht vorliegt):

Nordbahn	477 710	Frcs.
Ostbahn	1 317 431	„
Westbahn	512 540	„
Mittelmeerbahn	2 109 153	„
Südbahn	482 653	„
Total	4 899 487	Frcs.

Der Vermögensstand der 5 Gesellschafts-Pensions-Institute (ausschließlich Orléansbahn) betrug am Schlusse des Jahres 1880:

bei der Nordbahn	10 313 018	Frcs.
„ „ Ostbahn	26 225 279	„
„ „ Westbahn	19 045 650	„
„ „ Mittelmeerbahn	51 216 530	„
„ „ Südbahn	10 841 193	„
Total	117 641 670	Frcs.

Für die Ostbahn ist dem Verfasser das einschlagende Material bis Ende 1882 von der Gesellschafts-Direktion zur Verfügung gestellt worden und sind nach dem bezüglichlichen Abschluß die folgenden Ergebnisse nachzutragen:

Die Zahl der Mitglieder der Pensions-Kasse (Reglement von 1879) betrug am 31. Dezember 1882 15 702

Die Zahl der Pensionäre am Schlusse des Jahres 1882 (Beamte, Wittwen und Waisen zusammen) betrug

a) dem Reglement von 1879 unterworfen 787

b) dem Reglement von 1862 unterworfen 1807

Total 2594

Die ordentlichen Mitgliederbeiträge beliefen sich in 1882 auf 764 978 Frsch., die Zuschüsse der Gesellschaft auf 2 089 632 Frsch.

An Pensionen wurden im Jahre 1880 bezahlt

a) nach dem Reglement von 1879 752 583 Frsch. 18 ct.

b) nach dem Reglement von 1862 817 513 „ 88 „

Total 1 570 097 Frsch 06 ct.

Der Vermögensbestand am Schlusse des Jahres 1882 weist ein Kapital von 26 923 224 Frsch. auf.

Schlußwort.

Uebersieht man die Gesamtheit der Einrichtungen, welche die großen französischen Eisenbahn-Gesellschaften für die Alters- und Invaliditäts-Versorgung ihrer Angestellten und deren hinterbliebenen Wittwen und Waisen ins Leben gerufen haben, so wird man vorbehaltlos anerkennen haben, daß die Entwicklung dieses wichtigen Zweiges der administrativen Thätigkeit einen stetigen Fortschritt nachweist und daß die Gesellschaften, in großherziger Weise auf das Wohl ihrer Beamten und deren Angehörigen Bedacht nehmend, die eigenen Leistungen immer höher gespannt haben.

Sie haben einen weiten Vorsprung vor der allgemeinen Staats-Verwaltung voraus, welche immer noch bei dem unzureichenden und längst als überlebt erkannten System des Gesetzes von 1853 beharrt — (ein im Jahre 1877 dem Senate vorgelegter Gesetzentwurf, durch welchen eine Caisse nationale de prévoyance pour les fonctionnaires et employés civils français, unterhalten durch Gehaltsabzüge der Beamten und erhebliche Staatszuschüsse, eingesetzt werden sollte, ist zwar vom Senat am 27. März 1879 genehmigt, von der Deputirten-Kammer aber bis heute nicht erledigt worden) — und welche selbst in dem rühmenswerthen Anlauf, welchen sie zur Neu-Regelung des Pensionswesens für einen Zweig der Civilverwaltung, nämlich das Staatseisenbahn-Personal, in jüngster Zeit durch das Dekret vom 13. Januar 1883 genommen hat, das Durchschnittsmaß der Leistungen, welche die Eisenbahn-Gesellschaften auf diesem Gebiete aufweisen, nicht völlig erreicht hat.

Freilich darf auf der andern Seite nicht unerwähnt bleiben, daß die Verbindlichkeiten, welche die Gesellschaften ihrem Personal gegenüber eingegangen haben, nach Ansicht hervorragender National-Ökonomen ihres eigenen Landes, wenn einmal der Beharrungszustand bei den verschiedenen Pensionsinstituten eingetreten sein wird, in außerordentlichem Maße finanziell belastend sich erweisen werden, sowie daß die Reserve zur Deckung dieser statuarischen

Ansprüche des Personals nach gewiegem Urtheil eine Zuschußleistung von 12—15 % der Gehälter bedingen würde, ein Satz, von welchem selbst die liberalsten dieser Gesellschaften heut zu Tage weit entfernt sind.

Diese Frage interessirt auch den französischen Staat in hohem Maße; denn mögen die Unternehmungen der Gesellschaften nun in 70 bis 80 Jahren bei Erlöschen ihrer Concessionen oder früher durch den Rückkauf in Staatshände übergehen, so wird gleichzeitig der Staat der Sorge einer außerordentlichen Inanspruchnahme durch die bis dahin zu rechtlicher Existenz gelangenden Pensionsansprüche der Gesellschaftsbeamten sich gegenüber befinden und, wenn die Reserve der Gesellschaften, wie angenommen, unzureichend ist, auf Jahrzehnte hinaus sein ordentliches Budget ungewöhnlich belasten müssen.

Der Verfasser muß darauf verzichten, in dieser Richtung auf eine nähere Kritik einzugehen, weil dieselbe einmal über den Rahmen der vorliegenden Studie hinausgreifen würde und weil ihm andererseits das erforderliche Material für die Prüfung, in welcher Weise die einzelnen Gesellschaften ihre Bilanz in Ansehung der Pensions-Institute aufrecht machen, und welche Controlen dieselben für die jederzeitige Deckung der reglementären Verbindlichkeiten derselben vorgesehen haben, nicht zugänglich war.

In dieser Beziehung ist dem Verfasser lediglich das System der französischen Ostbahn aus dem von der Verwaltung bereitwilligst mitgetheilten Abschluß der Kasse für 1882 bekannt geworden.

Es finden bei dieser Gesellschaft Erhebungen statt, durch welche von Jahr zu Jahr festgestellt wird

- I. 1) die mittlere Lebensdauer,
- 2) die mittlere Dienstdauer,
- 3) der Durchschnittspensionsbetrag der im Laufe des Jahres pensionirten Beamten und zwar für die einzelnen Arten der Pensionsberechtigung (art. 6, 7, 8 des Reglements von 1879) je besonders;
- II. 1) die mittlere Lebensdauer der Wittwen und Waisen;
- 2) die mittlere Dienstdauer ihrer verstorbenen Ehemänner bezw. Väter;

- 3) der Durchschnittsbetrag ihrer Pensionen, gesondert nach art. 10, 14, 15 bezw. 11/16 des Reglement (siehe Anlage 2);
- III. das mittlere Lebens-Alter der 3 Kategorien der Beamten, Wittwen und Waisen zusammengekommen.

Die gewonnenen Durchschnittsziffern dienen als Basis für die Schätzung der Reserve unter Zugrundelegung der Tarife der Compagnie d'Assurances générales. Die Anwendung dieser Methode ergab für die Ostbahn pro 1882 ein erforderliches Kapital von 16 423 300 Frsch., welchem ein Effectiv von 26 923 224 Frsch. gegenüberstand.

Indem wir hiermit am Schlusse der Betrachtung angelangt sind, haben wir der Vollständigkeit wegen nur noch zu erwähnen, daß außer den eigentlichen Pensions-Instituten von der Mehrzahl der Gesellschaften ergänzende Einrichtungen zur Fürsorge für die Beamten in Krankheits- und Nothfällen (Caisses oder sociétés de secours mutuels et de prévoyance pour cas de maladies, blessures etc.) organisirt worden sind.

Ein bezüglichher Auszug aus den schon erwähnten Documents statistiques relatifs à l'année 1880 (Tableau 22 Seite 1¹⁶/₁₁₇) ist als Anlage 9 mit entsprechenden Erläuterungen dieser Abhandlung beigelegt.

MAI 1876.

CHEMIN DE FER DU NORD.

RÈGLEMENT
DES
PENSIONS DE RETRAITE.

TITRE PREMIER.

Constitution de pensions viagères par la Caisse des retraites pour la vieillesse, au moyen de retenues opérées sur les traitements et salaires.

ARTICLE PREMIER.

Une retenue de 3 pCt. obligatoire pour les employés commissionnés, appointés à l'année, **facultative** pour les ouvriers payés à la journée, est effectuée tous les mois sur les traitements et salaires. Le montant de cette retenue, **qui appartient en propre** à l'agent qui l'a subie, est versé tous les trois mois **à son compte personnel** à la *Caisse des retraites pour la vieillesse*, à l'effet de lui constituer une pension viagère à partir de l'âge de 50 ans.

Les versements sont effectués soit **à fonds perdus**, soit à **capital réservé**, au choix de chaque agent, conformément aux règlements de la *Caisse des retraites pour la vieillesse*.

ART. 2.

La comptabilité du service des retenues est centralisée au siège de la Compagnie. Chaque employé a un compte sur lequel sont mentionnés:

- 1^o Le numéro de son livret;
- 2^o Les déclarations et conditions portées audit livret;
- 3^o Le montant des versements effectués sur son compte;
- 4^o Le chiffre des liquidations correspondantes.

ART. 3.

Tous les ans, il est remis à chaque employé un bulletin mentionnant le montant des sommes versées à son compte à la *Caisse des retraites pour la vieillesse* par suite des retenues opérées, avec indications de la rente viagère à laquelle les sommes donnent droit.

ART. 4.

Les livrets de la *Caisse des retraites pour la vieillesse* ne sont remis aux titulaires, sur récépissé, qu'à l'époque de la liquidation de la pension ou bien en cas de démission ou de révocation.

En cas de décès du titulaire d'un livret, ce livret est remis, sur récépissé, à sa femme ou à ses héritiers, pour faire valoir leurs droits.

ART. 5.

Les retenues mensuelles, faites sur les appointements ou salaires d'agents qui quittent le service de la Compagnie dans le courant d'un trimestre, leur sont restituées sans intérêts et sur récépissé, au moment de leur départ, si elles ne sont retenues pour d'autres causes.

TITRE II.

Constitution de pensions viagères par la Compagnie, indépendamment des rentes constituées par la *Caisse des retraites pour la vieillesse*.

ART. 6.

La Compagnie, de son côté, **assure**, aux agents qui auront été soumis à la retenue indiquée à l'article 1^{er}, **des pensions viagères** indépendantes de celles qui auront été constituées à la *Caisse des retraites pour la vieillesse*, par le versement des retenues.

ART. 7.

Les pensions accordées par la Compagnie sont établies sur les bases suivantes:

1° **Pour le personnel commissionné**, la pension est de **un quatre-vingtième du traitement moyen des six dernières années**, pour chaque année de service accomplie sans interruption;

2° **Pour les ouvriers à la journée** qui se sont soumis à la retenue spécifiée à l'article 1^{er}, la pension **est égale à la rente acquise** à la *Caisse des retraites pour la vieillesse* au moyen de cette retenue.

En aucun cas, la pension accordée n'est **inférieure à 100 francs** de rente viagère.

Les pensions accordées par la Compagnie sont, de condition expresse, en raison de leur caractère alimentaire, incessibles et insaisissables.

ART. 8

Aucune pension n'est accordées qu'autant que l'intéressé a été préalablement admis par la Compagnie à faire valoir ses droits à la retraite.

ART. 9.

Pour être admis à faire valoir leurs droits à la retraite, les agents doivent remplir les conditions ci-après:

1° **Avoir atteint l'âge de 50 ans;**

2° Compter:

25 ans de service au moins en qualité d'employé du service **sédentaire;**

20 ans de service au moins en qualité d'employé du **service actif.**

Les pensions des employés du service actif admis à la retraite après 20 ans, mais avant 25 ans de service, sont liquidées sur le pied de 25 années de service.

Le service actif comprend les emplois indiqués au tableau annexé au présent règlement.

L'agent qui a passé par les deux catégories d'emploi doit

pour être classé définitivement comme employé du service actif, avoir rempli au moins pendant dix ans des fonctions dans ce service.

Par exception, et comme mesure transitoire les conditions relatives au nombre d'années de service nécessaires pour avoir droit à une pension de la part de la Compagnie, ne sont point exigées des agents qui étaient en fonctions au 1^{er} juillet 1855.

ART. 10.

Sont admis à faire valoir leurs droits à la retraite par anticipation, les agents qui ont reçu en service des blessures graves ou qui ont contracté des infirmités prématurées entraînant incapacité absolue de travail. Pour ces agents, les pensions à liquider sont réglées conformément aux bases indiquées aux articles 7 et 9, en proportion du temps de service effectif.

ART. 11.

La pension de retraite à la charge de la Compagnie, aux termes des articles 7 et 10, est réversible **à l'avenir, pour un tiers sur la tête de la veuve de l'agent en activité de service au 1^{er} mai 1876, ou qui fera partie ultérieurement du cadre du personnel de la Compagnie.**

ART. 12.

En cas de décès d'un agent en activité de service ayant rempli les conditions spécifiées à l'article 9, pour obtenir une pension, la Compagnie accorde **à la veuve le tiers de la pension** qui aurait été acquise au mari.

ART. 13.

La veuve n'aura droit à l'application des articles 11 et 12 que si le mariage de l'agent a eu lieu six années au moins avant cessation des fonctions.

Le droit à la pension n'existe pas pour la veuve dans le cas de séparation de corps, prononcée sur la demande du mari.

ART. 14.

Le fonds de réserve spécial établi en vertu de la décision de l'Assemblée générale des Actionnaires du 30 avril 1855 continuera à être alimenté par les prélèvements effectués tous les mois sur les recettes.

Ce fonds de réserve sera augmenté, en outre, de toutes les amendes infligées au personnel de la Compagnie.

ART. 15.

La Compagnie se réserve le droit de réviser le présent règlement ou de modifier le taux de la retenue.

Les modifications qui seraient reconnues utiles ne pourront avoir, dans aucun cas, un effet rétroactif à l'égard des droits acquis.

Celles de ces modifications qui entraîneraient de nouvelles charges pour la Compagnie seraient soumises à la sanctions des actionnaires réunis en Assemblée générale.

ART. 16.

Les règlements sur les pensions de retraites de juillet 1855 et d'avril 1868 sont abrogés; néanmoins, **la femme** mariée actuellement à un agent commissionné, en activité de service au 1^{er} mai 1876, **obtiendra** de la Compagnie, lors de la liquidation de la pension de son mari, **une rente viagère égale** à celle que lui auront acquise les versements opérés pour son compte à la *Caisse des retraites pour la vieillesse*, au moyen des retenues mentionnées à l'article 1^{er}. L'entrée en jouissance de cette rente aura lieu à partir de l'âge fixé par le règlement de la *Caisse des retraites pour la vieillesse*. Cette rente se confondra ultérieurement avec celle stipulée aux articles 11 et 12, en faveur de la veuve.

ART. 17.

Le présent règlement n'est pas applicable aux agents du service des travaux des lignes en construction.

TABLEAU DES EMPLOIS DU SERVICE ACTIF.

(ANNEXE A L'ARTICLE 9 DU REGLEMENT DES PENSIONS DE RETRAITE.)

EXPLOITATION.	MATERIEL ET TRACTION.	TRAVAUX ET SURVEILLANCE.
Ingénieur-chef de l'exploitation.	Ingénieur-chef du matériel et de la traction.	Ingénieur en chef des travaux et de la surveillance.
Sous-chef de l'exploitation.	Ingénieur, Agent administratif du matériel.	Inspecteur général des travaux neufs et des travaux d'entretien.
Ingénieur-adjoint à l'exploitation.	Ingénieur, Inspecteur du service central.	Ingénieur principal du matériel des voies.
Ingénieur chargé du service actif.	Ingénieur inspecteur principal de la traction.	Ingénieurs de la voie.
Agent commercial.	Ingénieurs de la traction.	Inspecteurs et sous-inspecteurs.
Chef de mouvement.	Ingénieurs des ateliers.	Conducteurs, piqueurs, surveillants.
Inspecteurs principaux.	Ingénieur inspecteur principal du matériel.	Chefs de bureau des ingénieurs de la voie.
Inspecteurs et sous-inspecteurs.	Sous-ingénieur du matériel.	Géomètres et agents chargés des acquisitions de terrains.
Chefs et sous-chefs de gare.	Inspecteurs et sous-inspecteurs.	Agents réceptionnaires.
Chefs de station.	Agents réceptionnaires.	Contre-maître du service des eaux.
Chef de bureau des inspections principales.	Chefs, sous-chefs et surveillants de dépôt.	Garde-magasins.
Receveurs et aides-receveurs.	Chefs d'ateliers et contre-mâîtres.	Chauffeurs de machines fixes.
Payeurs sur la ligne.	Mécaniciens et chauffeurs.	Cantonniers et gardes-barrières.
Facteurs enregistrants.	Visiteurs.	Gardes-disques.
Conducteurs et graisseurs.		Aiguilleurs.
Surveillants.		Gardes-ligne du jour et de nuit.
Télégraphistes.		Ouvriers d'état commissionnés.
Chefs de manutention.		
Chefs lampistes et lampistes.		
Facteurs.		
Chefs d'équipe.		
Aiguilleurs.		

ORDRE DE SERVICE.

N° 2184 Exploitation.

N° 275 Matériel et Traction.

N° 457 Travaux et Surveillance.

Dispositions additionnelles au Règlement des pensions de Retraite et modifications diverses.

Paris, le 5. mai 1876.

Le **Conseil d'Administration**, sur l'initiative de son **Président**, vient de faire sanctionner par l'Assemblée générale des actionnaires, en date du 29 de ce mois, une disposition additionnelle au Règlement des pensions de retraite, qui a pour objet d'assurer le sort **des veuves des Agents de la Compagnie décédés après leur admission à la retraite**, ainsi que diverses modifications de ce règlement qui consacrent de nouvelles garanties d'avenir pour le personnel.

Ainsi:

En vertu des stipulations de l'article 11 du nouveau règlement, la pension *viagère* à la charge de la Compagnie, sera **reversible**, à l'avenir, pour **un tiers** sur la tête de la **femme**, après décès de l'agent retraité, sous la réserve que le mariage aura été contracté *six années* au moins avant la cessation des fonctions du mari.¹⁾

D'autre part, est maintenue, dans son entier, la rédaction de l'ancien article 10, devenu article 12, qui dispose qu'**en cas de décès** d'un agent **en activité de service**, ayant rempli

¹⁾ Cette disposition n'aura pas d'effet rétroactif pour la femme de l'agent actuellement en retraite et qui viendrait à décéder.

les conditions réglementaires, pour obtenir une pension, la Compagnie accorde à la *veuve* **la reversibilité du tiers** de la pension acquise au mari.

Tout agent commissionné peut, à l'aide du tableau ci-dessous, qui indique, par année de service au delà de 20 ans, le chiffre de la pension de retraite, pour chaque 100 francs de traitement moyen, calculer la rente viagère à laquelle il aura droit et, par conséquent, la part qui pourra revenir ultérieurement à sa femme.

				Pour chaque 100 fr. de traitement moyen.
				fr. c.
Après 20, 21, 22, 23, 24 ans de service pour les Agents du service actif,				31. 25
Après 25 ans de service, soit actif, soit sédentaire				31. 25
"	26	"	"	32. 50
"	27	"	"	33. 75
"	28	"	"	35 "
"	29	"	"	36. 25
"	30	"	"	37. 50
"	31	"	"	38. 75
"	32	"	"	40 "
"	33	"	"	41. 25
"	34	"	"	42. 50
"	35	"	"	43. 75
"	36	"	"	45 "
"	37	"	"	46. 25
"	38	"	"	47. 50
"	39	"	"	48. 75
"	40	"	"	50 ^{fr} ou moitié
"	41	"	"	51. 25
"	42	"	"	52. 50
"	43	"	"	53. 75
"	44	"	"	55 "
"	45	"	"	56. 25
"	46	"	"	57. 50
"	47	"	"	58. 75
"	48	"	"	60 ^{fr} ou les 3/5

Et ainsi de suite.

A ce même article 7, il a été ajouté un paragraphe portant que les pensions accordées par la Compagnie, sont de condition expresse, en raison de leur caractère alimentaire, **incessibles** et **insaisissables**.

L'article 14 a été complété par une disposition qui stipule que toutes les amendes encourues par le personnel, soit dans le passé, soit dans l'avenir, seront versées au crédit du fonds de dotation de la caisse des retraites.

Telles sont les additions et les modifications principales formulées dans le Règlement des Pensions de retraite, qui contient, en outre, un tableau complété des emplois du service actif.

Ce nouveau Règlement, portant la date du 1^{er} mai 1876, entre en vigueur à partir de ce jour et abroge ceux publiés en juillet 1855, en avril 1868 et en juin 1875.

*L'Ingénieur Chef
de l'Exploitation,*

*L'Ingénieur Chef
de la Traction
et du Matériel,*

*L'Ingénieur en Chef
des travaux
et de la surveillance,*

FÉLIX MATHIAS.

ED. DELEBECQUE.

MANTION.

CHEMINS DE FER DE L'EST.

Règlement de la Caisse des Retraites.

TITRE I^{er}.

Constitution du fonds de la Caisse des Retraites.

ARTICLE PREMIER.

Le fonds de la Caisse des Retraites se compose:

- 1° Des valeurs à son crédit au 1^{er} janvier 1862;
- 2° D'une cotisation égale à 2 p. 0/0 du montant des traitements, *obligatoire* pour tous les employés de la Compagnie, *facultative* pour les agents de la Construction et pour ceux détachés temporairement des services de l'État ou de la Compagnie;
- 3° D'une allocation de la Compagnie égale à 2 p. 0/0 du montant des mêmes traitements;
- 4° Des dons, à titres divers, qui pourraient être faits à la Caisse.

TITRE II.

Mode de cotisation et d'allocation.

ART. 2.

La cotisation de 2 p. 0/0, fournie par les employés, sera prélevée mensuellement, à partir du 1^{er} janvier 1862, sur leur traitement, et versée au crédit du Compte de la Caisse des Retraites.

L'allocation de 2 p. 0/0, fournie par la Compagnie, sera versée mensuellement à partir de la même date au crédit du même Compte.

TITRE III.**Placements des fonds de la Caisse des Retraites.****ART. 3.**

Le placement des fonds de la Caisse des Retraites aura lieu en obligations de la Compagnie des chemins de fer de l'Est ou en rentes sur l'État.

ART. 4.

Les intérêts de ces valeurs et le montant de celles remboursées par suite de l'amortissement seront portés au crédit du Compte de la Caisse des Retraites, pour être employés immédiatement comme il est dit à l'article 3.

ART. 5.

Tous les frais relatifs à la gestion de la Caisse seront portés au débit de son Compte.

TITRE IV.**Répartition des fonds de la Caisse des Retraites.****ART. 6.**

Il sera tenu un état nominatif des employés indiquant:

1° La durée des services de chacun d'eux, son âge et la somme des traitements qu'il aura reçus depuis son entrée à la Compagnie;

2° Le total des traitements payés depuis leur entrée à tous les employés encore en fonctions.

Ces données serviront à établir le capital de la retraite à laquelle aura droit un employé quelconque, conformément aux articles ci-après.

ART. 7.

L'évaluation du capital d'une retraite s'obtiendra (sauf les restrictions mentionnées plus loin) en multipliant la valeur du fonds en caisse au jour de la liquidation de la retraite par la somme des traitements de l'employé qui se retire, et en divisant le produit par la somme des traitements reçus par tout le personnel en fonctions à la même époque.

20

... de services il ne nous occupe que de cette

99 99

२२

21 84

20 80

Full	1	55	2	1	1	1
------	---	----	---	---	---	---

.....

leur majorité respective, et proportionnellement à leur nombre, sans que la part d'un enfant décédé soit reversible sur le survivant.

ART. 11.

Les employés congédiés pour cause de suppression d'emploi, avant 50 ans d'âge et 20 ans de service, auront droit, après décision du Conseil, à la restitution, sans intérêts, des sommes qu'ils auront versées.

Les employés révoqués n'auront droit à aucune restitution. Il en sera de même de ceux qui se retireront avant 50 ans d'âge et 20 ans de service.

TITRE V.

Liquidation des Retraites.

ART. 12.

Le capital représentatif d'une retraite, déterminé par les articles 7, 8, 9 et 10, sera employé par la Compagnie à la constitution d'un rente viagère immédiate ou différée, sur une ou plusieurs têtes, d'après les tarifs et règlements de la Compagnie d'assurances sur la vie *la Générale*.

ART. 13.

Ce capital sera porté au crédit du Compte des Retraites à servir.

Les bénéfices ou les pertes sur ce Compte seront reportés au Compte Capital de la Caisse des Retraites.

Les arrérages des rentes viagères seront payés les 1^{er} janvier et 1^{er} juillet.

ART. 14.

Les rentes viagères à servir par suite des présentes dispositions, soit aux employés de la Compagnie, soit aux ayants droit mentionnés à l'article 10, sont d'avance déclarées expressément accordées pour aliments et comme telles incessibles et insaisissables.

Cette déclaration sera reproduite sur toutes les écritures et contrats y relatifs.

TITRE VI.

Administration.

ART. 15.

La Caisse des Retraites sera gérée par les Administrateurs de service et le Directeur de la Compagnie.

ART. 16.

Tous les trois mois, il sera rendu compte au Conseil d'Administration des opérations et de la situation de la Caisse.

ART. 17.

La Compagnie se réserve la faculté de profiter des données de l'expérience pour améliorer le présent Règlement.

Dispositions transitoires.

ART. 18.

La Compagnie prend à sa charge le complément nécessaire pour assurer à tout employé ayant au moins 55 ans d'âge et 20 ans de service les deux tiers du maximum de retraite indiqué au tableau A ci-après:

TABLEAU A.

Maximum des Retraites.

TRAITEMENTS	NOMBRE D'ANNÉES DE SERVICE					
	20		21		22	
	23	24	25	26	27	28
	fr.	c.	fr.	c.	fr.	c.
1.000	600	"	630	"	660	"
1.500	870	"	913	50	957	"
2.000	1.120	"	1.176	"	1.232	"
2.500	1.350	"	1.417	50	1.485	"
3.000	1.560	"	1.638	"	1.716	"
3.500	1.750	"	1.837	50	1.925	"
4.000	1.920	"	2.016	"	2.112	"
4.500	2.070	"	2.173	50	2.277	"
5.000	2.200	"	2.310	"	2.420	"
5.500	2.310	"	2.425	50	2.541	"
6.000	2.400	"	2.520	"	2.640	"

En conséquence les Agents qui rempliront la double condition d'âge et de service ci-dessus spécifiée, auront droit aux pensions de retraite indiquées dans le tableau B ci-après :

TABLEAU B.

TRAITEMENTS	NOMBRE D'ANNÉES DE SERVICE					
	20	21	22	23	24	25
	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.
1.000	400 „	420 „	440 „	460 „	480 „	500 „
1.500	580 „	609 „	638 „	667 „	696 „	725 „
2.000	746 66	784 „	821 33	858 66	896 „	933 33
2.500	900 „	945 „	990 „	1.035 „	1.080 „	1.125 „
3.000	1.040 „	1.092 „	1.144 „	1.196 „	1.248 „	1.300 „
3.500	1.166 66	1.225 „	1.283 33	1.341 66	1.400 „	1.458 33
4.000	1.280 „	1.344 „	1.408 „	1.472 „	1.536 „	1.600 „
4.500	1.380 „	1.449 „	1.518 „	1.587 „	1.656 „	1.725 „
5.000	1.466 66	1.540 „	1.613 33	1.686 66	1.760 „	1.833 33
5.500	1.540 „	1.617 „	1.694 „	1.771 „	1.848 „	1.925 „
6.000	1.600 „	1.680 „	1.760 „	1.840 „	1.920 „	2.000 „

ART. 19.

Quel que soit le traitement de l'Agent retraité (ayant au moins 55 ans d'âge et 20 ans de service), sa pension ne pourra être inférieure, savoir.

à 600 fr. s'il est marié¹⁾;

à 500 fr. s'il est célibataire ou veuf.

La pension du retraité marié sera ramenée au chiffre de 500 frs. en cas de mort de sa femme, et la pension de

¹⁾ Seront considérés comme mariés et traités comme tels les employés veufs ayant à leur charge un ou plusieurs enfants, âgés de moins de 18 ans. Le minimum de 600 francs sera maintenu à ces agents jusqu'à ce que l'enfant le plus jeune ait atteint l'âge de 18 ans.

celle-ci ne pourra être inférieure à 365 frs. en cas de mort de son mari¹⁾).

ART. 20.

En cas de mort d'un agent marié ayant au moins 20 ans de service, quel que soit son âge, sa retraite pourra être liquidée d'office, sur deux têtes, au profit de sa veuve et de ses enfants mineurs, d'après les bases indiquées à l'article 18 ci-dessus. Le chiffre de la pension ne pourra être inférieur à 365 francs par an. En cas de décès ou de nouveau mariage de la veuve, la pension tout entière sera servie aux mineurs jusqu'à leur majorité proportionnellement à leur nombre et sans que la part d'un enfant décédé soit réversible sur les survivants.

La Compagnie se réserve expressément le droit de décider, suivant les circonstances ou la situation de la veuve et des mineurs, s'il y a lieu d'appliquer les dispositions qui précèdent.

Si l'employé décédé est veuf et laisse des enfants mineurs, la retraite sera liquidée sur une seule tête, et les deux tiers de la pension ainsi obtenue seront attribués aux enfants mineurs pour être partagés entre eux par égale portion. La pension de chacun des mineurs lui sera servie jusqu'au jour de sa majorité, sans que la part d'un enfant décédé soit réversible sur les survivants.

La somme totale à répartir entre les mineurs ne pourra, dans aucun cas, être inférieure à 365 francs.

¹⁾ Exemple:

Lorsque la retraite d'un agent marié, liquidée sur deux têtes, donnera un chiffre de 400 francs, le montant de la retraite sera porté à 600 francs, comme il est dit ci-dessus; en cas de mort de la femme, la pension du retraité sera réduite à 500 francs; en cas de mort du mari, la pension de sa veuve sera ramenée au chiffre réglementaire de 400 fr.

Lorsque la retraite d'un agent marié, liquidée sur deux têtes, donnera un chiffre de 300 francs, le montant de la retraite sera de même porté à 600 francs; en cas de mort de la femme, la pension du retraité sera ramenée à 500 francs; en cas de mort du mari, la pension de la veuve ne pourra être inférieure à 365 francs.

CHEMINS DE FER DE L'EST.

RÈGLEMENT

DE LA

CAISSE DES RETRAITES

APPLICABLE

A partir du 1^{er} Octobre 1879.

TITRE PREMIER.

Institution, but et dotation de la Caisse.

ARTICLE PREMIER.

Il est institué pour les employés de la Compagnie des chemins de fer de l'Est une nouvelle Caisse des Retraites.

Tous les agents commissionnés à partir du 1^{er} octobre 1879 sont tenus d'y participer. Toutefois, les Ingénieurs de l'Etat, conducteurs des Ponts et Chaussées, garde-mines et architectes, temporairement attachés au service de la Compagnie, ont la faculté de ne point prendre part à ladite Caisse, mais ils peuvent y être admis sur leur demande.

ART. 2.

La Caisse sert, dans les conditions prévues au présent Règlement, des retraites aux agents commissionnés, des pensions à leurs veuves, et accorde des secours à leurs orphelins âgés de moins de 18 ans.

Le fonds de la Caisse des Retraites est formé:

1° Par une retenue obligatoire de 3 % opérée mensuellement sur le traitement fixe de chaque agent commissionné;

(Les traitements fixes supérieurs à 12,000 fr. ne sont pas soumis à la retenue pour la portion du traitement excédant ce chiffre.)

2° Par une allocation mensuelle de la Compagnie, égale à 8 % de la somme des traitements soumis à la retenue;

(Les chiffres ci-dessus ne comprennent pas la retenue de 1 % destinée à la Caisse de Prévoyance, non plus que l'allocation égale fournie à cette Caisse par la Compagnie.)

3° Par l'apport de la portion du capital de l'ancienne Caisse des Retraites représentant la quote-part des employés actuellement en activité de service qui adhéreront au présent Règlement;

4° Par les dons et legs qui pourront être faits à la Caisse;

5° Par le produit du placement des fonds disponibles de ladite Caisse.

TITRE II.

Administration de la Caisse.

ART. 3.

La Caisse des Retraites est gérée par les Administrateurs délégués et le Directeur de la Compagnie. Tous les trois mois il est rendu compte au Conseil d'administration des opérations et de la situation de la Caisse.

Les frais de gestion de la Caisse sont supportés par la Compagnie.

ART. 4.

Les fonds disponibles de la Caisse des Retraites sont placés en obligations de l'une des six compagnies de l'Est, du Nord, de l'Ouest, de Paris-Lyon-Méditerranée, d'Orléans et du Midi, ou en valeurs créées ou garanties par l'Etat.

TITRE III.

Conditions du droit à la pension de retraite.

Liquidation des retraites.

ART. 5.

La retraite accordée aux agents dépend des conditions d'âge et de durée de service qu'ils réunissent.

Tout agent ayant au moins 55 ans d'âge et 25 ans de service effectif peut être mis à la retraite, soit sur sa demande, soit d'office par la Compagnie.

Au-dessous de ces limites, la Compagnie se réserve le droit de mettre à la retraite d'office tout employé âgé de 50 ans et ayant au moins 20 ans de service.

Les agents ayant au moins 20 ans de service peuvent, quel que soit leur âge, être admis à la retraite s'ils sont atteints d'infirmités graves constatées par le Service médical de la Compagnie, et, par suite, reconnus comme hors d'état d'être utilement maintenus dans leurs fonctions.

Les employés qui, avant de remplir les conditions énumérées aux paragraphes précédents, quittent la Compagnie pour une cause quelconque, n'ont droit qu'au remboursement de leurs cotisations, conformément à l'article 19.

ART. 6.

La pension de retraite de tout employé âgé de 55 ans et ayant accompli au moins 25 ans de service, est égale à la moitié de son traitement fixe moyen des six dernières années.

La pension ainsi fixée s'augmente, pour les agents mis à la retraite à un âge supérieur à 55 ans et comptant plus de 25 ans de service, d'un soixantième du traitement moyen par année passée au delà de cette double limite d'âge et de service.

Aucune pension ne peut dépasser les quarante-soixantièmes (40/60^{mes}) du traitement moyen, ni la somme de 6,000 francs.

Les maxima qui correspondent à chaque âge sont indiqués au tableau ci-après :

55 ans —	30/60 ^{mes}	60 ans —	35/60 ^{mes}
56	31/60	61	36/60
57	32/60	62	37/60
58	33/60	63	38/60
59	34/60	64	39/60
65 ans et au-dessus, 40/60 ^{mes}			

Aucune pension liquidée en vertu du présent article ne peut être inférieure à 600 francs pour un agent marié ou veuf avec enfants âgés de moins de 18 ans, — et à 500 francs pour un agent célibataire ou veuf sans enfant de moins de 18 ans.

La pension de 600 francs attribuée au retraité marié ou veuf avec enfants âgés de moins de 18 ans, sera ramenée au chiffre de 500 francs, pour le retraité marié, en cas de mort de sa femme, et, pour le retraité veuf avec enfants, lorsque le plus jeune de ces derniers aura atteint l'âge de 18 ans.

ART. 7.

Le montant des pensions de retraite accordées aux agents ayant atteint l'âge de 50 ans et comptant au moins 20 ans de service, est égal à un soixantième (1/60^{me}) de leur traitement moyen des six dernières années, par année de service effectif, mais sans dépasser les maxima ci-après :

50 ans —	25/60 ^{mes}	52 ans —	27/60 ^{mes}
51	26/60	53	28/60
54 ans, 29/60 ^{mes}			

ni la somme de 5,800 francs.

ART. 8.

La retraite accordée aux agents que des infirmités mettent hors d'état de continuer leurs fonctions et qui ont 20 années de service, est égale aux dix-huit soixantièmes (18/60^{mes}) du traitement moyen des six dernières années, avec augmentation

d'un soixantième par année de service, sans toutefois jamais dépasser les vingt-quatre soixantièmes (24/60^{mes}) de ce traitement moyen, ni la somme de 4,800 francs.

ART. 9.

Les dispositions des articles qui précèdent s'appliquent aux femmes commissionnées, sans que, dans aucun cas, la retraite qui leur est accordée puisse dépasser les deux tiers du traitement moyen d'activité des six dernières années.

ART 10.

Au décès d'un agent retraité, la moitié de sa pension est reversée sur la tête de sa veuve, ou, à défaut, sur ses enfants mineurs âgés de moins de 18 ans.

ART. 11.

Si un agent marié ou veuf avec enfants, étant encore en activité de service, vient à décéder après avoir accompli au moins 20 années de service, on calculera, quel que soit son âge, et comme il est dit aux articles 6, 7, 8 et 9, la pension à laquelle il aurait eu droit s'il avait été mis à la retraite le jour de son décès. La moitié de cette pension pourra être servie à sa veuve, sa vie durant, ou, à défaut, à ses enfants âgés de moins de 18 ans.

La Compagnie se réserve le droit de décider, suivant les circonstances et la situation de la veuve ou des mineurs, s'il y a lieu d'appliquer les dispositions qui précèdent.

Les pensions accordées à des veuves ou à des orphelins en vertu des articles 10 et 11 ne peuvent être inférieures à 365 francs, sans cependant jamais dépasser le chiffre de la retraite obtenue par le mari.

ART. 12.

La veuve ne sera admise à jouir d'une pension qu'autant:

1° Que son mariage aura été contracté au moins deux ans avant la mise à la retraite ou le décès de l'agent;

2° Qu'elle n'aura pas encouru la séparation judiciaire

prononcée soit contre elle seule, soit solidairement contre elle et son mari.

ART. 13.

Aucune veuve, à moins qu'elle n'ait été elle-même employée commissionnée, ne peut cumuler deux pensions servies par la Caisse des Retraites.

Dans le cas où, par suite de mariages successifs avec des agents de la Compagnie, une veuve deviendrait apte à obtenir des pensions de valeurs différentes, elle recevra la plus forte de ces pensions.

ART. 14.

Au décès d'une veuve d'employé, sa pension est reversée sur les enfants âgés de moins de 18 ans issus de son mariage avec l'agent défunt.

ART. 15.

Au décès d'une femme retraitée comme ayant été employée commissionnée de la Compagnie, la moitié de la pension qui lui était servie à ce titre sera reversée sur ses enfants légitimes âgés de moins de 18 ans.

Le mari veuf d'une femme commissionnée ne pourra réclamer, à ce titre, aucune part de la pension accordée à sa femme.

ART. 16.

La pension de la veuve inhabile à recevoir ou bien déchuée de ses droits, est servie à ses enfants âgés de moins de 18 ans.

En cas de nouveau mariage d'une veuve jouissant d'une pension de retraite et ayant des enfants, la pension qui lui était servie sera reversée sur les enfants âgés de moins de 18 ans de l'agent défunt, mais elle fera retour à la veuve à partir du moment où chaque enfant aura accompli sa 18^{me} année.

Dans le cas où un agent laisserait, à son décès, des enfants mineurs issus d'un premier lit, une portion de la pension de la veuve, n'excédant pas la moitié, pourra être attribuée auxdits mineurs. Cette portion fera retour à la veuve à mesure que les enfants atteindront l'âge de 18 ans.

La veuve retraitée, sans enfant, qui contracte un nouveau mariage, conserve la pension qu'elle a obtenue au décès de son premier mari.

ART. 17.

Les orphelins de père et de mère, ou de l'un d'eux, ne sont admis à bénéficier du présent Règlement que s'ils sont âgés de moins de 18 ans.

La pension reversée sur leur tête est répartie entre eux suivant les proportions stipulées par le Code civil.

La portion de pension dévolue à chacun d'eux s'éteint lorsqu'il a atteint l'âge de 18 ans, ou bien s'il vient à décéder.

ART. 18.

Pour la liquidation des pensions de retraite, les fractions d'années sont calculées par douzièmes, le mois commencé comptant pour un douzième.

Les pensions et secours sont payables par trimestre échu. Les arrérages en sont dus jusqu'au décès du titulaire.

Elles sont déclarées expressément accordées pour aliments, et, comme telles, incessibles et insaisissables.

Cette déclaration est reproduite sur tous registres, actes et écritures, en tant que besoin est.

TITRE IV.

Restitution des Retenues.

ART. 19.

Ont droit au remboursement du montant des cotisations personnelles augmenté des intérêts cumulés annuellement au taux bonifié par la Caisse d'Épargne de Paris à ses déposants:

1° Les employés démissionnaires, révoqués ou congédiés pour une cause quelconque;

2° Les employés atteints d'incapacité de travail avant d'avoir accompli vingt ans de service effectif;

3° La veuve et les enfants âgés de moins de 18 ans de

l'employé décédé dans l'exercice de ses fonctions, en faveur desquels il n'est pas effectué de liquidation de pension;

4° Les ascendants de l'employé célibataire décédé dans l'exercice de ses fonctions.

Le tout, sous réserve des droits que la Compagnie pourra exercer à raison de malversations, de déficits de caisse, ou de toute autre cause.

TITRE V.

Dispositions spéciales aux agents admis dans le personnel par suite de l'annexion au réseau de l'Est de lignes concédées à d'autres Compagnies.

ART. 20.

Les agents admis dans le personnel de la Compagnie par suite de l'annexion au réseau de l'Est de lignes concédées à d'autres Compagnies, pourront participer à la Caisse des Retraites aux conditions suivantes:

N'avoir pas dépassé l'âge de 30 ans au moment de leur admission dans le service de la ligne annexée;

Supporter, à partir de la date de leur admission dans le personnel commissionné de la Compagnie de l'Est, la retenue prescrite par l'article 2 du présent Règlement;

Verser en capital une somme représentant:

1° La retenue de 3 % qu'ils auraient subie depuis leur admission dans le service de la ligne annexée;

2° L'allocation de 8 % qui aurait été versée par la Compagnie de l'est depuis la même époque;

3° Les intérêts annuellement cumulés au taux de 4 % l'an, des sommes précédentes, jusqu'au jour de leur entrée au service de la Compagnie de l'Est.

Le versement de ce capital devra être effectué par portions égales dans un délai maximum de trois ans, à partir du jour de l'incorporation de l'employé au personnel commissionné de la Compagnie de l'Est.

TITRE VI.

Dispositions diverses.

ART. 21.

Les agents commissionnés avant la date du 1^{er} octobre 1879 et actuellement en activité de service peuvent participer à la nouvelle Caisse des Retraites, en donnant leur adhésion par écrit au présent Règlement avant le 31 décembre 1879; ils cesseront par cela même de participer à la Caisse régie par le Règlement de 1862.

La pension des agents qui n'auront pas opté pour le présent Règlement sera liquidée conformément au Règlement de l'ancienne Caisse des Retraites.

La nouvelle Caisse des Retraites percevra sur l'allocation de la Compagnie, 6 % du traitement des employés qui continueront à faire partie de l'ancienne Caisse, à la charge par la nouvelle Caisse de payer les compléments des retraites garanties par le Règlement de 1862.

ART. 22.

A l'expiration de la concession, la Caisse des Retraites assurera le service des pensions liquidées et à liquider à cette époque, soit en versant la somme nécessaire dans la Caisse d'une Compagnie d'assurances sur la vie, soit de toute autre manière approuvée par le Conseil d'administration.

Le reliquat des fonds en caisse sera appliqué, jusqu'à due concurrence, au remboursement des avances de garantie faites par l'État si ce remboursement n'a pas été complètement effectué à cette époque. Le surplus sera réparti entre les actionnaires.

Présenté au Conseil d'Administration par le Directeur de la Compagnie soussigné.

Le 24 Juillet 1879.

Signé: F. JACQMIN

Approuvé par le Conseil d'Administration dans sa séance du 24 Juillet 1879.

Le Président,

Signé: HENRY DAVILLIER.

COMPAGNIE DES CHEMINS DE FER DE L'OUEST.

RÈGLEMENT

DE LA

CAISSE DES RETRAITES

EN DATE DU 15 AVRIL 1869.



DEUXIÈME ÉDITION

*Comprenant les modifications apportées par le Conseil d'Administration
dans ses séances des 10 juin 1875 et 21 novembre 1878.*

TITRE I^{er}.

Institution et Dotation de la Caisse des Retraites.

ARTICLE PREMIER.

A dater du 1^{er} juillet 1869, il est institué une Caisse des retraites pour tous les employés de la Compagnie des Chemins de fer de l'Ouest, faisant partie du personnel classé et ayant au moins 600 francs de traitement.

ART. 2.

Le fonds de la Caisse est formé:

1^o Par les valeurs au Crédit de la Caisse de retraites, de secours et de prévoyance, précédemment instituée, déduction faite de la part attribuable aux employés qui resteraient sous l'empire de cette ancienne Caisse;

2° Par les retenues suivantes, opérées sur les traitements fixes des employés, à savoir: 4 % du traitement (*cette retenue sera faite mensuellement*), et le premier douzième de toute augmentation de traitement;

3° Par une dotation de la Compagnie dont le montant, égal aux retenues indiquées ci-dessus, sera versé aux mêmes époques à ladite Caisse;

4° Par les dons volontaires qui pourraient être faits à la Caisse des retraites, et par les amendes infligées au personnel;

5° Par le produit des placements des fonds de la Caisse.

ART. 3.

Le montant des retenues indiquées au paragraphe 2 de l'article précédent (lesquelles appartiennent en propre aux employés qui les ont subies) sera versé, tous les trois mois, à leur compte personnel, à la Caisse des retraites pour la vieillesse, instituée par la loi du 18 juin 1850, afin de leur constituer une pension viagère à l'âge de cinquante ans.

L'âge de l'entrée en jouissance de la pension pourra être reculé ultérieurement, conformément au règlement de la Caisse de la Vieillesse.

Les versements pourront être faits à **capital aliéné** ou à **capital réservé**, au choix de l'employé, suivant les dispositions du même règlement. Néanmoins, le décompte des pensions de retraite sera toujours établi comme si ces versements avaient été faits à **capital aliéné et sur une seule tête**.

Lorsque la Caisse de la Vieillesse ne pourra pas, aux termes de son règlement, recevoir les versements ci-dessus prévus, la Compagnie assurera, par d'autres moyens, l'exécution des clauses du présent article.

Le surplus des fonds indiqués dans l'article précédent est placé en obligations de la Compagnie, en immeubles, ou en rentes sur l'Etat.

ART. 4.

Le service de la présente Caisse des retraites est garanti par la Compagnie.

TITRE II.

Conditions du droit à la pension de retraite.**Liquidation des pensions.**

ART. 5 (ainsi modifié le 21 novembre 1878¹).

Pour avoir droit à la pension de retraite, tout agent de la Compagnie devra avoir atteint à la fois cinquante-cinq ans d'âge et vingt-cinq ans de service.

Au-dessous de ces limites, la Compagnie se réserve le droit de mettre à la retraite, d'office et par anticipation, tout employé âgé de plus de cinquante ans et ayant au moins vingt ans de service. Le Conseil d'Administration sera juge souverain des causes qui motiveront cette mise à la retraite anticipée.

¹) Ancien ART. 5.

Les emplois de la Compagnie sont divisés en deux catégories, savoir :

I. Emplois du service des trains ou emplois assimilés à ce service, et énumérés à l'état ci-annexé (A).

II. Emplois du service ordinaire.

L'agent qui aura appartenu successivement au service ordinaire et au service des trains ou service assimilé devra, pour avoir droit à la pension de retraite afférente au service des trains, avoir rempli, pendant dix ans au moins, soit consécutifs, soit à diverses époques, les fonctions désignées à l'état ci-annexé.

Pour avoir droit à la pension de retraite, tout agent de la Compagnie devra remplir à la fois les conditions d'âge et de durée de service suivantes : — **Pour les agents du service des trains** : cinquante-cinq ans d'âge et vingt-cinq ans de service ; — **Pour les agents du service ordinaire** : soixante ans d'âge et trente ans de service.

Au-dessous de ces limites, la Compagnie se réserve le droit de mettre à la retraite, d'office et par anticipation, tout employé âgé de plus de cinquante ans et ayant au moins vingt ans de service. Le Conseil d'Administration sera juge souverain des causes qui motiveront cette mise à la retraite anticipée.

(A) ÉTAT DES EMPLOIS DU SERVICE DES TRAINES ET DES EMPLOIS ASSIMILÉS.

Service du mouvement	{	Conducteurs de trains. Gardes-freins.
Service du matériel et de la traction . . .	{	Mécaniciens des machines locomotives. Chauffeurs des machines locomotives.
Service de la voie.		Surveillants de nuit.

ART. 6.

Le Conseil d'Administration de la Compagnie a le droit de mettre d'office à la retraite les employés qui ont atteint les limites d'âge et de durée de service fixées au premier paragraphe de l'article précédent.

ART. 7.

Les pensions de retraite sont basées sur la moyenne des traitements, soumis à la retenue, dont l'ayant droit a joui pendant ses six dernières années d'exercice.

ART. 8 (ainsi modifié le 21 novembre 1878¹⁾).

L'agent de la Compagnie remplissant les conditions d'âge et de durée de service fixées au premier paragraphe de l'article 5 aura droit à une pension totale de *la moitié* de son traitement moyen des six dernières années.

Cette pension sera augmentée de *un soixantième* du traitement moyen par chaque année excédant vingt-cinq ans de service; en aucun cas, elle n'excédera les *quarante soixantièmes*, soit les *deux tiers* du traitement moyen.

La pension totale se composera de la pension acquise à l'employé par ses retenues placées à capital aliéné sur une seule tête, et du complément payé par la Caisse des retraites de la Compagnie, conformément aux stipulations de l'article 11 ci-après.

¹⁾ Ancien ART. 8.

L'agent de la Compagnie remplissant les conditions d'âge et de durée de service fixées à l'avant-dernier paragraphe de l'article 5 aura droit à une pension totale de *la moitié* de son traitement moyen des six dernières années.

Cette pension sera augmentée de *un soixantième* du traitement moyen par chaque année excédant trente ans de service, pour les employés du service ordinaire, ou vingt-cinq ans de service pour les employés du service des trains. En aucun cas, elle n'excédera les *quarante soixantièmes*, soit les *deux tiers* du traitement moyen.

La pension totale se composera de la pension acquise à l'employé par ses retenues placées à capital aliéné sur une seule tête, et du complément payé par la Caisse des retraites de la Compagnie, conformément aux stipulations de l'article 11 ci-après.

ART. 9 (ainsi modifié le 21 novembre 1878¹).

Le maximum de la pension est fixé à six mille francs (6,000 fr.)

L'employé supérieur dont le traitement dépassera douze mille francs (12,000 fr.) ne sera pas soumis aux retenues sur l'excédent.

ART. 10 (ainsi modifié le 21 novembre 1878²).

Le montant total des pensions de retraite anticipée, dont il est question au dernier paragraphe de l'article 5, sera fixé comme suit, y compris la pension acquise à l'employé par le versement de ses retenues à capital aliéné sur une seule tête:

A partir de cinquante ans d'âge et après vingt ans de service: *vingt-cinq soixantièmes* du traitement moyen des six dernières années, avec augmentation de *un soixantième* du même traitement pour chaque année de service au delà de vingt ans.

En aucun cas la pension de retraite anticipée n'excédera les *trente soixantièmes* du traitement moyen.

¹) Ancien ART. 9.

Le maximum de la pension est fixé à quatre mille francs (4,000 fr.).

L'employé supérieur dont le traitement dépassera huit mille francs (8,000 fr.) ne sera pas soumis aux retenues sur l'excédent.

²) Ancien ART. 10.

Le montant total des pensions de retraite anticipée, dont il est question au dernier paragraphe de l'article 5, sera fixé comme suit, y compris la pension acquise à l'employé par le versement de ses retenues à capital aliéné sur une seule tête.

Dans le service ordinaire:

A partir de cinquante an d'âge et après vingt ans de service: *vingt soixantièmes* du traitement moyen des six dernières années, avec augmentation de *un soixantième* du même traitement pour chaque année de service au delà de vingt ans.

Dans le service des trains:

A partir de cinquante ans d'âge et après vingt ans de service: *vingt-cinq soixantièmes* du traitement moyen des six dernières années, avec augmentation de *un soixantième* du même traitement pour chaque année de service au delà de vingt ans.

En aucun cas la pension de retraite anticipée n'excédera les *trente soixantièmes* du traitement moyen.

ART. 11.

La liquidation des pensions de retraite aura lieu de la manière suivante:

La pension totale sera calculée comme si l'employé n'était pas titulaire d'une pension produite par ses retenues, puis il sera fait déduction du montant de cette dernière pension, calculée à capital aliéné sur une seule tête, et produite au jour de la liquidation par les versements faits par les soins de la Compagnie.

La Caisse des retraites ne sera tenue de payer que la différence.

ART. 12.

Pour l'établissement des pensions de retraite, les années de service seront comptées à partir du classement de l'employé, sauf les exceptions prévues à l'article 22.

ART. 13 (ainsi modifié le 10 juin 1875¹).

La part de la pension de retraite totale ou anticipée à la charge de la Compagnie, aux termes des articles 8, 10 et 11, est reversible pour moitié sur la tête de la veuve de l'employé ou sur celle de ses enfants ayant moins de 18 ans.

¹) Ancien ART. 13.

La part de la pension de retraite totale ou anticipée à la charge de la Compagnie, aux termes des articles 8, 10 et 11, est reversible pour partie sur la tête de la veuve de l'employé ou sur celle de ses enfants ayant moins de 18 ans.

La veuve ou les enfants n'auront droit à l'application de la clause précédente, que si le mariage de l'employé a eu lieu six années au moins avant la liquidation de sa pension de retraite.

La partie reversible sera : 1^o de *moitié* pour les traitements moyens de deux mille quatre cents francs (2,400 fr.) et au-dessous; 2^o du *tiers* pour les traitements moyens au-dessus de deux mille quatre cents francs (2,400 fr.), sans que cette partie reversible puisse être inférieure à celle qu'aurait produite un traitement n'ayant pas dépassé deux mille quatre cents francs (2,400 fr.).

Le droit à la pensions n'existe pas pour la veuve, dans le cas de séparation de corps prononcée sur la demande du mari.

La veuve ou les enfants n'auront droit à l'application de la clause précédente, que si le mariage de l'employé a eu lieu trois années au moins avant la liquidation de sa pension de retraite.

Le droit à la pension n'existe pas pour la veuve, dans le cas de séparation de corps prononcée sur la demande du mari.

ART. 14.

Si, à l'époque du décès de l'employé, sa veuve n'a pas atteint l'âge de 50 ans, la Caisse de retraites lui complétera, jusqu'à cet âge, au moyen d'un secours annuel, une somme égale au tiers de la pension totale de son mari.

A partir de l'âge de 50 ans, auquel la Caisse de la Vieillesse admet l'entrée en jouissance de ses pensions, la Caisse des retraites de la Compagnie ne servira plus à la veuve que la pension mise à sa charge par l'article 13.

ART. 15.

Après décès de l'employé, ses enfants âgés de moins de 18 ans ont droit aux reversibilités prévues à l'article 13, lorsque la mère est, ou décédée, ou inhabile à recueillir la pension, ou déchue de ses droits. La part reversible sur les enfants sera partagée entre eux par égales portions, et payée à chacun d'eux, jusqu'à l'âge de 18 ans, sans que la part d'un enfant soit reversible sur les autres.

Si, indépendamment de la veuve, il existe un ou plusieurs orphelins ayant moins de 18 ans, provenant d'un mariage antérieur de l'employé, il est prélevé sur la pension de la veuve ainsi que sur le secours annuel qu'elle reçoit en vertu de l'article 14, et sauf reversibilité en sa faveur, un quart au profit de l'orphelin du premier lit, s'il n'en existe qu'un ayant moins de 18 ans, et la moitié, s'il en existe plusieurs.

ART. 16.

Lorsqu'un employé décédera dans l'exercice de ses fonctions, après cinquante ans d'âge et vingt ans de service, cet employé

sera considéré comme ayant été mis d'office à la retraite, et sa veuve ou ses enfants mineurs auront droit à la partie reversible, dans les conditions des articles 13, 14 et 15.

Toutefois, lorsqu'un employé décédera dans l'exercice de ses fonctions sans avoir atteint à la fois cinquante ans d'âge et vingt ans de service, mais après avoir accompli quinze ans de service et quel que soit son âge, sa veuve ou ses enfants mineurs auront droit, dans les conditions des articles 13, 14 et 15, à la partie reversible d'une pension totale calculée à raison de un soixantième du traitement moyen des six dernières années pour chaque année de service¹⁾.

ART. 17.

Les arrérages des pensions de retraite seront payés le 1^{er} janvier, le 1^{er} avril, le 1^{er} juillet et le 1^{er} octobre de chaque année.

La dotation de la Compagnie, au profit de la Caisse des retraites, énoncée en l'article 2, est accordée pour aliments. En conséquence, les pensions servies à l'aide de cette dotation sont déclarées, par la Compagnie donatrice, incessibles et insaisissables. Cette déclaration sera reproduite sur toutes les écritures et sur tous les contrats relatifs à ces pensions.

TITRE III.

Dispositions spéciales aux agents actuellement au service de la Compagnie.

ART. 18.

Tout employé n'ayant jamais subi de retenues pour l'ancienne Caisse des retraites de la Compagnie, ou n'en ayant subi, depuis 1855, que pendant une partie de son service, pourra être autorisé, sur sa demande, à participer au bénéfice du présent règlement, à la condition de verser à la Caisse des retraites, en un ou plusieurs termes, une somme égale au

¹⁾ Ce deuxième paragraphe a été ajouté le 10 juin 1875.

montant des versements qu'il n'a pas faits (montant accru des intérêts à 4 % l'an), sans remonter au delà du 1^{er} avril 1855.

Il devra faire connaître ses intentions avant le 1^{er} juillet 1869.

ART. 19.

Les agents actuellement au service de la Compagnie, sauf l'exception mentionnée à l'article 1^{er}, peuvent opter entre le présent règlement et celui du 1^{er} janvier 1857.

Les agents qui n'auraient pas fait connaître leur option avant le 1^{er} juillet 1869 seront considérés comme optant pour le présent règlement.

(Voir ci-dessous ¹⁾ les anciens articles 20 et 21 abrogés.)

ART. 20. (Ancien ART. 22.)

Pour les employés de l'ancienne Régie Buddicom et pour les employés de celles des anciennes Compagnies fusionnées, dans lesquelles le classement n'existait pas, les années de service seront comptées à partir de l'entrée en fonctions de ces employés.

¹⁾ Ancien ART. 20. — Les dispositions spéciales suivantes sont applicables aux employés qui optent pour le présent règlement. — Indépendamment des retenues réglementaires dont il est parlé à l'article 2, l'employé dont les services remontent au delà du 1^{er} juillet 1868 et qui n'a subi jusqu'à ce jour que 3 % de retenues, sera soumis à une retenue supplémentaire égale à autant de fois vingt centimes pour cent francs que ledit employé aura passé d'années au service de la Compagnie. — En conséquence, pour tout employé entré au service de la Compagnie depuis un an accompli au 1^{er} juillet 1869, la retenue supplémentaire sera de vingt centimes par cent francs du traitement; pour tout employé entré au service de la Compagnie depuis deux ans accomplis au 1^{er} juillet 1869, la retenue supplémentaire sera de quarante centimes, et ainsi de suite, d'année en année et de vingt centimes en vingt centimes, sans toutefois que la retenue supplémentaire puisse jamais excéder 2 %.

Ancien ART. 21. — La Compagnie versera à la Caisse des retraites une somme supplémentaire égale à la retenue supplémentaire exercée sur le traitement des anciens employés, en vertu de l'article 20 ci-dessus, et aux versements faits par les employés en vertu de l'article 18.

Il en sera de même pour les employés qui auront usé de la faculté indiquée à l'article 18.

(Voir ci-dessous¹) l'ancien article 23 abrogé.)

TITRE IV.

Gestion et Administration de la Caisse des Retraites.

ART. 21. (Ancien ART. 24.)

Le Conseil d'Administration de la Compagnie statue en dernier ressort sur toutes les questions auxquelles peut donner lieu la liquidation des pensions de retraites.

ART. 22. (Ancien ART. 25.)

Le Conseil d'Administration de la Compagnie est investi des pouvoirs les plus étendus pour la gestion de la Caisse des retraites; il autorise les acquisitions et les aliénations de valeurs mobilières ou immobilières pour le compte de ladite Caisse.

Le Conseil d'Administration nomme, chaque année, une Commission composée de trois membres au moins, choisis, soit parmi les Administrateurs de la Compagnie, soit en dehors du Conseil, et délègue à cette Commission tout ou partie de ses pouvoirs. Toutefois, les acquisitions et les aliénations de valeurs mobilières ou immobilières doivent être soumises à l'approbation du Conseil d'Administration.

Tous les actes faits en exécution des décisions du Conseil ou de la Commission de la Caisse des retraites sont signés par deux des membres de la Commission.

¹) Ancien ART. 23.

Par exception et comme mesure transitoire, les nombres des soixantièmes du traitement moyen, qui constituent les pensions de retraite et qui sont prévus aux articles 8 et 10, seront, pendant les trois années qui suivront la mise en vigueur du présent règlement, diminués de, savoir:

Trois soixantièmes pour les pensions liquidées dans la première année;

Deux soixantièmes pour les pensions liquidées dans la deuxième année;

Un soixantième pour les pensions liquidées dans la troisième année.

ART. 23. (Ancien ART. 26.)

La Caisse des retraites est gérée aux frais de la Compagnie.

ART. 24. (Ancien ART. 27.)

La Commission rend compte, à la fin de chaque exercice, des opérations et de la situation de la Caisse des retraites; son rapport, après avoir reçu l'approbation du Conseil d'Administration, est imprimé et distribué.

ART. 25. (Ancien ART. 28.)

Afin d'être en mesure de profiter, à l'avenir, des données de l'expérience, tous pouvoirs sont, dès à présent, conférés au Conseil d'Administration, à l'effet de réviser le taux de la retenue et de modifier le présent règlement, soit dans son ensemble, soit dans ses détails, mais sans qu'il puisse en résulter une aggravation de charges pour la Compagnie.

Ces modifications ne pourront avoir, en aucun cas, un effet rétroactif à l'égard des droits acquis.

ART. 26. (Ancien ART. 29.)

Le présent règlement sera soumis à la sanction des Actionnaires réunis en Assemblée générale.

COMPAGNIE DU CHEMIN DE FER DE PARIS
A ORLÉANS.

ORDRE DU JOUR.

Le Directeur a l'honneur de faire savoir au personnel que le Conseil d'administration de la Compagnie a pris, dans sa séance du 10 Février courant, la décision suivante:

DÉCISION.

M. le Directeur est invité à suivre les règles indiquées ci-après, pour les propositions de réforme qu'il soumettra au Conseil.

RÈGLES A SUIVRE

Pour la mise à la réforme des agents commissionnés de
la Compagnie du Chemin de fer de Paris à Orléans.

ART. 1.

Les agents commissionnés de la Compagnie du chemin de fer de Paris à Orléans ne seront admis à la réforme que sur la proposition du Directeur de la Compagnie et par décision du Conseil d'administration.

ART. 2.

Dans chaque cas de réforme, il sera fait un relevé des versements opérés par la Compagnie à la Caisse de la vieillesse

et à la Caisse d'épargne, pour le compte de l'agent réformé ou pour celui de sa femme.

On calculera, à l'aide de ce relevé, conformément aux tarifs de la Caisse de la vieillesse, le montant de la rente produite par ces versements.

Pour tout agent marié depuis plus de cinq ans, au moment de sa mise à la réforme, le calcul sera fait en considérant le capital versé comme réservé.

Pour tout agent célibataire, veuf ou marié depuis moins de cinq ans, le capital sera considéré comme abandonné au moment de la réforme.

ART. 3.

La rente viagère ainsi établie sera augmentée d'un supplément, pour tout agent mis à la réforme et remplissant les conditions d'âge et de durée de service mentionnées à l'article suivant.

Le total de la *rente* et du *supplément de rente* est considéré comme constituant la *pension* de retraite de l'agent.

Le supplément de rente sera calculé de manière que le montant de la pension de retraite atteigne les chiffres ci-après : il ne sera jamais inférieur à la rente correspondante au capital d'une année de traitement.

ART. 4.

La pension de retraite de tout agent réunissant 55 ans d'âge et 25 ans de service, au moment de sa mise à la réforme, sera égale à la *moitié* du traitement fixe moyen qu'il aura touché dans les six dernières années. Cette pension sera augmentée de $1/40^e$ de ce traitement, par année de service en plus.

Le maximum de la pension de retraite est fixé aux *trois quarts* du traitement moyen des six dernières années.

Pour les agents qui, par suite d'infirmités précoces, seront réformés avant 55 ans d'âge et 25 ans de service, la pension de retraite sera réduite de $1/40^e$ par année de service et de $1/80^e$ par année d'âge en moins.

Aucun supplément de rente n'est accordé aux agents réformés avant 50 ans d'âge et 20 ans de service.

ART. 5.

L'âge de l'agent réformé est calculé par années entières, à partir du premier jour du trimestre qui a suivi sa naissance.

La durée de ses services est comptée par année et par mois et calculée du premier jour du mois qui a suivi sa nomination d'agent commissionné au premier jour du mois pendant lequel la retraite est prononcée.

ART. 6.

Le supplément de rente, calculé comme il est dit plus haut, sera servi par les soins de la Compagnie ou des Administrations publiques ou privées qu'elle se substituera à cet effet.

Les agents ayant plus de 30 ans de service et de 55 ans d'âge pourront, au moment de leur mise à la réforme, faire convertir en une rente perpétuelle la rente supplémentaire que la Compagnie leur accorde en vertu des précédentes dispositions.

La Compagnie pourra stipuler que le capital et les arrérages de cette rente seront incessibles et insaisissables, leur vie durant.

Tout autre emploi total ou partiel de cette rente supplémentaire devra être autorisé par une décision spéciale du Conseil.

ART. 7.

Les dispositions énumérées aux articles précédents ne sont pas applicables aux fonctionnaires dont le traitement est supérieur à 12,000 fr.

Pour ces fonctionnaires, le Conseil d'administration statuera dans chaque cas particulier.

ART. 8.

La veuve d'un agent décédé en activité et réunissant plus de 50 ans d'âge et 20 ans de service recevra une pension

égale à la moitié de celle dont aurait joui son mari, s'il avait été mis à la réforme au moment de son décès.

Pour calculer la rente à servir par la Compagnie, on admettra que la moitié du capital versé à la Caisse de la vieillesse et à la Caisse d'épargne, au nom du mari, revient à la veuve et est placée, par elle, à capital aliéné.

Les veuves dont le mariage ne serait pas de 5 ans, au moins, antérieur au décès de leur mari, et celles contre lesquelles la séparation de corps aurait été prononcée, ne seront pas admises au bénéfice de ces mesures.

A l'égard des orphelins laissés par un agent décédé dans les conditions d'âge et de service prévues au paragraphe 1 du présent article, il sera statué, dans chaque cas, sur les secours temporaires à leur allouer.

DISPOSITION TRANSITOIRE.

Les dispositions précédentes seront applicables aux agents attachés, pendant une partie de leur temps de service, à la construction ou aux lignes exploitées au compte de premier établissement et qui n'ont, pendant ce temps, ni participé aux bénéfices, ni fait à la Caisse de la vieillesse les versements réglementaires, pourvu qu'ils appartiennent, depuis 5 ans au moins, au personnel ordinaire de la Compagnie.

Leur pension de retraite, calculée conformément aux règles posées aux articles 2, 3 et 4, leur sera servie, comme aux autres agents réformés, s'ils font à la Caisse de la vieillesse, au moment de leur mise à la réforme, un versement égal à la somme des versements qu'ils n'ont pas opérés précédemment.

Si ce versement n'est pas opéré en totalité, la pension de retraite sera réduite de la rente viagère afférente à la portion non versée de ce capital.

Paris, le 15 Février 1882.

**Le Directeur de la Compagnie,
SÉVÈNE.**

COMPAGNIE DES CHEMINS DE FER DE PARIS A
LYON ET A LA MÉDITERRANÉE.

RÈGLEMENT DE LA CAISSE DES RETRAITES.

En conséquence:

1^o De la délibération du Conseil d'administration du 18 avril 1864 et de la résolution de l'Assemblée générale des Actionnaires du 28 avril 1864;

2^o Des délibérations du Conseil d'administration des 14 août 1868 et 1^{er} décembre 1871;

3^o De la délibération du Conseil d'administration du 24 mars 1876, de la résolution de l'Assemblée générale des Actionnaires du 28 avril 1876 et de la délibération du Conseil d'administration du 12 mai 1876;

4^o De la délibération du Conseil d'administration du 8 avril 1881 et de la résolution de l'Assemblée générale des Actionnaires du 25 avril 1881,

Les règlements de la Caisse des retraites instituée en 1864 pour les Agents commissionnés et en 1866 pour les Agents non commissionnés sont modifiés, complétés, et arrêtés comme suit:

TITRE PREMIER.

Institution et Dotation de la Caisse des Retraites.

ARTICLE PREMIER.

La Caisse des retraites instituée par la Compagnie des chemins de fer de Paris à Lyon et à la Méditerranée comprend,

à titre obligatoire, les Agents appartenant au personnel commissionné de tous les services.

ART. 2.

La dotation de la Caisse des retraites est formée:

1° Par une retenue obligatoire de 4 % opérée mensuellement sur les traitements des Employés;

2° Par une subvention mensuellement fournie par la Compagnie, égale à 4 % des traitements soumis à la retenue;

3° Par les produits des placements de fonds provenant des retenues sur les traitements des Employés et des subventions fournies par la Compagnie;

4° Par les subventions supplémentaires fournies par la Compagnie dans les cas spéciaux ou éventuels prévus par le présent Règlement.

TITRE II.

Conditions générales du droit à la pension de retraite.

ART. 3.

Pour avoir droit à la pension de retraite, tout Agent doit remplir la double condition d'avoir atteint cinquante-cinq ans d'âge et accompli vingt-cinq ans de service à la Compagnie.

ART. 4.

La pension de retraite est basée sur la moyenne des traitements soumis à la retenue dont l'Agent aura joui, soit pendant ses six dernières années de service, soit pendant toute la durée de ses services, si ce dernier décompte lui est plus avantageux.

ART. 5.

L'Agent qui remplit les conditions d'âge et de service déterminées à l'article 3 a droit à une pension de retraite égale à la moitié de son traitement moyen, établi d'après les bases indiquées à l'article 4.

La pension est augmentée d'un soixantième de ce traitement moyen pour chaque année excédant vingt-cinq ans de service.

ART. 6.

Le maximum de la pension de retraite est limité à douze mille francs (12,000 fr.). La retenue n'en sera pas moins exercée sur la totalité du traitement, quel qu'en soit le chiffre.

ART. 7.

Tout Employé ayant atteint les limites d'âge et de service spécifiées à l'article 3 peut demander sa mise à la retraite et faire liquider sa pension.

De son côté, la Compagnie peut mettre d'office à la retraite tout Employé ayant atteint les limites réglementaires d'âge et de service.

ART. 8.

La Compagnie se réserve en outre le droit de mettre à la retraite, d'office et par anticipation, tout Employé âgé de de plus de cinquante ans et ayant au moins quinze ans de service.

La pension allouée dans ce cas est d'un tiers du traitement moyen établi d'après les bases indiquées à l'article 4: ce tiers est augmenté d'un soixantième du traitement moyen par chaque année passée au service de la Compagnie en sus des quinze premières années, et sans toutefois que le chiffre de la pension puisse, en aucun cas, dépasser soit la moitié du traitement moyen établi d'après les bases indiquées à l'article 4, soit le maximum fixé par l'article 6.

Dans le cas de mise à la retraite anticipée, prévu par le présent article, la Compagnie verse à la Caisse des retraites une subvention spéciale calculée conformément au tableau ci-après:

ANNÉES de SERVICE.	PARTIE A LA CHARGE		TOTAL DE LA PENSION
	de la CAISSE DES RETRAITES	de la COMPAGNIE	
15 ans.	15/60	5/60	20/60 du traitement moyen.
16 —	15/60	6/60	21/60 — —
17 —	15/60	7/60	22/60 — —
18 —	15/60	8/60	23/60 — —
19 —	15/60	9/60	24/60 — —
20 —	20/60	5/60	25/60 — —
21 —	20/60	6/60	26/60 — —
22 —	20/60	7/60	27/60 — —
23 —	20/60	8/60	28/60 — —
23 —	20/60	9/60	29/60 — —
25 —	20/60	10/60	30/60 — —

Lorsqu'un Employé est mis à la retraite anticipée après vingt-cinq ans de service, mais avant d'avoir atteint la limite d'âge prévue par l'article 3, sa pension est liquidée sur le pied de trente soixantièmes du traitement moyen établi d'après les bases indiquées à l'article 4; vingt soixantièmes sont fournis par la Caisse de retraites, et les autres dix soixantièmes sont versés par la Compagnie, à titre de subvention spéciale.

ART. 9.

La pension de retraite, réglée et liquidée comme il est dit ci-dessus, est reversible pour moitié sur la tête de la veuve de l'Agent retraité ou ayant droit à la retraite, pourvu que le mariage ait été contracté cinq ans au moins avant la cessation des fonctions du mari.

Lorsqu'un Employé décédera dans l'exercice de ses fonctions, après avoir accompli le temps de service commissionné nécessaire, aux termes de l'article 8, pour être admis à la retraite par anticipation, quel que soit d'ailleurs son âge, sa veuve

aura droit à la moitié de la pension de retraite qui aurait pu être liquidée au profit du mari, si le mariage a été contracté deux ans au moins avant la mort de celui-ci.

Le droit à la pension n'existe pas pour la veuve, dans le cas de séparation de corps prononcée sur la demande du mari.

ART. 10.

Si l'Employée décédée a atteint les limites d'âge et de service spécifiées à l'article 3, la pension de la veuve sera tout entière à la charge de la Caisse des retraites. Si l'Employé n'a pas rempli ces conditions et a été considéré comme admis à la retraite anticipée, la pension de sa veuve sera pour moitié à la charge de la Caisse des retraites, et pour moitié à la charge du service auquel l'Employé aura appartenu en dernier lieu.

ART. 11.

Aucune veuve, à moins qu'elle ait été elle-même Employée de la Compagnie, ne peut cumuler plusieurs pensions servies par celle-ci.

Dans le cas où, par des mariages successifs avec des Agents de la Compagnie, une veuve serait dans les conditions voulues pour réclamer plusieurs pensions, elle ne pourra recevoir que la plus forte à l'exclusion des autres.

ART. 12.

Lorsqu'un Agent passe d'un emploi où il n'est pas soumis à la retenue à un emploi où il y est soumis, le temps de service de cet Agent ne lui est compté qu'à partir du moment où la mutation d'emploi a été opérée.

Lorsqu'un Agent passe d'un emploi où il est soumis à la retenue à un emploi où il n'y est pas soumis, cet Agent continue à subir la retenue et conserve ses droits à la retraite.

ART. 13.

Les retenues des Agents, les subventions de la Compagnie, et les pensions, soit des Agents, soit de leurs veuves, sont cal-

culées d'après les traitements fixes moyens, sans égard aux allocations accessoires ou éventuelles, de quelque nature qu'elles soient.

ART. 14.

La Caisse des retraites rembourse les retenues en capital, sans intérêts, à tous les Agents qui cessent de faire partie des cadres sans remplir les conditions nécessaires pour obtenir une pension de retraite, ou, en cas de décès, à leurs ayants droit, sauf dans le cas prévu par le second paragraphe de l'article 9, le tout sous les réserves de droit commun dans le cas où les Agents se trouveraient débiteurs de la Compagnie pour une cause quelconque.

TITRE III.

Liquidation des pensions.

ART. 15.

Lorsqu'un Employé a justifié de ses droits à la retraite, sa pension est liquidée par les soins de la Caisse des retraites, administrée ainsi qu'il sera dit à l'article 21 ci-après.

ART. 16.

Pour la liquidation de la pension de retraite, les années de service sont comptées, sans fraction, du 1^{er} Janvier ou du 1^{er} Juillet qui a suivi l'entrée au service jusqu'au 1^{er} Janvier ou 1^{er} Juillet qui précède la mise à la retraite.

ART. 17.

La pension des Employés qui ont continué à être régis par le Règlement de la Caisse des retraites instituée en 1856 par l'ancienne Compagnie de Paris à Lyon est liquidée conformément au Règlement de 1856 et à l'article 27 du présent Règlement.

Toutefois, ils seront admis jusqu'au 1^{er} Juillet 1881 à demander leur inscription à la Caisse des retraites de la Compagnie régie par le présent Règlement.

L'Agent qui profitant de la faculté qui lui est ainsi accordée, aura opté pour la Caisse de la Compagnie recevra immédiatement son livret de la Caisse de la vieillesse, après versement à son profit de toutes les retenues 3 % qu'il a supportées. Sa pension de retraite sera, lorsqu'il y aura lieu, liquidée à la charge de la Caisse des retraites, à raison :

Pour chacune des années de service antérieures au 1^{er} Juillet 1881, de 1/120 du traitement moyen pendant cette première période.

Et pour chacune des années postérieures au 1^{er} Juillet 1881, de 1/60 du traitement moyen pendant cette seconde période, le dit traitement moyen étant calculé, pour cette période, comme il est dit à l'article 4, soit après les traitements de toute la période, soit d'après les traitements des six dernières années.

TITRE IV.

Participation facultative des Agents non commissionnés à la Caisse des Retraites.

Le règlement de 1866 est supprimé et remplacé, sous réserve des droits acquis, par les dispositions suivantes :

ART. 18.

La participation à la Caisse des retraites, aux conditions générales du présent Règlement, sauf les modifications ci-après, est facultative pour les Agents non commissionnés des gares, des trains et de la voie dont l'énumération suit : 1^o *Gares* : agents à la reconnaissance, brigadiers d'équipe, hommes d'équipe, sousfacteurs, chargeurs, cochers de factage, lampistes, gaziers, appareilleurs, concierges : 2^o *Trains* : vagonniers ; 3^o *Voie* : chefs poseurs, brigadiers poseurs, ouvriers poseurs et autres ouvriers embrigadés du service de la voie.

ART. 19.

Tout Agent de ces catégories qui a accompli une année de service subira d'office la retenue de 4 %, à moins que, précédemment ou dans les trois mois qui suivront l'accomplissement de sa première année de service, il ait fait connaître, par écrit, son intention de ne pas participer à la Caisse.

ART. 20.

Le temps de service compté pour la liquidation de la pension de retraite courra du jour où la retenue aura été effectuée sur le traitement de chaque Agent.

TITRE V.

Gestion et administration de la Caisse des retraites.**Service des pensions.**

ART. 21.

La Caisse des retraites est gérée aux frais de la Compagnie.

Une Commission de cinq membres, choisie annuellement dans le sein du Conseil d'administration, est chargée de la gestion de la Caisse. Les pouvoirs de la Commission sont déterminés par le Conseil d'administration.

La Commission est chargée notamment de liquider les pensions de retraite; elle statue en dernier ressort sur toutes les questions auxquelles peut donner lieu ladite liquidation.

Elle règle l'emploi des fonds appartenant à la Caisse des retraites. Ces fonds et les valeurs qui les représentent constituent un dépôt dans des mains de la Compagnie.

ART. 22.

La Commission rend compte, à la fin de chaque exercice, des opérations de la Caisse des retraites; son rapport, après approbation du Conseil d'administration de la Compagnie, est imprimé et distribué aux intéressés.

ART. 23.

Le service des pensions est placé sous la responsabilité directe de la Compagnie.

En conséquence, dans le cas où, par une cause quelconque, la Caisse des retraites cesserait d'être en mesure de pourvoir par ses ressources propres au service des pensions la Compagnie sera tenue d'assurer ce service par une dotation complémentaire.

ART. 24.

La Compagnie se réserve le droit de profiter des données de l'expérience pour réviser le taux de la retenue, et modifier, soit dans son ensemble, soit dans ses détails, le régime de la Caisse des retraites tel qu'il est établi par le présent Règlement.

Toutefois, les modifications apportées aux Règlements antérieurs par le présent Règlement, non plus que celles qui seraient adoptées dans l'avenir, ne pourront, en aucun cas, avoir d'effet rétroactif à l'égard des droits acquis.

TITRE VI.

Dispositions transitoires.

§ 1^{er}.

Dispositions spéciales aux Agents de la Compagnie autres que ceux de la Construction et en service au 1^{er} Juillet 1864.

ART. 25.

Les Agents de la Compagnie en fonctions au 1^{er} juillet 1864, et appartenant au personnel commissionné, ont le même droit à la pension de retraite que s'ils avaient subi la retenue depuis leur entrée en fonctions.

Toutefois, ce droit s'exerce dans les limites et sous les conditions ci-après.

ART. 26.

Pour les Employés ayant appartenu aux anciennes Compagnies de Paris à Lyon, de Lyon à la Méditerranée, de Dijon

à Besançon, du Bourbonnais, du Grand-Central, de Lyon à Avignon, d'Avignon à Marseille, de Lyon à Genève, du Dauphiné et des Chemins Algériens, les années de service sont comptées en prenant pour point de départ extrême le 1^{er} Janvier de l'année qui a suivi l'ouverture de la première section de la ligne ou du réseau auxquels l'Employé a appartenu, sauf le supplément prévu par l'article 36.

Pour les Employés ayant appartenu aux anciennes Compagnies des chemins de fer du Gard, de Saint-Étienne à Lyon, de Saint-Étienne à la Loire et d'Andrézieux à Roanne, les années de service ont pour point de départ extrême le 1^{er} janvier 1848, sauf le supplément prévu par l'article 36.

Dans le cas où les services effectifs d'un Employé, sans distinction d'origine, remontent au-delà du 1^{er} janvier 1848, le Conseil d'administration de la Compagnie apprécie, suivant les circonstances, s'il y a lieu de tenir compte à cet Employé de l'antériorité de ses services, et d'améliorer en conséquence sa situation, soit en augmentant le chiffre de la pension, soit sous toute autre forme.

ART. 27.

Les Employés ayant appartenu à l'ancienne Compagnie de Lyon qui ont, explicitement ou implicitement, opté pour le régime de l'ancienne Caisse, continuent à n'être soumis qu'à la retenue de 3 % fixée par le Règlement de 1856. Le montant de cette retenue est versé, en leur nom, à la Caisse constituée par l'Etat sous le titre de Caisse des retraites pour la vieillesse, soit à fonds perdu, soit à capital réservé, suivant que le bénéficiaire a précédemment adopté l'un ou l'autre de ces deux modes.

Au moment de l'ouverture du droit à la pension de retraite, leur pension est liquidée sur les bases et dans les conditions déterminées par le Règlement de 1856, sans qu'ils puissent prétendre à aucun des avantages particuliers à la nouvelle institution.

ART. 28.

Les employés ayant, au 1^{er} juillet 1864, cinquante ans d'âge accomplis, et qui ne sont entrés dans un service donnant droit à la pension de retraite que postérieurement au 30 juin 1860, ne subissent pas de retenue et n'ont pas droit à la pension de retraite.

§. 2.

Dispositions spéciales aux Agents du service de la Construction, en fonctions au 1^{er} Juillet 1876, ou qui en ont fait partie précédemment, et aux Ingénieurs de l'État au service de la Compagnie.

ART. 29.

Pour les Agents de la Construction commissionnés au 1^{er} juillet 1876, la participation à la Caisse des retraites est restée facultative, aux termes du Règlement de 1876.

Tout Agent ayant adhéré a dû, à partir du 1^{er} juillet 1876:

1° Supporter la retenue réglementaire de 4 % prescrite à l'article 2;

2° Verser à la Caisse des Retraites une première retenue supplémentaire égale au montant des retenues qu'il aurait supportées, en vertu de l'ancien article 17¹⁾, s'il avait été

¹⁾ Article 17 du Règlement de 1864. — „Indépendamment de la retenue réglementaire de 4 % dont il est parlé à l'article 2, l'Employé dont les services remontent au delà du 1^{er} juillet 1863 sera soumis, à partir du 1^{er} juillet 1864, à une retenue réglementaire égale à autant de fois vingt centimes pour cent francs que ledit Employé aura passé d'années, soit au service de la Compagnie de Paris à Lyon et à la Méditerranée, soit à celui des anciennes Compagnies annexées.

En conséquence, pour tout Employé entré au service de la Compagnie depuis un an accompli au 1^{er} juillet 1864, la retenue supplémentaire sera de vingt centimes par cent francs du traitement. Pour tout Employé entré au service de la Compagnie depuis deux ans accomplis au 1^{er} juillet 1864, la retenue supplémentaire sera de quarante centimes, et ainsi de suite, d'année en année, et de vingt centimes en vingt centimes, sans toutefois que la retenue supplémentaire puisse jamais excéder 2 %.

Délibération du Conseil du 14 août 1868: „l'Article 17 est supprimé.“

admis, dès l'origine, à ladite Caisse de 1864, avec les intérêts à 5 % l'an capitalisés semestriellement, jusqu'à complet paiement;

3° Verser à ladite Caisse une seconde retenue supplémentaire calculée à raison de 0 fr. 50 c. % de son traitement au 31 décembre 1875 pour chacune de ses années de service écoulées au 1^{er} juillet 1876, à l'effet de compenser les bénéfices tontiniers qui ont échappé depuis 1864 à la Caisse des retraites.

ART. 30.

Les versements déterminés par les deux derniers paragraphes de l'article précédent ont dû être effectués dans un délai de vingt-six mois à partir du 1^{er} juillet 1876, avec faculté d'escompte au taux de 5 %.

ART. 31.

De son côté, la Compagnie s'est engagée à verser à la Caisse des retraites:

1° Les allocations de 3 % correspondantes aux retenues réglementaires qui seront faites aux Agents à partir du 1^{er} juillet 1876, conformément au Règlement de 1864;

2° Les allocations correspondantes aux retenues arriérées des Agents avec capitalisation semestrielle à 5 % l'an;

3° Sa part proportionnelle dans les bénéfices tontiniers mentionnés au dernier paragraphe de l'article 29 ci-dessus.

Les sommes à la charge de la Compagnie, en vertu des deux derniers paragraphes ci-dessus, doivent être versées en dix annuités représentant l'intérêt et l'amortissement desdites sommes calculés au taux de 5 % l'an, payables chaque année à la Caisse des retraites, et dont la première est venue à échéance le 1^{er} juillet 1877.

ART. 32.

Tout Agent qui, après avoir opté affirmativement, n'a pas intégralement satisfait, dans le délai de vingt-six mois

fixé par l'article 30, aux dispositions prescrites par l'article 29, est déchu de ses droit aux bénéfices des dispositions du présent Règlement.

ART. 33.

Les Agents qui n'ont pas adhéré aux dispositions des articles 29 et 30 et ceux qui, après y avoir adhéré, n'y auraient pas complètement satisfait, auront droit, sous les conditions d'âge et de service déterminées par les articles 3 et 8, à une pension égale à la moitié de la pension réglementaire, s'ils ne font pas partie de la Caisse de 1856.

Le service des pensions réglées en vertu du présent article sera exclusivement à la charge de la Compagnie.

ART. 34.

Ceux des Agents actuels de la Construction qui sont inscrits à la Caisse de 1856 devront, avant le 1^{er} juillet 1881, opter:

1^o Soit pour le régime de cette caisse: dans ce cas, ils continueront les versements prescrits par son Règlement, et la Compagnie restera, de son côté, soumise à toutes les obligations qu'il lui impose au profit de l'Agent;

2^o Soit pour le régime de l'article 29.

Dans ce dernier cas, la Compagnie sera exonérée de tout versement ultérieur à la Caisse de 1856, mais le livret de l'Agent restera sa propriété personnelle, et il ne sera pas tenu compte des rentes y inscrites dans la liquidation de sa pension, lorsqu'elle aura lieu.

ART. 35.

Si le service de la Construction venait à être supprimé, ce fait ne pourrait être invoqué comme créant, au profit des Agents en fonctions au moment de la suppression, aucun titre particulier à l'application de la retraite par anticipation prévue par l'article 8.

ART. 36.

Les anciens Agents commissionnés dans le service de la Construction, ayant passé à un emploi commissionné dans l'un des services de la Compagnie, qui ont participé dès l'origine à la Caisse des retraites, auront droit, lors de la liquidation de leur pension de retraite, à un supplément pour les années passées au service de la Construction, pendant lesquelles ils n'auront pas subi de retenues, mais qui n'en seront pas moins comptées pour établir leur droits ou titres à la retraite.

Ces Agents n'auront à supporter aucune retenue extraordinaire à raison de la disposition ci-dessus, et le supplément sera de $1/120^e$ du traitement moyen des six dernières années de service, pour chaque année de service commissionné à la Construction.

Le supplément ne pourra jamais élever la pension totale au-delà de la moitié du traitement moyen des six dernières années de service, excepté le cas des Agents ayant plus de vingt-cinq ans de service commissionné.

Le service de la pension liquidée en vertu du présent article sera à la charge de la Caisse des Retraites pour un nombre de soixantièmes du traitement moyen égal à celui des années de service qui auront été effectivement soumises à la retenue, et à la charge de la Compagnie pour le surplus.

ART. 37.

Les dispositions du présent titre, § 2, sont applicables à tout Ingénieur de l'Etat, au service de la Compagnie, qui n'aurait point été admis à participer à la Caisse des Retraites avant le 1^{er} Juillet 1876.

ART. 38.

Toutes les dispositions du présent Règlement auxquelles il n'est pas expressément dérogé par le titre VI, § 2, sont applicables aux Agents compris dans les catégories spécifiées par les articles 29 et 36.

8 Juin 1881.

CHEMIN DE FER DU MIDI.
(EXPLOITATION).

Règlement de la Caisse des Retraites

INSTITUÉE AU PROFIT

DES EMPLOYÉS DE LA COMPAGNIE

Approuvé par le Conseil d'Administration

DANS SA SÉANCE DU 12 DÉCEMBRE 1882.

DISPOSITIONS GÉNÉRALES.

Article premier.

Une retraite est assurée aux Employés de la Compagnie, par un fonds de dotation constitué de la manière suivante:

- 1° Par des retenues faites sur leurs traitements;
- 2° Par des versements de la Compagnie.

ART. 2.

La retenue est obligatoire pour tous les Employés commissionnés; elle est facultative pour les Ouvriers payés à la journée¹⁾.

Elle est fixée à 3 % des traitements ou salaires. Toutefois, les Employés qui, ayant été soumis d'abord au Règlement de 1856, ont opté en 1881 pour le nouveau Règlement, continuent à subir une retenue de 4 % sur les traitements ou salaires.

Pour ceux des Agents du Service de la Traction, dont le traitement comprend une partie *fixe* et une partie *éventuelle*, la retenue est faite sur l'ensemble du traitement.

Elle est perçue par douzièmes et par mois.

Le premier douzième de toute augmentation de traitement est retenu au profit de la Caisse.

¹⁾ Voir plus loin les dispositions spéciales aux ouvriers payés à la journée (art. 17 et suivants).

Les Agents entrant au service de la Compagnie à *quarante ans* révolus ne sont pas admis à bénéficier de la Caisse des Retraites. Par suite, leurs traitements ne sont pas assujettis aux retenues prévues au présent article.

ART. 3.

La Compagnie, de son côté, verse chaque mois une somme, prélevée sur ses recettes, égale à six et trente centièmes pour cent (6,30 %) du total des traitements ou salaires soumis à la retenue.

ART. 4.

Les retenues opérées sur le traitement des Agents et les versements de la Compagnie, ainsi que les intérêts de ces sommes, forment le fonds de dotation de la Caisse destiné à servir, dans les conditions spécifiées ci-après, les pensions acquises aux Employés au moment de leur mise à la retraite.

ART. 5.

Pour avoir droit à une pension de retraite, tout Agent doit:

1^o Avoir opéré, sans autre interruption que les absences autorisées, les versements prévus par l'article 2;

2^o Être âgé de *cinquante-cinq ans* au moins;

3^o Avoir passé *vingt-cinq années* consécutives au service de la Compagnie.

Lorsque ces conditions sont remplies, l'Agent a droit à une pension de retraite égale à la moitié de son traitement moyen pendant les six dernières années de son service.

S'il est maintenu en fonctions après avoir rempli les conditions qui précèdent, il a droit, en outre, à autant de soixantièmes du traitement moyen des six dernières années, qu'il compte d'années supplémentaires de service, sans que cette augmentation puisse dépasser dix soixantièmes.

ART. 6.

Le maximum de la pension de retraite est fixé à 8,000 francs.

En conséquence, tout Employé dont le traitement atteint un chiffre supérieur à 16,000 francs, n'est pas soumis à la retenue sur l'excédant. La subvention à la charge de la Compagnie est calculée de la même manière.

ART. 7.

Tout Employé ayant atteint les limites d'âge et de service, avec versements de retenues, spécifiées au premier alinéa de l'article 5, peut demander sa mise à la retraite et faire liquider sa pension.

ART. 8.

La Compagnie peut mettre d'office à la retraite tout Employé ayant atteint les limites réglementaires d'âge et de service.

La Compagnie se réserve, en outre, le droit de mettre à la retraite d'office:

1^o Tout employé âgé d'au moins cinquante-cinq ans, et ayant au moins quinze années de service;

2^o Tout Employé atteint d'incapacité absolue de travail, par suite de blessures ou d'infirmités prématurées régulièrement constatées, quel que soit son âge, pourvu qu'il ait au moins quinze ans de service.

ART. 9.

Dans les deux cas prévus par les 1^o et 2^o du second alinéa de l'article 8, la pension de retraite est égale à autant de soixantièmes du traitement moyen des six dernières années de service que l'Employé compte d'années de versement sans pouvoir dépasser vingt-neuf soixantièmes ($\frac{29}{60}$).

ART. 10.

Les années de service sont comptées et les retenues sont faites à partir du premier jour du semestre qui suit la date du commissionnement.

Les retenues sont remboursées intégralement, sans intérêt, aux employés révoqués ou congédiés qui n'ont pas droit à

une pension de retraite. Elles sont également remboursées, sans intérêt, aux employés démissionnaires, sous déduction des retenues afférentes aux trois premières années de service, lesquelles restent acquises à la Caisse des Retraites.

ART. 11.

La pension de retraite, réglée et liquidée comme il est dit ci-dessus (art. 5, 6, 8 et 9), est reversible par moitié sur la tête de la Veuve de l'Agent retraité, pourvu que le mariage ait été contracté cinq ans au moins avant la cessation des fonctions du mari et qu'il n'y ait pas eu de séparation de corps prononcée sur la demande du mari.

Le droit à la pension est acquis, dans les mêmes conditions, aux Veuves, si le mari, décédé en activité de service, remplissait les conditions prescrites par l'article 5 du Règlement, c'est-à-dire avait au moins cinquante-cinq ans d'âge et vingt-cinq ans de service, avec versements de retenue, non compris les interruptions autorisées.

ART. 12.

Les Veuves des Agents soumis au présent Règlement, décédés postérieurement au 1^{er} juillet 1882, en activité de service, sans avoir droit à pension, mais comptant au moins 15 ans de versements, reçoivent une pension de retraite égale à autant de cent vingtièmes du traitement moyen touché par leur mari pendant les six dernières années, que le mari aura compté d'années de versement. Toutefois, cette pension ne pourra dépasser vingt-neuf cent vingtièmes ($\frac{29}{120}$).

Les Veuves qui bénéficient de ces dispositions ne reçoivent pas d'allocation de la Caisse de Prévoyance.

Ces dispositions ne sont applicables qu'aux Veuves satisfaisant aux conditions indiquées au premier alinéa de l'article 11 ci-dessus.

ART. 13.

A l'égard des Veuves d'Agents ayant d'abord été soumis à l'ancien Règlement et ayant ensuite opté, en 1865 ou en

1881, pour le nouveau, le chiffre de la pension, déterminé comme il est dit au précédent article, est réduit du montant des rentes calculées à capital aliéné qui auront été acquises à ces Veuves par les versements faits sur leurs têtes, à la Caisse des Retraites pour la Vieillesse, instituée par la loi du 18 juin 1850, au moyen des retenues opérées sur le traitement de leur mari.

En ce qui concerne les Veuves des Agents ayant opté en 1881, la date d'entrée en jouissance à adopter pour le calcul de ces rentes est celle qui, à la date du 23 avril 1881, se trouve inscrite au livret de la Caisse de la Vieillesse.

Les réductions ne sont faites qu'au moment de l'entrée en jouissance desdites rentes.

ART. 14.

Les Veuves d'Agents décédés avant d'avoir au moins quinze ans de service, qui satisfont aux conditions indiquées au premier alinéa de l'article 11 ci-dessus, de même que celles des Agents ayant commencé à verser à la Caisse des Retraites avant le 1. Janvier 1883 qui renonceraient à exercer le droit à la pension indiquée à l'article 12, auront droit au remboursement, sans intérêt, de la moitié des sommes retenues sans discontinuité sur le traitement de leur mari jusqu'au jour du décès de ce dernier.

ART. 15.

Dans le cas où, par des mariages successifs avec des Agents de la Compagnie, une Veuve serait dans les conditions voulues pour réclamer plusieurs pensions, elle ne pourra recevoir que la plus forte à l'exclusion des autres.

L'interdiction de cumul ne s'applique pas à la pension à laquelle la Veuve peut avoir droit comme Employée de la Compagnie.

Dispositions spéciales aux Agents de la Compagnie qui ont opté pour le nouveau Règlement d'Avril 1865 et d'Avril 1878.

ART. 16.

Les Agents qui, après avoir été soumis au Règlement de 1856, ont opté pour le Règlement de 1865 ou celui de 1878, sont traités conformément aux dispositions de ces Règlements et aux dispositions complémentaires suivantes:

Les années de service sont comptées à partir de la date de la première retenue faite aux Agents.

La retraite est liquidée dans les conditions des articles 5, 6, 8 et 9.

Elle est calculée de la même manière que si l'Employé n'était pas titulaire d'un livret créé par la Caisse des Retraites pour la Vieillesse, mais il est fait déduction, au fur et à mesure des entrées en jouissance, du montant des rentes calculées à capital aliéné que l'Agent et sa femme se seront acquises par les versements faits à la Caisse de la Vieillesse, antérieurement à leur option pour le nouveau Règlement. La date d'entrée en jouissance, en ce qui concerne les Agents ayant opté pour le Règlement de 1878, sera celle qui, à la date du 23 Avril 1881, se trouve déjà inscrite au livret de la Caisse de la Vieillesse. En cas de prédécès de la femme, la déduction ne se composera plus que des rentes acquises au mari par les versements faits sur sa tête, à capital aliéné.

Pour les pensions à servir aux Veuves par la Caisse des Retraites de la Compagnie, on opérera de la manière indiquée à l'article 13 ci-dessus.

Dispositions spéciales aux Ouvriers payés à la journée.

ART. 17.

Pour être admis à la Caisse des Retraites, les Ouvriers doivent verser leur cotisation à la Caisse de Prévoyance.

Cette admission a lieu, en outre, aux conditions suivantes:

L'Ouvrier doit avoir travaillé pendant 2 ans consécutifs au service de la Compagnie et avoir, au moment de son ad-

mission à la Caisse des Retraites, au moins 21 ans et au plus 40 ans d'âge.

Sa demande d'admission doit être présentée par écrit avant le dernier jour du mois qui complète son stage de 2 ans.

ART. 18.

Les années de service sont comptées et les retenues sont faites à partir du premier jour du semestre qui suit la date à laquelle prend fin le stage de 2 ans.

La retenue à opérer au profit de la Caisse des Retraites s'exerce sur le montant total du salaire gagné par l'Ouvrier à un titre quelconque.

La retenue du premier douzième d'augmentation mentionnée au 5^e alinéa de l'article 2 ci-dessus, n'est pas applicable aux Ouvriers.

ART. 19.

Il n'est fait à l'Ouvrier, dans l'appréciation de la durée des services à compter pour la liquidation de la pension de retraite, aucune déduction à raison du temps pendant lequel il n'a pas travaillé, quelle que soit d'ailleurs la cause de son absence, pourvu que, dans le mois où cette absence aura eu lieu, l'Ouvrier ait touché de la Compagnie, à titre de salaire, une somme quelconque sur laquelle puisse s'exercer la retenue réglementaire au profit de la Caisse des Retraites, ou qu'il ait reçu un demi-salaire de la Caisse de Prévoyance.

Sauf ce dernier cas, les mois¹⁾ pendant lesquels aucune retenue n'est exercée, ne comptent pas dans la durée des services, au point de vue de la liquidation de la pension de retraite.

ART. 20.

Le montant intégral des retenues exercées sur les salaires de l'Ouvrier au profit de la Caisse des Retraites, lui est remboursé, sans intérêt, lorsqu'il vient à quitter la Compagnie

¹⁾ Par le mot mois, on entend, dans le présent article, deux quinzaines consécutives.

avant d'avoir accompli le nombre d'années de service voulu pour lui donner droit à une retraite.

ART. 21.

Si, après avoir quitté la Compagnie, et après avoir touché le montant des retenues faites sur son salaire, un Ouvrier est admis de nouveau au service de la Compagnie, il est traité, au point de vue de la Caisse des Retraites, comme s'il y entrait pour la première fois.

ART. 22.

Les Ouvriers qui participent actuellement à la Caisse des Retraites seront soumis, à l'avenir, aux dispositions du présent Règlement.

L'ensemble des dispositions du Règlement est applicable aux Ouvriers admis à la Caisse des Retraites dans toutes les parties auxquelles il n'est pas dérogé par les articles 17 à 21.

Gestion et administration de la Caisse des Retraites.

ART. 23.

Tous les frais relatifs à la gestion de la Caisse des Retraites sont à la charge de la Compagnie.

ART. 24.

La gestion de la Caisse des Retraites est confiée à une Commission composée:

1° de trois membres choisis annuellement par le Conseil d'Administration dans son sein, et du Directeur de la Compagnie;

2° de quatre Employés ou Ouvriers de la Compagnie, désignés par le Conseil, dont deux auront voix délibérative, et les deux autres voix consultative. Ces derniers remplaceront les deux premiers dans l'Exercice suivant.

ART. 25.

La Commission est chargée de liquider les pensions de retraite, et de statuer sur les questions auxquelles peut donner lieu ladite liquidation.

Elle règle l'emploi des fonds appartenant à la Caisse des Retraites. Ces fonds et les valeurs qui les représentent constituent un dépôt dans la Caisse de la Compagnie.

Les décisions de la Commission ne sont valables qu'après l'approbation du Conseil d'Administration.

ART. 26.

La Commission rend compte, à la fin de chaque Exercice, des opérations de la Caisse des Retraites; son Rapport, revêtu de l'approbation du Conseil d'Administration de la Compagnie, est imprimé et distribué.

ART. 27.

La Compagnie se réserve le droit d'apporter au présent Règlement les modifications dont l'expérience aurait fait reconnaître l'utilité, et même de changer le taux de la retenue.

Ces modifications ne pourront avoir, dans aucun cas, un effet rétroactif sur les droits acquis.

Présenté, pour le Directeur de la Compagnie, par le Sous-Directeur,

J.-B. LANCELIN.

Approuvé par le Conseil d'Administration dans sa séance du 12 Décembre 1882, en vertu des pouvoirs qui lui ont été conférés par l'Assemblée générale des Actionnaires du 23 Avril 1881.

Le Président du Conseil,

AD. D'EICHTHAL.

NOTE

Sur le Règlement de la Caisse des Retraites, approuvé par le Conseil d'administration, dans sa Séance du 12 Décembre 1882.

Le Règlement de la Caisse des Retraites, en date du 16 avril 1878, a été remanié d'une manière notable, à raison des différentes améliorations que, sur la proposition du Directeur de la Compagnie, le Conseil d'administration, agissant en vertu des pouvoirs donnés par l'Assemblée générale des Actionnaires, y a successivement introduites, depuis plusieurs années, au profit des Employés de la Compagnie.

Le nouveau texte ci-joint a été arrêté par le Conseil à la date du 12 Décembre 1882.

Accroissement du contingent de la Compagnie dans le fonds de dotation.

Les dépenses résultant des améliorations votées par le Conseil n'entraîneront aucune charge nouvelle pour les Employés. La Compagnie les couvrira par une augmentation de la part qu'elle fournit annuellement à la dotation de la Caisse. Son contingent est porté à 6.30 % du montant des traitements soumis à retenue (Art. 3).

Nouvelle faculté d'option accordée aux Agents qui, en 1865, étaient restés à l'ancien Règlement.

En premier lieu, les Agents qui, en 1865, avaient cru devoir rester sous l'empire de l'ancien Règlement, ont été admis en 1881 à opter pour le nouveau, et le plus grand nombre de ces Agents a profité des avantages de cette mesure exceptionnelle (Art. 2).

Augmentation du chiffre des pensions.

Le chiffre de la pension de retraite des Agents sera désormais plus élevé, par suite de différentes dispositions nouvelles:

1^o La pension de retraite sera calculée désormais sur le traitement moyen des *six* dernières années, au lieu des dix dernières (Art. 5, § 2);

2^o La retraite normale sera augmentée, dans le cas où les Agents seront maintenus en fonctions après 55 ans d'âge et 25 ans de service, d'autant de soixantièmes du traitement moyen qu'il se sera écoulé d'années supplémentaires de service, jusqu'à concurrence de dix soixantièmes. (Art. 5, dernier alinéa).

3^o Le maximum de la retraite est porté à 8,000 frs. (Art. 6).

4^o La pension de retraite proportionnelle allouée, en cas de mise à la retraite anticipée, par suite de blessures et

d'infirmités, qui était limitée à $\frac{24}{60}$ du traitement moyen des dix dernières années, pourra s'élever jusqu'à $\frac{29}{60}$ du traitement moyen des *six* dernières années (Art. 9).

La Compagnie a modifié également la règle suivie pour les pensions de tous les fonctionnaires de l'État, d'après laquelle les retenues des Employés congédiés, révoqués ou démissionnaires, restent acquises à la Caisse des Retraites et contribuent à former le fonds de dotation. Désormais, les retenues seront remboursées intégralement aux Employés congédiés ou révoqués. Elles seront remboursées également aux Employés qui, par leur propre fait, quittent la Compagnie en donnant leur démission, mais sous la déduction des retenues afférentes aux trois premières années.

Rembour-
sement des
retenues aux
Employés
qui sortent
de la Com-
pagnie.

Des règles spéciales ont été adoptées, au profit des Ouvriers, sur les points où la nature de leur travail et les interruptions qui s'y produisent, ainsi que le calcul de leur salaire, auraient pu entraîner des conséquences désavantageuses, si les règles générales leur avaient été complètement appliquées.

Les Ouvriers ont la faculté de ne pas participer aux bénéfices de la Caisse des Retraites. S'ils ont demandé à faire des versements et s'ils quittent plus tard la Compagnie, pour quelque cause que ce soit, avant d'avoir droit à la retraite, les retenues leur sont remboursées intégralement.

La situation des Veuves a été notablement améliorée:

Veuves.

En premier lieu, il suffira, dans tous les cas, d'établir que le mariage a été contracté 5 ans avant le décès du mari;

En second lieu, alors même que le mari décédé en activité de service n'aurait pas eu droit à la pension au moment de son décès, la Veuve obtiendra, si le mari avait au moins 15 ans de services avec retenues, une pension égale à la moitié de celle qui aurait pu être liquidée, en faveur du mari, dans le cas de mise à la retraite prématurée pour infirmités (art. 12).

Il y a là une série de mesures bienveillantes dont les Agents de la Compagnie apprécieront facilement les avantages.

Anlage 7.

EXTRAIT DU *JOURNAL OFFICIEL*
du 14. Janvier 1883.

CHEMINS DE FER DE L'ÉTAT.

Rapport

au Président de la République française.

Paris, le 12 janvier 1883.

MONSIEUR LE PRÉSIDENT,

Parmi les questions relatives à l'amélioration du sort des agents et employés de chemins de fer, l'une des plus importantes est celle qui concerne l'institution et le fonctionnement des caisses de retraite.

L'administration des chemins de fer de l'Etat, soucieuse de donner à cet égard satisfaction au nombreux personnel qu'elle emploie, avait eu soin, au lendemain même de la prise de possession des lignes rachetées, de fixer, par un ordre de service intérieur, les conditions dans lesquelles seraient réglées les pensions de retraite de ses agents; mais depuis lors sur l'invitation de mon département, elle a substitué à cet ordre de service un règlement plus complet, dont voici les principales dispositions.

La dotation de la caisse est assurée, principalement, au moyen d'une retenue de 5 p. 100 opérée chaque mois sur le traitement fixe de l'agent et par une subvention égale fournie par l'administration des chemins de fer de l'Etat.

Les retenues personnelles à l'agent lui sont remboursées en cas de démission ou de révocation survenue avant qu'il eût droit à la retraite; la pension est fixée à la moitié du traitement moyen des six dernières années et peut même atteindre les trois quarts de ce traitement, sans pouvoir toutefois dépasser un maximum de 6,000 fr.; elle est reversible par moitié sur la tête de la veuve de l'agent ou de ses enfants mineurs ayant moins de dix-huit ans, et cette reversi-

bilité est de droit, alors même que l'agent décéderait avant d'avoir pu obtenir la liquidation de sa pension; en outre, l'employé, au moment de sa retraite, a la faculté de retirer le capital provenant des retenues par lui subies, tout en conservant la *moitié* de sa pension: cette mesure constitue une heureuse innovation, qui sera certainement très appréciée; enfin, et c'est là une garantie particulière sur laquelle je ne saurais trop insister, la caisse des retraites est administrée par une commission de cinq membres nommés chaque année et choisis, trois parmi les administrateurs des chemins de fer de l'Etat, et deux parmi les agents, qui pourront ainsi participer directement à la gestion de leurs intérêts.

J'ajouterai que le personnel, consulté à diverses reprises, a reconnu tous les avantages du nouveau règlement, dont il attend impatiemment l'application.

Ce règlement est en effet conçu dans un esprit aussi libéral que possible; il répondra, je n'en doute pas, aux préoccupations qui se sont fait jour dans les récentes discussions du Parlement, et je crois pouvoir en toute confiance soumettre à votre signature le décret ci joint, portant approbation du projet de caisse de retraite présenté par l'administration des chemins de fer de l'Etat.

Veillez agréer, monsieur le Président, l'hommage de mon respectueux dévouement.

Le ministre des travaux publics,
CH. HÉRISSON.

D é c r e t.

Le Président de la République française,

Sur le rapport du ministre des travaux publics,

Vu la loi du 18 mai 1878, relative aux chemins de fer de l'Etat;

Vu les deux décrets en date du 25 mai 1878, concernant l'organisation administrative et financière desdits chemins,

Décrète:

Art. 1^{er}. — Est approuvé le projet de règlement présenté par l'administration des chemins de fer de l'Etat pour l'institution d'une caisse de retraite en faveur des agents et employés commissionnés de son réseau.

Art. 2. — Les dispositions de ce règlement sont applicables à partir du 1^{er} janvier 1883.

Art. 3. — Le ministre des travaux publics est chargé de l'exécution du présent décret, qui sera inséré au *Bulletin des lois*.

Fait à Paris, le 13 janvier 1883.

JULES GRÉVY.

Par le Président de la République:

Le ministre des travaux publics,

CH. HÉRISSON.

Institution d'une Caisse de retraite.

RÈGLEMENT.

TITRE I^{er}.

Institution et Dotation de la Caisse des Retraites.

Art. 1^{er}. — Une caisse des retraites est instituée par l'administration des chemins de fer de l'Etat pour les employés faisant partie du personnel commissionné de tous les services.

Art. 2. — La dotation de la caisse des retraites est formée:

1^o Par une retenue de 5 p. 100 opérée mensuellement sur le traitement fixe, et par une retenue du douzième du même traitement lors de la première nomination ou dans le cas de réintégration, et du douzième de toute augmentation ultérieure;

2^o Par une subvention de l'administration égale à la retenue de 5 p. 100 exercée sur les traitements des employés et qui sera versée à ladite caisse aux mêmes époques que cette retenue;

3^o Par les produits des placements de fonds de la caisse;

4^o Par les dons à titres divers ou les subventions supplémentaires qui pourraient être fournies par l'administration;

5^o Par le reliquat des amendes infligées aux agents commissionnés, et qui n'aurait pas été distribué en secours au 31 décembre de l'année à laquelle ces amendes se rapportent.

Art. 3. — Les retenues exercées conformément au paragraphe 1^{er} de l'article précédent, et qui sont obligatoires pour tout le personnel commissionné, seront inscrites au compte respectif de chaque agent.

Ces retenues lui seront restituées, sans intérêts, dans les cas prévus par les articles 8, 9 et 10 ci-après ou seront remises à sa veuve ou à ses enfants, s'il est décédé en fonctions avant cinquante ans d'âge et vingt ans de service.

TITRE II.

Conditions du droit à la pension de retraite. Liquidation des pensions.

Art. 4. — Pour avoir droit à la pension de retraite, tout agent de l'administration des chemins de fer de l'État doit avoir cinquante-cinq ans d'âge et vingt-cinq ans de service.

Art. 5. — La pension de retraite est basée sur la moyenne des traitements soumis à la retenue, dont l'agent aura joui, soit pendant les six dernières années, soit pendant toute la durée de ses services, si ce dernier décompte lui est plus avantageux.

Art. 6. — Tout agent remplissant les conditions d'âge et de durée de service fixées à l'article 4 ci-dessus aura droit à une pension égale à la moitié de son traitement moyen établi d'après les bases indiquées à l'article 5.

Cette pension sera augmentée de $1/50^e$ du traitement moyen par chaque année excédant vingt-cinq ans de service.

Le maximum de la pension de retraite est fixé aux trois quarts du traitement moyen des six dernières années, sans que ce maximum puisse dépasser 6,000 francs.

Art. 7. — Le conseil d'administration a le droit de mettre à la retraite, d'office, les employés qui ont atteint les limites d'âge et de durée de service fixées à l'article 4.

De son côté, tout employé ayant atteint les limites d'âge et de service peut demander sa mise à la retraite et faire liquider sa pension.

Art. 8. — Les agents qui seront réformés en raison d'infirmités contractées par suite de leurs fonctions, avant d'avoir réalisé les conditions d'âge et de durée de service fixées par l'article 4, auront droit à une pension de retraite s'ils ont atteint cinquante ans d'âge et vingt ans de service.

Cette pension sera égale à celle qu'ils auraient obtenue d'après l'article 6, diminuée de $1/50^e$ par année de service et de $1/50^e$ par année d'âge en moins.

Pour les mécaniciens, chauffeurs et autres agents des trains qui seront dans l'incapacité de faire aucun service après cinquante ans d'âge et vingt ans de service, la liquidation de leur pension sera faite comme s'ils avaient cinquante-cinq ans d'âge et vingt-cinq ans de service.

Les agents réformés avant cinquante ans d'âge et vingt ans de service n'auront droit qu'à la restitution de leurs retenues, sans intérêts.

Art. 9. — N'ont également droit qu'à la restitution de leurs retenues, sans intérêts, les agents démissionnaires ou révoqués.

Art. 10. — Au moment de la liquidation de sa pension, l'agent qui en fera la demande pourra retirer le capital des retenues qu'il aura versées à la caisse des retraites.

Dans ce cas, le montant de la pension qui lui est attribuée par les articles 6 et 8 sera réduit de moitié.

Art. 11. — Pour la liquidation des pensions de retraites, la durée des services est comptée par année et par mois et calculée du premier jour du mois qui suit la date du commissionnement par le conseil d'administration au premier jour du mois pendant lequel la retraite est prononcée et à partir de vingt ans d'âge.

En ce qui concerne les agents qui, pour obéir à la loi du recrutement, quitteront leurs fonctions et y seront réintégrés après l'expiration du temps de service militaire obligatoire, les années passées sous les drapeaux seront comptées comme années de service dans l'administration des chemins de fer de l'État, à la condition de verser pour lesdites années la retenue de 5 p. 100 sur le montant du traitement dont ils jouissaient à leur départ.

Art. 12. — La pension de retraite de l'agent est reversible par moitié sur la tête de la veuve ou de ses enfants mineurs ayant moins de dix-huit ans.

La veuve ou les enfants n'auront droit à l'application de la clause précédente que si le mariage de l'agent a eu lieu trois années au moins avant la liquidation de sa pension de retraite.

Le droit à pension n'existe pas, pour la veuve, dans le cas de séparation de corps prononcée sur la demande du mari.

La part reversible sur les enfants est partagée entre eux en égales portions et payée à chacun d'eux jusqu'à l'âge de dix-huit ans, sans que la part d'un enfant soit reversible sur les autres.

S'il existe, avec la veuve, des orphelins nés d'un mariage

antérieur, il sera prélevé en leur faveur, sur la pension attribuée à la veuve, un quart de ladite pension s'il y a un seul orphelin, et moitié s'il y en a plusieurs.

La part de la pension ainsi attribuée aux enfants mineurs sera reversible sur la tête de la veuve quand les mineurs auront atteint l'âge de dix huit ans, ou s'ils décèdent avant cette époque.

Au décès d'une femme retraitée comme employée commissionnée des chemins de fer de l'Etat, la moitié de la pension qui lui était servie en cette qualité sera reversée sur ses enfants légitimes âgés de moins de dix-huit ans. Le mari ne pourra réclamer aucune part de la pension accordée à sa femme.

Art. 13. — Lorsqu'un agent décèdera dans l'exercice de ses fonctions, après cinquante ans d'âge et vingt ans de service, cet agent sera considéré comme ayant été mis d'office à la retraite et sa veuve ou ses enfants mineurs auront droit, dans les conditions de l'article précédent, à la partie reversible de la pension qui lui aurait été attribuée conformément aux deux premiers paragraphes de l'article 8 ci-dessus.

TITRE III.

Dispositions transitoires.

Art. 14. — Les dispositions du présent règlement sont obligatoires pour tous les agents commissionnés qui, au 1^{er} janvier 1883, seront âgés de moins de trente ans.

Ils seront tenus, en conséquence, de verser le douzième du traitement dont ils jouiront à cette époque et de subir à partir de cette date les autres retenues prescrites par l'article 2.

Les agents commissionnés qui, à la même date du 1^{er} janvier 1883, auront dépassé l'âge de trente ans, seront admis à bénéficier de l'institution de la caisse des retraites à la condition de verser également le premier douzième de leur traitement, et de subir, à partir de la mise à exécution du règlement, les retenues prescrites par l'article 2.

Il sera accordé aux agents visés dans les deux paragraphes qui précèdent un délai de deux ans pour compléter le versement du premier douzième.

La liquidation de la retraite pourra, exceptionnellement, en ce qui concerne ces derniers agents être faite en leur faveur au bout de cinquante-cinq ans d'âge, quel que soit d'ailleurs leur nombre d'années de service; cette liquidation sera opérée sur les bases déterminées par le présent règlement, sous déduction de $1/25^e$ de la pension normale par chaque année manquant pour obtenir la limite de vingt-cinq ans.

Lorsque ces agents continueront leurs services au-delà de cinquante-cinq ans, chaque année en plus leur donnera droit au $\frac{1}{50}$ ^e de leur traitement moyen des six dernières années, jusqu'à concurrence de vingt-cinq ans de service. Au-delà de soixante ans d'âge, la portion dont les agents pourront augmenter leur pension de retraite en restant au service ne sera plus que de $\frac{1}{60}$ ^e par an.

Les dispositions relatives à la mise à la réforme ou à la reversibilité des pensions sur la tête des veuves et des orphelins seront, dans les conditions des articles 12 et 13 ci-dessus, applicables aux agents qui font l'objet du paragraphe qui précède.

Les agents âgés de plus de trente ans qui voudront profiter du bénéfice de la caisse des retraites devront faire connaître leur intention avant le 1^{er} juillet 1883. Les dispositions du présent règlement leur seront néanmoins applicables à partir du 1^{er} janvier de la même année.

Les livrets pris à la caisse des retraites de la vieillesse au nom des agents commissionnés, subissant les retenues prescrites par l'ordre général n^o 39, seront remis aux ayants droit.

TITRE IV.

Gestion et administration de la caisse des retraites.

Art. 15. — Le conseil d'administration des chemins de fer de l'Etat statue sur toutes les questions auxquelles peut donner lieu la liquidation des pensions de retraite.

Le conseil d'administration est investi des pouvoirs les plus étendus pour la gestion de la caisse des retraites. Il autorise les acquisitions et les aliénations de valeurs mobilières ou immobilières, pour le compte de ladite caisse. Il nomme, chaque année, une commission de cinq membres, choisis: trois parmi les administrateurs des chemins de fer de l'Etat, et deux parmi les agents intéressés.

Il délègue à cette commission tout ou partie de ses pouvoirs. Toutefois, les acquisitions et les aliénations de valeurs mobilières et immobilières doivent être soumises à l'approbation du conseil d'administration.

Tous les actes faits en exécution des décisions du conseil ou de la commission sont signés par le président de ladite commission.

Art. 16. — La commission rend compte au conseil d'administration, à la fin de chaque exercice, des opérations et de la situation de la caisse des retraites.

Chemins de fer français d'intérêt général. Situation, au 31 Décembre 1880, des caisses de pensions en faveur des agents des compagnies.

Désignation des compagnies.	Longueurs totales exploit- ées. (A)	Situation financière au commen- cement de l'année. 3.	Recettes de l'exercice.				Dépenses de l'exercice.				Situation financière à la fin de l'année. 11.	Nombre Moyen des membres de la caisse. 12.	Nombre des Personnes dotées de pensions. 13.	Erläuterungen. 14.
			Coti- sations des membres de la caisse. 4.	Allo- cations des com- pagnies. 5.	Recettes diverses. 6.	Totales. 7.	Pensions. 8.	Dépenses diverses. 9.	Totales. 10.					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.		
	kilom.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.				
Caisses de pensions.														
Nord	2,053	(B) 9 750 018 80	„	710 339 34	(C) 526 806 13	1 237 145 47	(D) 477 710 95	(E) 196 435 00	674 145 95	10 313 018 32	14 355	(F) 1 677	F. Beamte 924 Wittwen 181 Beamten-Frauen . 572 } 1,677. G. Zinsen der Werth- papiere im Portefeuille 1 148 480 fr. 11 c. Einnahme aus amor- tisirten Staatsrenten 32 464 „ 51 „ Besondere Einzahlung von Beamten 955 „ 69 „ Ueberschuss der Kran- ken- und Unter- stützungs Kasse . . 132 078 „ 17 „ Verschiedenes . . . 225 „ 44 „ } 1 314 203 fr. 92 c. H. Verwaltungskosten, erstattete Mitglieder-Beiträge und deren Zinsen etc. I. Beamte 1 542 } 2 753. Wittwen 1 211 } K. Die Mitglieder-Beiträge fliessen nicht in die Pensions-Kasse der Gesellschaft, sondern in die Alters-Renten-Kasse des Staats; der Beitrag der Gesellschaft (Colonne 5) ist dem Betrag letzterer Beiträge gleich. L. Die Gesellschaft hat keine eigentliche Pensions-Kasse, sondern konstituiert durch ihre Einzahlungen (Colonne 5) an die Alters-Renten-Kasse die Pensionen ihrer Angestellten, die am Gewinn des Unternehmens partizipiren. M. Gewinn-Antheil der Beamten 1880 2 005 779 fr. 15 c. Ergänzungs-Beitrag der Gesellschaft 1880 . 226 779 „ 81 „ Sa. 2 232 558 fr. 96 c. N. Die Summe begreift 3% der Gehaltsabzüge zur Gesell- schafts-Pensions-Kasse (Reglement von 1865) und 4% der Abzüge zur Alters-Renten-Kasse, welche die dem Reglement von 1856 unterstehenden Angestellten erleiden. O. Zinsen aus angelegten Kapitalien und unbehobene Pensions- Raten. P. Die Ziffer begreift die von der Gesellschaft nach dem Regle- ment von 1865 direkt bezahlten Pensionen und die Ein- zahlungen der Gesellschaft zur Alters-Renten-Kasse à conto der Pensionen nach dem Reglement von 1856. R. Rückzahlung von Gehaltsabzügen an Wittwen und vorzeitig ausscheidende Angestellte. S. Im Laufe des Jahres 1880 am Leben befindliche Pensionäre	
Est.	2,610	23 794 826 15	680 838 50	1 846 475 92	(G) 1 314 203 92	3 841 518 34	1 317 431 26	(H) 93 633 24	1 411 064 50	26 225 279 99	14 201	(J) 2 753		
Ouest. . . .	2,973	17 485 829 97	(K) „	1 144 580 22	928 377 22	2 072 957 44	512 540 08	596 52	513 136 60	19 045 650 81	15 740	1 139		
Orléans. . .	4,359	(L) —	—	(M) 2 232 558 96	—	—	—	—	—	—	—	—		
Paris-Lyon- Méditerranée	6,157	47 549 492 28	1 744 457 44	1 337 069 36	2 732 702 03	5 814 228 83	2 109 153 72	38 036 85	2 147 190 57	51 216 530 54	26 132	3 054		
Midi	2,314	7 998 373 98	(N) 527 400 96	1 197 461 35	(O) 1 614 811 66	3 339 673 97	(P) 482 653 60	14 201 01	496 854 61	10 841 193 34	11 561	(S) 141		
Réseau de l'État*) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
*Bei der Staatseisenbahn-Verwaltung ist eine Pensions-Kasse erst durch das Dekret vom 13. Januar 1883 errichtet worden.														

Chemin de fer français d'intérêt général. Situation, au 31 Décembre 1880, des caisses de pensions et de secours en faveur des agents des compagnies.

Désignation des compagnies.	Longueurs totales exploit- ées. (a)	Situation financière au commen- cement de l'année.	Recettes de l'exercice.				Dépenses de l'exercice.			Situation financière à la fin de l'année.	Nombre Moyen des membre de la caisse.	Nombre des Personnes dotées de pensions ou de secours.	Erläuterungen.
			Cotisa- tions des membres de la caisse.	Allo- cations des com- pagnies.	Recettes diverses.	Totales.	Pensions ou secours.	Dépenses diverses.	Totales.				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	kilom.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.	fr. c.			
1. Caisses de secours en cas de maladie, de blessures, d'infirmités et de mort.													
Est.	2,610	(b) 419 201 59	234 285 65	234 285 65	36 170 21	504 741 51	(c) 365 777 44	(d) 138 964 07	504 741 51	419 201 59	14 516	"	
Ouest.	2,973	(e) 20 345 46	106 957 60	106 957 60	(f) 50 207 04	264 122 24	(g) 256 979 35	(h) 19 826 82	276 806 17	7 661 53	4 829	3 814	
Midi	2,314	(i) 421 457 35	228 029 19	228 029 19	(k) 66 855 72	522 914 10	(l) 136 714 44	(m) 305 777 89	442 492 33	501 879 12	13 522	(n) 848	
Réseau de l'état	1,809	(o) "	20 425 62	17 259 09	8 122 57	45 807 28	"	2 082 80	2 082 80	43 725 08	922	"	
2. Caisses de pensions et de secours en cas de maladie, de blessures, d'infirmités et de mort.													
Orléans. . . .	4,359	(p) 3 310 888 80	301 299 30	10 000 00	165 765 68	477 064 98	163 586 81	11 930 28	175 517 09	3 612 436 69	7 795	582	

a. Die Ziffer begreift die Betriebs-Länge des ganzen Netzes, sowohl die Hauptlinien als die Linien von lokaler Bedeutung.

b. Die Gesellschaft hat eine Caisse de prévoyance eingerichtet, der alle der Pensions-Kasse angehörigen Beamten beitreten müssen; diese erleiden einen Abzug von 1% des Gehalts, einen gleichen Betrag leistet die Gesellschaft als Zuschuss.

c. Krankengehalt, ärztliche Honorare, Arzneien, Unterstützungen an Beamte und an Pensionäre in Krankheits- und Nothfällen, Beerdigungs-Kosten.

d. Verwaltungskosten 6 885 fr. 90 c. }
An die Pensionskasse abge- }
lieferter Ueberschuss 132 078 „ 07 „ } 138 964 fr. 97 c.

e. Die Gesellschaft hat einen Unterstützungs-Verein in's Leben gerufen. Die Theilhaber entrichten 1 1/2% des Dienstehinkommens, einen gleichen Betrag schießt die Gesellschaft zu.

f. Besondere Sterbfall-Beiträge der Mitglieder zu 0,20 c. 47 857 fr. 60 c }
Zinsen und Verschiedenes 2 349 „ 44 „ } 50 207 fr. 04 c

g. Krankengelder 176 996 fr. 20 c. }
Ausserordentliche Unter- }
stützungen 12 992 „ 10 „ }
Arznei-Kosten 24 477 „ 85 „ } 256 979 fr. 35 c.

h. Beerdigungs-Kosten 4 181 fr. 30 c. }
Ärztliche Honorare 8 368 „ 00 „ }
Verwaltungs-Kosten und Diverse 7 277 „ 52 „ } 19 826 fr. 82 c.

i. Die Gesellschaft hat eine caisse de prévoyance eingerichtet, welcher alle Angestellten, beizutreten haben, die ein Gehalt unter 3000 francs beziehen. Die Gehaltsabzüge betragen 1% für die vor 1. Januar 1873 in Dienst getretenen Angestellten, 2% für die übrigen. Die Gesellschaft leistet einen Zuschuss in Höhe der Mitglieder-Beiträge.

k. Lohnausfall für die ersten beiden Krankheitstage und Zinsen aus angelegten Kassenbeständen.

l. Fortlaufende Unterstützungen an Beamte und an Familien verstorbener Beamten.

m. Ärztliche Honorare und Arznei-Kosten 167 983 fr. 47 c. }
Halbsold der kranken Be- }
amten 67 518 „ 00 „ }
Beerdigungs-Kosten 25 528 „ 70 „ } 305 777 fr. 89 c.

n. Unterstützung an Kindbette- }
rinnen 24 120 „ 00 „ }
Verschiedene Unterstütz. 20 627 „ 72 „ }

o. Beamte 212 }
Wittwen 387 } 848.
Waisen 49 }

o. Die Staatseisenbahnverwaltung hat einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Kranken- und Unterstützungs-Verein der nicht definitiv angestellten Beamten und der Arbeiter eingerichtet.

p. Die Gesellschaft hat 1855 einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Unterstützungs-Verein der Beamten und Arbeiter organisirt, dessen Zwecke sind: 1, verletzten, erkrankten oder gebrechlichen arbeitsunfähigen Mitgliedern durch Pensionen oder Unterstützungen beizuspringen, 2, Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder zu unterstützen, 3, den Mitgliedern von einem bestimmten Lebensalter ab Pensionen zu sichern. Dieser Unterstützungs-Verein verwaltet seine Angelegenheiten ausschliesslich selbst.

Comptes de l'Administration Générale

Revenus		Dépenses	
Impôts	100,000	Salaires	50,000
Contributions	200,000	Matériel	30,000
Autres	50,000	Entretien	20,000
Total	350,000	Total	100,000

1. Caisse de Secours

Revenus	100,000	Dépenses	50,000
Contributions	200,000	Matériel	30,000
Autres	50,000	Entretien	20,000
Total	350,000	Total	100,000

In demselben Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

- Joh. Jónás, Studien und Vorschläge auf dem Gebiete des Lebensversicherungs-Geschäftes.** 1883. M. 2.—.
- A. Morgenbesser, Die mathematischen Grundlagen des Versicherungswesens.** Ein Lehr- und Handbuch. Zweite Ausgabe. 1883. M. 15.—.
- — **Versuch zur Aufstellung von Sterblichkeits- und Invaliditäts-Tafeln für preussische Bergleute.** 1882. M. 2.—.
- P. Bütow, Die Versicherungen auf Gegenseitigkeit.** 1883. M. 1.50.
- G. Behm, Statistik der Mortalitäts-, Invaliditäts- und Morbilitätsverhältnisse bei dem Beamtenpersonal der Bahnen des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.** Im Auftrage des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen bearbeitet. Hauptwerk (1868—73). 1876. M. 3.—.
- Nachträge für 1874 bis 1881. 7 Hefte. M. 8.40.
- Albert Caron, Die Reform des Knappschaftswesens und die allgemeine Arbeiter-Versicherung.** 1882. M. 2.80.
- — **Die Berechnung der Beiträge bei der obligatorischen Arbeiterversicherung.** 1881. M. 1.—.
- Joh. Richard Mucke, Die staatliche Unfallversicherung.** Kritische Bemerkungen über den Gesetzentwurf vom 8. März 1881. 1881. M. 1.—.
- Ferd. Knauer, Die Reichs-Unfallversicherung.** Eine kritische Beleuchtung des Bochumer Entwurfs. 1881. M. 0.50.
- Paul Dehn, Arbeiterschutzmassregeln gegen Unfalls- und Krankheitsgefahren.** 1882. M. 1.60.
- Friedrich Karl, Reichsfreiherr von Fechenbach-Laudenbach, Ein Beitrag zur Lohn- und Arbeiterfrage.** 1882. M. 0.80.
- Die Ergebnisse der deutschen Gewerbebezahlung vom 1. December 1875.** Herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt. 4 Bände. 1879. M. 57.—.
- Dr. Eugen Jäger, Die Agrarfrage der Gegenwart.** Socialpolitische Studien. I. Abtheilung. 1882. M. 2.40.
- — **Geschichte der socialen Bewegung und des Socialismus in Frankreich.** Band I. Bis zur grossen Revolution. 1879. M. 8.—.
- — **V. A. Huber, ein Vorkämpfer der socialen Reform, in seinem Leben und seinen Bestrebungen.** 1879. M. 1.60.
- Dr. Rodbertus-Jagetzow, Zur Beleuchtung der socialen Frage.** Bd. I. 1878. M. 4.—.



Lindner, ...

Die Pensions-Institute für die Beamten und deren Wittwen und Waisen bei den sechs großen Eisenbahngesellschaften und bei der Staats-Eisenbahn-Verwaltung in Frankreich, dargestellt von Lindner Nebst einen Anhang, enthaltend die derzeit in Kraft stehenden Pensions-Kassen- etc. Reglements

Berlin 1883

Pol.civ. 91 ip

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11883925-6